

Festschrift



125 JAHRE

MATH.-NAT. GYMNASIUM

1887 – 2012

Rückblick auf
das vergangene
Vierteljahrhundert

Mönchengladbach, im April 2012

Vorwort

ALLES WISSEN IST VERGEBLICH OHNE DIE ARBEIT.
UND ALLE ARBEIT IST SINNLICH OHNE DIE LIEBE.
ARBEIT IST SICHTBAR GEMACHTE LIEBE.

KHALIL GIBRAN, SÄMTLICHE WERKE



... so ist denn dieses Vorwort meine „Liebeserklärung“ und diese Festschrift mit ihren engagierten Beiträgen unsere „Liebeserklärung“ an das 125 Jahre alte „Geburtskind“, das Städt. Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium.

In den 125 Jahren hat sich das, was die Gesellschaft unter einem Gymnasium und dessen Aufgaben versteht, mehrfach grundlegend gewandelt. Dies gilt vor allem für die letzten 25 Jahre. Manches, auch Gutes, ist über Bord gegangen, vieles, auch Gutes, ist hinzugekommen. Zu allen Zeiten aber, und das hat Bestand über Jahrhunderte hinweg, war es wichtig, unsere Kinder und Heranwachsenden möglichst umfangreich zu bilden und zu erziehen, weil Kinder die Hoffnungsträger einer jeden Gesellschaft sind.

In dieser Festschrift zeigt sich, was wir am Math.-Nat. Gymnasium darunter verstehen, wie wir dieser Aufgabe gerecht werden wollen. Schüler sollen in der Schule didaktisiertes Wissen in vielen wichtigen Fachbereichen erwerben, lernen, es auf andere Zusammenhänge zu übertragen und es anzuwenden. Sie sollen zu einer Ausgewogenheit des Urteils kommen und verstehen, dass man vor eine Entscheidung oder Meinungsfindung handfeste Informationen stellen muss. Sie sollen wissen, dass aus ihrer Bildung eine Verantwortung erwächst, die sie zukünftig gesellschaftlich tragen müssen. Sie sollen erzogen werden zum verantwortlichen Handeln. Die außerunterrichtlichen und außerschulischen Projekte eröffnen ihnen dabei einen Blick weit über den Tellerrand einer Schule hinaus. Hier lernen sie aus dem Leben für ihr Leben. Sie erweitern ganz buchstäblich ihren Horizont.

Die Schwerpunkte im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich, schon dem Namen geschuldet, im sprachlichen und internationalen Zusammenhang sowie die vielfältigen Angebote und Projekte im literarisch-künstlerisch-musischen Feld kennzeichnen unser Math.-Nat. Gymnasium im Jubiläumsjahr 2012. Hier zeigen sich Wurzeln, Weiterentwicklung und Erneuerung einer Traditionsschule über die Zeiten hinweg.

„Durch Weisheit wird ein Haus gebaut und durch Umsicht gewinnt es Bestand. Durch Klugheit werden die Kammern gefüllt mit allerlei wertvollen, köstlichen Gütern.“ Was könnte sich besser eignen als Laudatio zum 125-jährigen Jubiläum des Städt. Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasiums als das Bibelzitat aus den Sprüchen Salomos, das in diesem Jahr auch mein Wahlspruch für unsere Abiturientia ist.

„Schön ist eigentliches alles, was man mit Liebe betrachtet“, schreibt Christian Morgenstern. Und wenn (noch) nicht alles perfekt ist, so werden wir daran weiter arbeiten. Aber an der liebevollen Betrachtung unseres Math.-Nat. ändert das nichts.



Oberstudiendirektorin Ingrid Habrich
Schulleiterin

Grußwort

Das Mathematische-Naturwissenschaftliche Gymnasium feiert in diesem Jahr sein 125-jähriges Bestehen. Die Schule blickt damit auf eine lange Tradition und lebendige Entwicklung zurück. Zu diesem besonderen Jubiläum gratuliere ich den Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern, dem Lehrerkollegium und allen Beschäftigten sehr herzlich. Sie alle gestalten den Geist der Schule mit. Denn es sind die Menschen, die hier täglich ein- und ausgehen, die das Schulleben prägen – nicht Gebäude, Lehrplan oder Noten. Wie das Profil einer Schule ist, die Stimmung und der Umgang miteinander – daran hat jeder Einzelne Anteil.

Auch die Ehemaligen verfolgen sicherlich mit Interesse, was an ihrer „alten Schule“ geschieht. Da ist solch ein Jubiläum ein guter Anlass, wieder einmal mit früheren Schulkameraden in Kontakt zu treten oder in einer Festschrift wie dieser zu blättern. Dabei werden schnell Erinnerungen wach, und die bewegte Geschichte des Gymnasiums rückt naturgemäß in den Mittelpunkt. Bei allen Veränderungen ist der Ansatz geblieben, dass eine gute Schule ein Ort des Lernens und des Lebens ist, ein Ort der Gemeinschaft. Ziel muss es sein, möglichst gute Bedingungen für die Schüler zu schaffen. Das gelingt nur, wenn alle Faktoren ineinandergreifen: Familie und Schule, unser Bildungssystem, aber auch Politik und Wirtschaft.



Norbert Bude
Oberbürgermeister

Ein Jubiläum bietet vor allem aber eine gute Gelegenheit, sich zu begegnen und gemeinsam zu feiern. In diesem Sinne wünsche ich der Schulgemeinschaft und allen, die sich dem „Math.-Nat.“ verbunden fühlen, viel Freude und interessante Stunden bei den Jubiläumsfeierlichkeiten.

Norbert Bude
Oberbürgermeister

Dankeschön und Glückwünsche der europäischen Partner und Freunde



Robert Bohnert
Lycée classique

Seit fast einem halben Jahrhundert zirkuliert an verschiedenen Schulen Europas ein magisches Wort, das, hört man es zum ersten Mal mit seinen fünf Konsonanten und dem zweimal dazwischen geklemmten Vokal, etwas düster und erschreckend klingt. Mir warf es am Anfang meiner Paukerkarriere Direktor Ben Molitor ins Gesicht, als prüfe er, ob ich denn nun wirklich zum Pädagogen geeignet sei, und ich versuchte verzweifelt Haltung zu bewahren und mir meine Unwissenheit nicht anmerken zu lassen, spürte ich doch, dass in Big Bens Augen das Verständnis dieser Zauberformel unweigerlich zur Allgemeinbildung gehörte.

Nach und nach ist mir das Wort vertraut geworden, und es ruft heute in mir eine Fülle von Bildern, Erinnerungen, Gefühlen und Gedanken hervor, die ich nicht missen möchte, und die auch seit den sechziger Jahren das Leben im LCD und in seinen Partnerschulen mitgestaltet haben.

„*MATH.-NAT.*“ steht für eine geschichtsreiche Schule der Stadt Mönchengladbach, die zu einem anspruchsvollen Gymnasium geworden ist, das auf dem Gebiet der Mathematik, der Naturwissenschaften, aber auch der Sprachen und der Geisteswissenschaften Akzente setzt und ein hohes Niveau erreicht hat.

„*MATH.-NAT.*“ steht für eine Schulgemeinschaft, in der man sich auch als Gast wohlfühlt, weil man hier die freundschaftliche Atmosphäre, die Weltoffenheit, den Wunsch nach Austausch und echter Zusammenarbeit zu spüren bekommt.

„*MATH.-NAT.*“ steht für ein europäisches Pionierprojekt, das seinen eigenen Gründungsmythos hat, der 1964 mit einer Art Pilgerreise des niederländischen Sportlehrers Hayo Rülander von Weert nach Mönchengladbach begann, wo er durch Zufall auf einen deutschen Kollegen stieß, der dann den eigenen Schulleiter dazu brachte, im Mai 1965 an einem internationalen Treffen in Weert teilzunehmen. Das *Sint-Hubertuscollege* aus Neerpelt war damals auch schon dabei, und die beiden Schulleiter, Werner Schafhaus aus Mönchengladbach und Emile Verheyen aus Neerpelt, sorgten dafür, dass das *Lycée classique* aus Diekirch, das *Hertog-Jancollege* aus Valkenswaard, das *Sint-Maria-Instituut* aus Neerpelt und die Institution *Notre-Dame des Anges* aus Saint-Amand-les-Eaux sich in den darauffolgenden Jahren anschlossen, nachdem Werner Schafhaus die Fackel sofort aufgegriffen und 1966 das Treffen im „*MATH.-NAT.*“ organisiert hatte.

Wenn ich heute „*MATH.-NAT.*“ höre, denke ich an Werner Schafhaus, an seine beeindruckende Rede im Diekircher Stadthaus 1984 beim Empfang der Delegationen des Fünf-Länder-Treffens, an seine natürliche Autorität und seine menschliche Ausstrahlung, die bei der Gründung und der Konsolidierung der „*Europatage*“ und der so genannten „*Europäischen Jugendgemeinschaft*“ ausschlaggebend waren, an Jürgen Pauly, seine Liebenswürdigkeit, sein „*Sich Kümern*“, an die Selbstverständlichkeit und das Know-how, mit denen er die Mönchengladbacher von Treffen zu Treffen managte, an sein begeistertes Mitmachen - meistens zusammen mit Françoise Wörndle, die auch in den schlimmsten Stresssituationen nie ihre Ruhe und ihren Optimismus verlor - bei den vielen Nebenprogrammen, die am Rande der „*Europatage*“ entstanden, wie das jährliche „*Forum multiculturel*“ auf dem Kirchberg in Luxemburg oder verschiedene Seminare über Schulpartnerschaften und gemeinsame Projekte im Bereiche der Kultur und der Völkerverständigung.

Konrad Regenhard hielt immer darauf, bei seinen Reden die vier Sprachen zu benutzen, was dazu führte, dass ich 1990 in Mönchengladbach, als jüngstes Mitglied der Direktorenriege, meine Zeit mit Übersetzen verbringen musste. Seither sind wir Freunde, und ich erinnere mich noch gerne an die Woche, die ich damals im „*MATH.-NAT.*“ verbrachte als offiziöser Beisitzer bei den mündlichen Abiturprüfungen und an die Mühe, die Dr. Fritz Vomhof und Konrad Regenhard sich gaben, mir das deutsche Abitursystem im Detail zu erklären, da wir damals die mündliche Prüfung bei uns einführen sollten. Es würde natürlich zu weit führen, zählte ich jetzt alle die Kolleginnen und Kollegen aus dem „*MATH.-NAT.*“-Kollegium auf, die wir immer wieder, Jahr für Jahr, mit Freude wiedersahen. Ja, sogar Klaus Hackemann haben wir einmal aus seiner Reserve locken können, als er eine gemischte Deutsch-Luxemburger Gruppe von Schülern und Lehrern mit Brio durch „sein“ Düsseldorf führte.

Sorgen gab es vor einigen Jahren, als mit der schrittweisen Pensionierung vieler im Fünf-Länder-Treffen engagierter Lehrerinnen und Lehrer bei zugleich einer beschränkten Zahl von Neuein-

stellungen der Fortbestand der Treffen in Gefahr schien. Umso mehr freuten wir uns in allen Partnerschulen, als wir sahen, mit welcher Dynamik das Team um Ingrid Habrich einen Generationswechsel herbeiführte, und wie heute eine Vielzahl junger Lehrerinnen und Lehrer sich den noch verbliebenen Gralshütern der „Europatage“ angeschlossen und neue Akzente gesetzt haben. Frau Habrich hat das Feuer der von Werner Schafhaus geerbten Fackel wieder neu auflodern lassen, und die jüngsten Anstrengungen und Versuche zu einem regulären und genormten Schüleraustausch im „Erasmus“-Stil zwischen unseren Schulen über die Ländergrenzen hinweg könnte unserer Partnerschaft neue Dimensionen eröffnen.

„Ohne Vergangenheit gibt es keine Gegenwart. [...] Ohne Vergangenheit gibt es keine Zukunft“, schrieb Werner Schafhaus in der Jubiläumsbroschüre vor 25 Jahren. Die Stärke, die das „MATH.NAT.“ aus seiner 125-jährigen Erfahrung schöpfen kann, die wissenschaftliche und pädagogische Qualität des angebotenen Unterrichts, die Kompetenz und das Engagement seiner Lehrerinnen und Lehrer, das verantwortungsvolle und interessierte Auftreten seiner Schülerinnen und Schüler, das Organisationstalent und das Charisma der Schulleitung, die nach außen offene Grundhaltung der Schule geben uns die feste Überzeugung, dass das Zauberwort „MATH.-NAT.“ auch in den kommenden Jahrzehnten seine magische Kraft behalten wird.

Das jedenfalls wünschen in aller Freundschaft die Partnerschulen des Fünf-Länder-Treffens,

- die Schulgemeinschaft WERE DI aus Valkenswaard,
- das *WICO Campus Sint-Hubertus* und
- das *WICO-Campus Sint-Maria* aus Neerpelt,
- die *Institution Notre-Dame des Anges* aus Saint-Amand-les-Eaux
- das *Lycée classique* aus Diekirch und Mersch.

Das wünsche auch ich von Herzen dem „MATH.-NAT.“ und allen Menschen, die dort lehren, lernen und arbeiten.



Robert Bohnert
Schulleiter *Lycée classique*

Vorwort	3	Was für ein Theater	46
Grußworte	4	Noch mehr Theater	47
Inhalt und Impressum	8	Musikalische Praxis von Mozart	
Die Schulleiter	9	bis Alla Turca	48
Die Geschichte des Math.-Nat.	10	Kunst – was soll das!?	49
Die ersten 100 Jahre	11	Und jedes Jahr ein Sportfest	51
Das Jubiläumsjahr 1987	13	Unsere Jugend forscht	52
Die Zeit des Zusammenwachsens		Die gelben Hefte – Math.-Nat.-	
1987 - 1992	15	Schulberichte	54
Bewahren und erneuern		Die Geschichte von „math-nat.de“	57
1992 - 2002	19	Von der Insellösung zu SchILD	58
Herausforderungen des neuen		Europaallee, Namensstele und	
Jahrtausends	22	die Jubiläums-Math.-Natler	60
Muss sich die gymnasiale Bildung		Elterninitiativen – Wir sitzen	
dem 21. Jahrhundert anpassen?	28	alle in einem Boot	62
Unser Schulprofil im		Aktive Schülervertretung	63
neuen Jahrtausend	30	Was macht eigentlich die kleine	
Fördern und Fordern –		Rothaarige? –Ehemalige berichten	64
individuelle Konzepte	31	Ein Bild vom Kollegium	67
StuBs am Math.-Nat.	33	Das Math.-Nat.-Kollegium	
MINT-Math.-Nat.	34	im Jubiläumsjahr	68
Comenius-Projekt: Lernen		Kollegen 1987-2012	70
an Europas Schulen	36	Die Abiturienten des Math.-Nat.	
Drei Monate am WICO		1987 – 2011	74
Campus Sint-Hubertus in Neerpelt	37	Die Abiturienten des	
Ganztag: gestern - heute - morgen	38	Jubiläumsjahres 2012	84
PAD-Erkenntnis: Die Deutschen		Fotografische Impressionen aus dem	
sind wie Kaninchen	40	vergangenen Vierteljahrhundert	85
Das größte europäische Jugendtreffen	42	Dank an Sponsoren	130

Impressum

Festschrift 2012

125 Jahre Math.-Nat. Gymnasium 1887–2012

Rückblick auf das vergangene Vierteljahrhundert

Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium
Rheydter Str. 65, 41065 Mönchengladbach
Tel: 02161-92891-00 FAX: 02161-92891-29

www.math-nat.de
e-m@il: info@math-nat.de

Herausgeberin: OStD' Ingrid Habrich
Erscheinungsdatum: April 2012
Redaktion: Herbert Peters, Anna Stoltze
Fotos: Herbert Peters, AG digitale Fotografie, u.a.

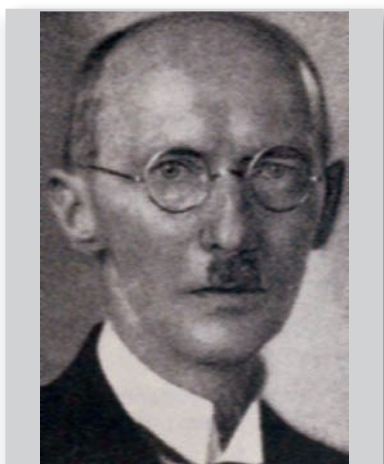
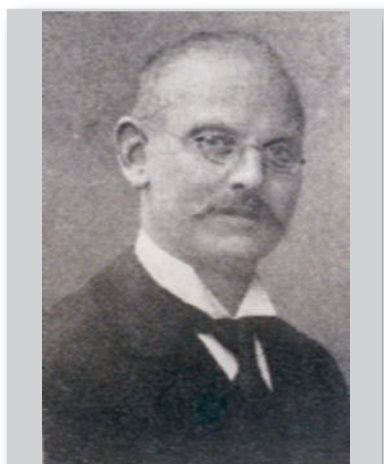
Titel-Entwurf: „Menschen am Math.-Nat. im vergangenen Vierteljahrhundert“
zusammengestellt von Herbert Peters

Jubiläumssignet: Maja Denisowa (Idee) und Jens Rauenbusch (Design)

Aktuelle Informationen über das Math.-Nat. sind stets auf unserer Website abrufbar.



Die Schulleiter

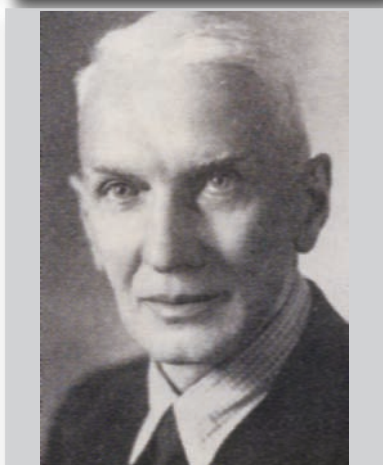
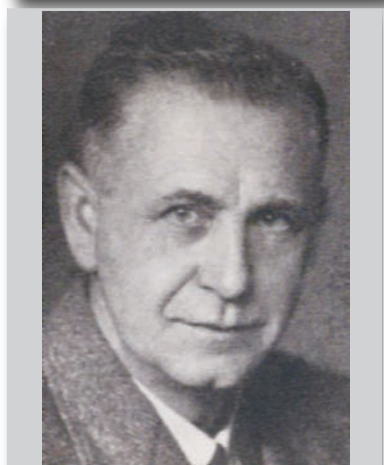


**v. links n. rechts:
1. Reihe**

Dr. Friedrich Klausing
(1887 – 1908)

Dr. Adolf Gottschalk
(1908 – 1931)

Dr. Paul Ueding
(1932 – 1939)

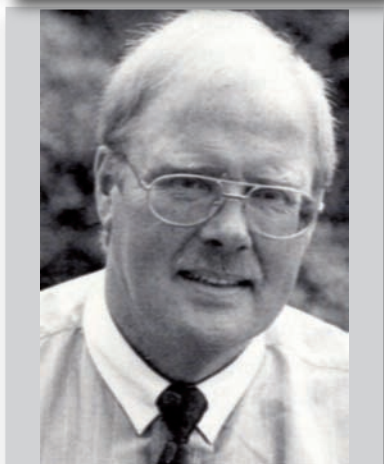
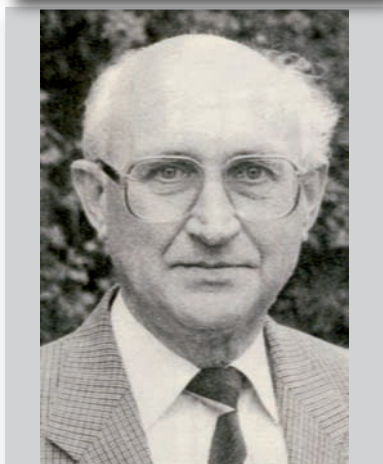


**v. links n. rechts:
2. Reihe**

Oskar Thermann
(1939 – 1946)

Dr. Franz Ewald
(1946 – 1949)

Eugen Knott
(1949 – 1960)



**v. links n. rechts:
3. Reihe**

Werner Schafhaus
(1960 – 1987)

Konrad Regenhard
(1987 – 1992)

Klaus Hackemann
(1992 – 2002)



Ingrid Habrich
(seit August 2002)



Geschichtsdarstellung

Selbstverständlich beginnt die Geschichte des Math.-Nat. im Jahre 1887, als das Math.-Nat. noch gar nicht Math.-Nat. hieß. Die Geschichte bis zum 100-jährigen Bestehen der Anstalt ist in der Festschrift von 1987 beschrieben und soll an dieser Stelle nicht wiederholt werden. Die Jubiläumsfestschrift von 1987 ist in der Math.-Nat.-Bibliothek einzusehen, und Interessierte können immer noch ein Exemplar im Sekretariat der Schule erwerben. In dieser Festschrift von 2012 zum 125-jährigen Bestehen der Schule soll auf das vergangene Vierteljahrhundert zurückgeblickt werden. Ein Zeitraum, in dem sich sehr viel verändert hat. Und auch schon wieder, wie 100 Jahre zuvor, beginnt die Geschichte mit einer Fusion. Damals war es das katholische Progymnasium und die Evangelische Höhere Bürgerschule zu M. Gladbach, die sich zu einer einheitlich geleiteten paritätischen höheren Lehranstalt vereinigten und zu einem Gymnasium wurden, einer „höheren Bürgerschule“ mit Real-Parallel-Klassen. So steht es zu lesen in der Festschrift von 1987.

Es gab sogar zu der damaligen Zeit eine Standarte, die wohl über die Jahre vergessen wurde, bis sie 2006 oder 2007 von einem Galeristen in einem Nachlass gefunden

wurde. Dieser Galerist bot die zum Glück noch gut erhaltene Standarte dem Museum Schloss Rheydt an, wo sie jetzt in einer Vitrine ausgestellt ist. Warum sie nicht dem Math.-Nat. angeboten wurde, lässt sich wohl daraus erklären, dass sie die Aufschrift Oberreal-Schule M. Gladbach trägt. Diesen Namen bekam unsere Schule 1898, daher ist anzunehmen, dass die Standarte aus dieser Zeit stammt. Der Förderverein des Museums, die Otto von Bylandt-Gesellschaft, kaufte die Standarte und führte sie der Dauerausstellung Schloss Rheydt zu. Der Direktor des Museums, Herr Dr. Stratmann, machte es dem Math.-Nat. durch Vermittlung des Vorsitzenden der Otto von Bylandt-Gesellschaft, Herrn Werner Goertz, möglich, die Standarte professionell zu fotografieren, so dass sie zumindest als Foto nun in einem Schaukasten der Schule angesehen werden kann. Zum Jubiläumsjahr ist dank der Kooperation von Herrn Dr. Wiegmann vom Städtischen Museum Schloss Rheydt das Original in der Vitrine des Museums sogar im Gebäude des Math.-Nat. zu sehen.

Es wäre dem Leser dieser Festschrift gegenüber nicht fair, einhundert Jahre einfach zu überspringen. Deshalb hat Math.-Nat.-Kollege Jens Hinz die wichtigsten Daten aus der Geschichte des Math.-Nat. tabellarisch zusammengefasst.

Das vergangene Vierteljahrhundert, mit dem sich diese Festschrift hauptsächlich beschäftigt, wurde aufgeteilt in die Amtszeiten der drei Schulleiter seit 1987, auf die in ihrer Zeit verschiedene Aufgaben zukamen und die auch unterschiedliche Akzente gesetzt haben.

Zunächst wird das Jahr 1987 aufgegriffen, das für das Math.-Nat. ein Jubiläumsjahr war, allerdings auch die Fusion von Neusprachlichem und Math.-Nat. Gymnasium beinhaltete. Konrad Regenhart, der Schulleiter der neu fusionierten Schule und ehemaliger stellvertretender Schulleiter des Math.-Nat. unter Werner Schaffhaus hat beschrieben, wie die beiden Schulen zusammengewachsen sind. Bei der Verabschiedung von Konrad Regenhart 1992 sagte die damalige Schülersprecherin Daniela Römgen: „Genau wie Helmut Kohl ist Direx Regenhart ein Mann der Einheit.“

Klaus Hackemann, der Schulleiter, der aus den Reihen des Math.-Nat.-Kollegiums stammte und die Schule wie kaum jemand kannte, fiel in den 90er Jahren die Aufgabe zu, Gewachsenes fort- und die Schule vor allem auch ausstattungsmäßig in das 21. Jahrhundert hineinzuführen.

Jürgen Pauly, bis 2002 selbst Math.-Nat.-Kollege, hat sich mit diesen Jahren beschäftigt. Mit den noch andauernden Jahren unter der Leitung von Ingrid Habrich hat sich Math.-Nat.-Kollege Thorsten Corban auseinandergesetzt.

Anfang dieses Jahrtausends standen für die Schule einschneidende Veränderungen im Personal-, Unterrichts- und Verwaltungsbereich an, die bewältigt werden mussten, etwa die Umstellung auf die verkürzte Schullaufbahn von G9 auf G8 oder die durch PISA hervorgerufenen Veränderungen in vielen Bereichen des Unterrichtens.

Die Geschichte des Math.-Nat.-100 Jahre

12.05.1886	Beschluss der Stadtverordnetenversammlung „eine der hiesigen und industriellen Interessen dienende höhere Lehranstalt zu errichten“.
27.04.1887	Eröffnung der neuen zweizügigen Lehranstalt „höhere Bürgerschule“ mit 84 Schülern in der Stepgesstraße 31. Amtseinführung des Schulleiters Dr. Klausing und der beiden Lehrer Dr. Sonnenberg und Kremer durch Bürgermeister Kaifer.
Okt 1888	Umzug in die Regentenstraße 87a
10.12.1889	Umzug in den Schulneubau an der Lüpertzender Straße (Kosten des Schulneubaus: 268.767,59 Mark, Kosten des Direktorwohnhauses: 26.022,30 Mark)
März 1893	Erste Entlassungsprüfung unter Vorsitz des Provinzial-Schulrats Dr. Deiters
Mai 1893	Verleihung der Bezeichnung „Realschule“
01.03.1896	Genehmigung zum Ausbau der Anstalt zu einer Oberrealschule
Ostern 1899	Erste Reifeprüfung unter Vorsitz des Schulrats Dr. Buschmann, die alle drei Prüflinge bestanden.
Nov 1908	Dr. Gottschalk wird Nachfolger des verstorbenen Schulleiters Dr. Friedrich Klausing.
27.04.1912	25-jährige Jubiläumsfeier

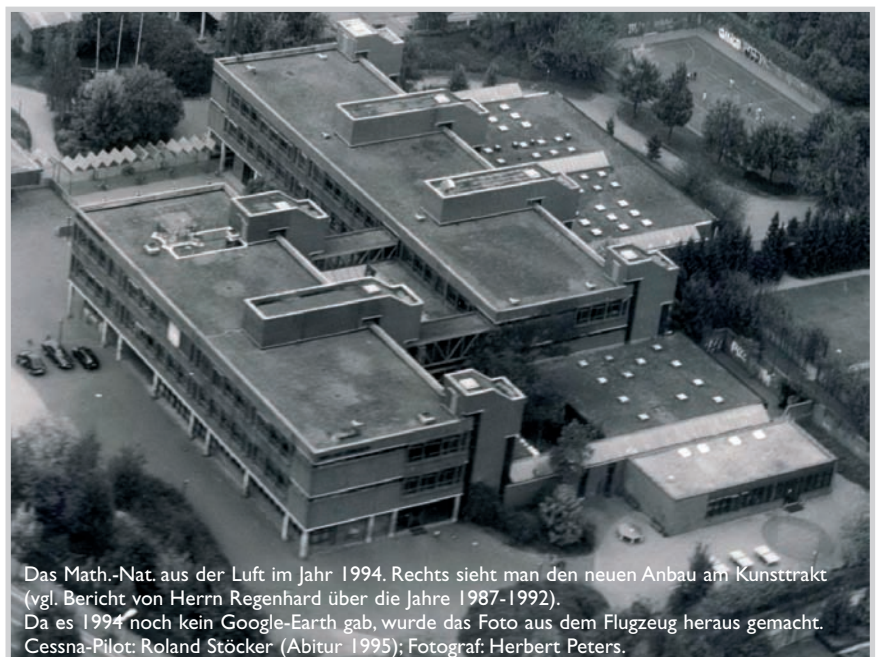
Erster Weltkrieg

1918	Erlass der Einführung neuer Amtsbezeichnungen: Oberstudiendirektor, Studienrat, Studienreferendare, Studienassessor, Oberlehrer
1920/21	564 Schüler gehen nach dem Krieg zur Schule
1930	386 Schüler – Beschluss der Rückführung der Oberrealschule auf eine neunklassige Anstalt aufgrund kriegsbedingter geburtenschwacher Jahrgänge
1931	Dr. Paul Ueding löst Dr. Gottschalk als Schulleiter ab Die Rückführung auf eine neunklassige Anstalt war fast vollendet 230 Schüler / 14 Lehrer

Zweiter Weltkrieg

15.03.1939	Dr. P. Ueding tritt aus gesundheitlichen Gründen als Schulleiter zurück, unterrichtet allerdings bis 1944 als Lehrer weiter, Oskar Thermann folgt ihm in der Rolle des Schulleiters.
31.08.1943	Die Schulgebäude Lüpertzender Straße und Fliescherberg werden bei einem Luftangriff zerstört.
Okt 1945	Wiedereröffnung der Schule als Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium der Stadt Mönchengladbach. Schulleiter wird Oberstudiendirektor Dr. Franz Ewald, der in der Kriegszeit seine Stelle als Schulleiter in Stolberg aufgrund politischer Überzeugungen verloren hatte. 671 Schüler am Math.-Nat., von denen lediglich 81 ein voller Stundenplan von mehr als 25 Stunden pro Woche garantiert werden konnte. Probleme beim Wiederaufbau: Zerstörte Räumlichkeiten, kaum Mobiliar, geringe Anzahl an Lehrern und keine Lehrwerke.
1950	Eugen Knott wird neuer Schulleiter, in der Folgezeit wird das Gebäude an der Lüpertzender Straße wieder aufgebaut und mit naturwissenschaftlichen Fachräumen ausgestattet. Die Schule besteht aus einem unteren und oberen Gebäude.
Ostern 1953	Ein Großteil der Räume der ehemaligen Oberrealschule (oberes Gebäude) kann bezogen werden.
18.06.1956	Abschluss der Renovierungsarbeiten des unteren Gebäudes. Die Schülerzahl ist auf 745 angestiegen.
1958/1959	Abschluss aller Bauarbeiten nach Fertigstellung der Aula und des Elternsprechzimmers. In der Schule herrscht erstmals das Klassenraumprinzip.
Dez 1959	Feierlichkeiten zur Fertigstellung der Schulgebäude u.a. mit

1959/1960	Fußballwettkämpfen und der Aufführung des „Urfaust“ von Goethe durch das Schultheater unter der Leitung von Studienrat Engeln. Überlegungen das Math.-Nat. in Albertus-Magnus-Gymnasium umzubenennen scheitern am Widerspruch der evangelischen Gemeinde, dem die Stadtverordneten stattgeben.
23.02.1962	Nachdem Oberstudienrat Stephan die Schulführung kommissarisch ausführte und Oberstudienrat Schafhaus ebenso kommissarisch folgte, wurde Herr Schafhaus durch den Rat der Stadt einstimmig zum Schulleiter gewählt.
1962	75-jährige Jubiläumsfeier des Math.-Nat.
1965	Das „Fünf-Länder-Treffen“ entwickelt sich durch die Kooperation der Schulen Sint-Hubertuscollege Neerpelt (B), Städt. Math.-Nat. Mönchengladbach (D), Institution Notre-Dame des Anges Saint-Armand-les-Eaux (F, ab 1969), Lycée classique Diekirch (LUX), R.K. Middelbaar Onderwijs Weert (NL).
1967	In Robertville erhält das „Fünf-Länder-Treffen“ eine Satzung.
1968	Anstieg der Schülerzahlen auf 732, der Rat der Stadt beschließt auf Drängen der Schulleitung einen Neubau für das Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium auf dem Gelände zwischen Rheydter Straße und Viktoriastraße. Die Architekten Brunert-Mory-Osterwalder-Vielmo gewinnen im Frühjahr 1969 den Wettbewerb für Neuplanung.
26.07.1974	Der erste Spatenstich erfolgt durch den Leiter der Schule Oberstudiendirektor Schafhaus, mittlerweile gehen 1222 Schüler zum Math.-Nat.
22.08.1977	Bezug des neuen Gebäudes
1978	Die Vielzwecksporthalle wird fertiggestellt
1978	„Pädagogischer Austauschdienst“ - durch Vermittlung des Schulleiters Werner Schafhaus zählt das Math.-Nat. zu den wenigen deutschen Schulen, die alljährlich Schüler aus aller Welt betreuen.
1979	1405 Schüler besuchen das Math.-Nat., die Schule wurde nun fünf- bzw. sechszügig.
1979/1980	Neugestaltung der gymnasialen Oberstufe - Unterricht im Kurssystem. Beginn der jährlichen Winterklassenfahrten, bei denen die Schüler an einem 10-tägigen Skikurs teilnehmen können.
1984	Auf Beschluss des Schülerrats und unter Leitung des Studienrats Rolf Jansen wird eine Pfarrei in Arequipa (Peru) unterstützt.
1987	Jubiläumsfeier zum 100-jährigen Bestehen.
1987	Konrad Regenhard wird 8. Schulleiter des Math.-Nat.



Das Jubiläumsjahr 1987

Natürlich war allen klar, dass nach den Sommerferien 1987 alles anders sein würde. Das Math.-Nat. wäre dann eine mit dem Neusprachlichen Gymnasium fusionierte Schule. Man konnte nun in Trübsal verfallen, die Welt verfluchen und bedauern, dass nichts bleibt, wie es ist, oder man konnte die einmalige Gelegenheit nutzen und das 100jährige Bestehen der Schule feiern. Die Math.-Nat.-Gemeinde entschied sich für Letzteres. Und wie gefeiert wurde! Eine ganze Woche lang. Mit den verschiedensten Aktivitäten. Und der Höhepunkt war die Verabschiedung des Schulleiters Werner Schafhaus, der die Schule 27 Jahre lang geleitet und geprägt hatte.

1987 schwebte das „Gespenst der Fusion“ über der Schule, das Unwägbarkeiten, Umstellungen, Neues und Fremdes für alles Beteiligten in petto hielt, aber sollte man deshalb Trübsal blasen, in Lethargie versinken, warten auf das Unvermeidliche, wie ein Schüler vor der Mathearbeit, die er wahrscheinlich schaffen wird, vor der er aber doch Angst hat? Das Math.-Nat. hat nicht umsonst gekreuzte Schwerter in seiner Standarte von 1887 und das Motto, das zur Aktivität auffordert: Erst ringe, dann raste. Das Math.-Nat. entschied sich, das Jubiläum zu feiern. Es wurde eine 100-Jahr-Feier, wie sie die Stadt noch nicht gesehen hatte. Und die Verbundenheit von Schülern und Lehrern mit der Schule war so groß, wie sie vorher möglicherweise noch nie, später aber nie mehr erreicht wurde. Die Wirtschaft hat dafür in darauf folgenden Jahren den Begriff der *Corporate Identity* geprägt, der Identität aller mit dem Unternehmen, die auch nach außen demonstriert wird. Es entstand ein sonst

eher nur in den USA bekannter *school spirit*, der sich nach außen etwa darin ausdrückte, dass man Kleidung mit dem Schulemblem trug oder Aufkleber hatte, die darauf hinwiesen, dass man zum Math.-Nat. gehörte und stolz darauf war. Dies war aber keineswegs selbstverständlich.

Noch Ende der 70er, Anfang der 80er Jahre hatte es in der Gesellschaft und auch in den Schulen ideologische Kämpfe gegeben. Gräben zogen sich durch Schulkollegien, so auch durch die des Math.-Nat.-Kolegiums. Die Gesamtschulen waren entstanden und in den Gymnasien gab es eine Reihe von Kollegen, die diesem Konzept zugeneigt waren und es auch im Gymnasium umsetzen wollten. Der ideologische Streit blieb nicht ohne Auswirkung auf die Schüler, die sich inmitten einer „Kampfzone“ wähnten. Mitte der 80er Jahre fanden diese „Kämpfe“ ein Ende. Ein Teil der Lehrerschaft, die die Gesamtschule befürwortete, hatte sich an selbige versetzen lassen, die Schülerschaft war den Ideologiestreit leid und strebte nach Ruhe, man kann fast sagen nach Harmonie. Schüler wollten mit ihren Lehrern lernen und arbeiten und sich nicht vor einen ideologischen Karren spannen lassen. So kam es in der Nacht zum 20. April 1987 zu einem Novum am Math.-Nat.: es gab einen Abi-Streich. Die Abiturienten hatten bei Schulleiter Schafhaus um Erlaubnis gefragt (!). Der hatte zunächst mit schlechtem Gewissen abgelehnt, weil gerade die neue Alarmanlage in der Schule installiert worden war, die nicht einfach abgeschaltet werden durfte. Herr Schafhaus und die Vertreter der Schüler einigten sich, dass eine Kollaboration mit einem Lehrer (Herbert Peters) die Sache möglich

machen sollte (!). Zudem sei Alkohol ein absolutes Tabu. So bereiteten also die Abiturienten 1987 in der Nacht zum Samstag (!) ihrer Schule den ersten Abistreich der Math.-Nat.-Geschichte, der dazu ein voller Erfolg war, denn Schulleiter Schafhaus gab nach Schülerband-Auftritt (man hatte die ganze Nacht geprobt) und Schabernack mit Lehrern, die diese – auch das war ein Ausdruck des neuen Verhältnisses von Schule und Schülern – bereitwillig mitmachten, schulfrei.

In der Dokumentation von 1988 heißt es über diesen Abistreich, die „Nacht der 1000 Mohrenköpfe“ (der Begriff war damals noch statthaft): „Weil es vor allem auch den Geist der Schule ausdrückt – liberal, ideenreich und konstruktiv – und weil es zum Ausdruck brachte, wie sehr sich alle Math.-Nat.-Mitglieder als Gemeinschaft empfinden, soll es hier dokumentiert werden: das 87er Abiturienten-Superding“. Zur „Mohrenkopfgeschichte“ muss erklärt werden, dass die Abiturienten das Lehrerzimmer mit 1000 Exemplaren dieser süßen Dinger ausgelegt hatten und die Lehrer sich in der Tat „durchbeißen“ mussten.

Am 27. April 1987 war die offizielle Gründungsfeier, am 22. Mai erschien die Festschrift, eine Woche später veranstaltete die Schule ein Schwimmfest, und in der Woche vom 6. bis 12. Juli 1987 feierte das Math.-Nat. seinen 100. Geburtstag jeden Tag mit einem weiteren Fest. Es gab eine Tanzshow in der Sporthalle, ein Sportfest tagsüber am Dienstag und abends „Math.-Nat. in Concert“ mit Schülerbands. Es gab Theater und eine überwältigende Orchesteraufführung, bei der etliche Ehemalige die Reihen des Or-



Werner Schafhaus, der frisch gekürte „König des Math.-Nat.“, mit seinem Hofnarren.

chesters auffüllten, ein Schulfest, ein Ehemaligentreffen und schließlich, als Ausklang, Jazz-Frühschoppen am Sonntagmorgen im PZ. Möglicherweise würde die Schulaufsicht heute ein Riesenveto einlegen ob des immensen Unterrichts-

ausfalls. Die Math.-Nat.-Schüler aber hatten keineswegs eine Woche frei, denn man kann sich vorstellen, dass die Vorbereitung und Durchführung eines solchen Ein-Wochen-Festes auch immens viel Arbeit bedeutet. Zum anderen führte aber auch gerade die Arbeit in der Gemeinschaft für die Schule zu diesem unvergleichlichen school spirit, der Identifikation mit der Schule, die 1987 präsent war. Der Höhepunkt der Feierlichkeiten war ein Abschied, und vielleicht deshalb so intensiv im Bewusstsein der Math.-Natler. Am 14. Juli 1987 wurde Schulleiter Werner Schafhaus verabschiedet. Er wurde mit allem *pomp & circumstance* im blinkenden grauen Bentley von zu Hause abgeholt und in einer Feier, die an Herzlichkeit kaum zu überbieten ist, von der Schule verabschiedet. Wie beliebt er bei den Schülern war, zeigt die Tatsache, dass er von ihnen zum „König des Math.-Nat.“ gekrönt wurde, auf einem Thronsessel (die Betonung liegt auf Letzterem) sitzen durfte und sogar einen Math.-Nat.-Hofnarren hatte. Die Verabschiedung von Werner Schafhaus bedeutete

auch die Verabschiedung vom Math.-Nat.-Gymnasium wie es bis dato existierte. Es gab bei den Verhandlungen über die Fusion auch eine Diskussion über eine neue Namensgebung der fusionierten Schule. Der Namensvorschlag „Werner-Schafhaus-Gymnasium“ wurde tatsächlich am 15.7.1987 in der Rheinischen Post erwähnt, später aber offensichtlich wieder fallengelassen. Das Math.-Nat. ging mit diesem Hochgefühl der Feier in die Ferien und erwartete gelassen, was da an Neuem und an Veränderung nach den Ferien kommen sollte.

HERBERT PETERS



Die Tanzshow

Die Zeit des Zusammenwachsens 1987-1992

Eine Festschrift zum 125-jährigen Bestehen des Math.-Nat. Gymnasiums kommt an einem Datum nicht vorbei. Am 27.11.1985 beschließt der Rat der Stadt Mönchengladbach, das Neusprachliche Gymnasium an der Viersener Straße (NGM) mit dem Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium an der Rheydter Straße (MNG) zusammenzulegen. Gleichzeitig mit diesem Beschluss wird ein Zeitrahmen festgelegt. Die Zusammenführung ist bis zum Beginn des Schuljahres 1987/88 durchzuführen.

Was von beiden Schulen bis dahin befürchtet worden war, wurde nunmehr Wirklichkeit. Von jetzt an hieß es nicht mehr: wie können wir diese Entscheidung verhindern, sondern wie sollen und können wir diesen Beschluss umsetzen?

Ein wahrhaft schwieriges Unterfangen! In ganz NRW, erst recht nicht in MG gab es bis zu diesem Zeitpunkt eine Zusammenlegung zweier großer Gymnasien, und somit fehlten alle entsprechenden Erfahrungen.

Hinzu kamen Schwierigkeiten ganz besonderer Art. Hier ein Gymnasium in Ganztagsform, das gerade alt genug war, um seine innere Zielsetzung und Struktur gefunden zu haben, dort ein traditionsreiches Gymnasium nach üblicher hergebrachter Form; hier ein Gymnasium mit durchgehend eingeführter 5-Tage-Woche, dort ein Gymnasium, an dem jeder zweite Samstag unterrichtet wurde.

Um beide Ausprägungen unter einen Hut zu bringen, bedurfte es schon ganz erheblicher kreativer und organisatorischer Entscheidungen und Vorgehensweisen. Warum man gerade diese beiden Gymnasien für eine Verschmelzung ausgewählt hatte,

hat uns niemand erklärt, vielleicht auch nicht erklären können.

Aber nunmehr ging es darum, den Schaden möglichst gering zu halten. Ein Bericht über die Zeit der Fusion beider Schulen kann also kein Bericht über eine blühende Phase sein, vielmehr muss er eingehen auf Sorgen und Nöte. Aber er kann trotzdem auch mit einigem Stolz eingehen auf großartige Erfolge und ein letztendliches Gelingen.

Am Beginn standen sehr intensive Gespräche der beiden damaligen Schulleiter mit dem zuständigen schulfachlichen Dezernenten. Dabei wurden folgende grundsätzliche Richtlinien vereinbart:

1) Bestehende Klassen und Kurse bleiben zunächst bestehen. Zusammenlegungen von Klassen oder Kursen der beiden beteiligten Schulen sind, sofern Schüler oder Eltern keine gegenseitigen Wünsche vortragen, zu vermeiden. Es ist sehr hoch anzuerkennen, dass der damalige Dezernent in Anerkennung der äußerst schwierigen Lage dieser Regelung zugestimmt hat, obwohl damit Bestimmungen über Klassen- und Kursfrequenzen nicht überall einzuhalten waren.

2) Die kommenden Unterrichtsverteilungen sollen nach Möglichkeit berücksichtigen, den weiterbestehenden Klassen und Kursen beider Schulen durch Lehrer entsprechender Zugehörigkeit zuzuteilen.

3) Die unter 1) und 2) vereinbarten Übereinkünfte sollen keine Gültigkeit haben für neue Einigungsklassen und neu zu bildende Kurse der Mittelstufe und der beginnenden Oberstufe.

4) Ganztagsangebote des früheren NGM sollen von Beginn der Fusion an auch den Schülern der MNG zur Verfügung

stehen. Die vereinigte Schule wird in Ganztagsform weitergeführt.

5) Versetzungen von Lehrkräften wegen der Zusammenlegung der Schulen sind grundsätzlich zu vermeiden; begründet Versetzungsanträge von Lehrern werden jedoch begünstigt behandelt.

Nachdem diese grundsätzlichen Übereinkünfte, die ja nur einen großen Rahmen bildeten, festgelegt waren, galt es eine ungeahnte Menge an Einzelregelungen zu treffen.

Vor allem anderen galt es, die beiden Lehrerkollegien zusammenzuführen. Doch das gelang leichter als erwartet. Beide Kollegien, vor allem die Lehrerräte, suchten den Kontakt miteinander. So traf man sich zu gemeinschaftlichen Grillabenden und suchte dabei Gespräche über Besonderheiten und Eigenheiten beider Schulen.

Mit diesen zwanglosen Treffen war natürlich nur ein, wenn auch ganz wichtiger Teil der bevorstehenden Aufgaben erledigt. Es ging nunmehr auch um viele wichtige dienstliche Angelegenheiten. Hierzu eine kurze Zusammenstellung:

- In den Fachkonferenzen mussten Lehrpläne, Ziele und Methoden sowie Anforderungen angeglichen werden.
- Die an beiden Schulen bestehenden Sammlungen mussten integriert werden, was insbesondere bei den beiderseitig sehr umfangreichen naturwissenschaftlichen und künstlerischen Sammlungen sehr viel Arbeit bedeutete.
- Die an beiden Schulen sehr gut bestückten Bibliotheken mussten zu einer zusammengefasst werden. Dabei ging es natürlich nicht nur um ein Zusammenstellen der vorhandenen Bestände, sondern viel-



Konrad Regenhard
als Schirmherr beim
Sportfest 1988

mehr um eine Neugliederung und Systematisierung der nunmehr vorhandenen Bestände sowie um eine neue Nutzungs- und Ausleihregelung - Aufgaben, die nur von

wurden. So entstand eine für Schulen außergewöhnlich umfangreiche und inhaltsreiche Bibliothek, die für viele Schüler als selbstbildender Aufenthalt dienen konnte.

Am 1. September 1987 war es dann so weit. Um 08.00 Uhr versammelten sich die Kollegen beider bis dahin bestehenden Gymnasien zu einer gemeinsamen Dienstbesprechung in Anwesenheit des schulfachlichen Dezernenten. Hier wurden alle notwendigen Neuregelungen mitgeteilt und besprochen. Besondere Hilfe benötigten insbesondere die Kolleginnen und Kollegen des NGM die ja mit den örtlichen Gegebenheiten des MNG nicht vertraut waren.

Um 10.00 Uhr versammelten sich sodann die Schüler und wurden von ihren Klassen- und Kursleitern in Empfang genommen, von denen sie über alle sie betreffenden Neuregelungen informiert wurden.

Aber nicht alle Schüler der beiden bis dahin selbständig

musste weiter an der Vier-sener Straße unterrichtet werden. Das neu entstandene Gymnasium, es nannte sich zunächst „Städt. Mathematisch-Naturwissenschaftliches und Neusprachliches Gymnasium“, bestand somit an zwei verschiedenen Standorten.

Daraus ergaben sich viele neue, bis dahin ganz unbekannte Probleme. Das Gebäude des NGM an der Vier-sener Straße wurde ja vom gleichen Augenblick an von den Schülern der Marienschule genutzt, und es galt von Anfang an, das Rest-NGM räumlich möglichst von der Marienschule getrennt zu halten. Das konnte natürlich nicht vollständig gelingen. Bei der Nutzung der Fachräume, der Cafeteria, die mit großen Anstrengungen des Fördervereins des NGM eingerichtet worden war, des Pädagogischen Zentrums, sowie der Schulhöfe beispielsweise, musste es zwangsläufig zu Überschneidungen kommen.

Vorsorglich hatte die Schulleitung nach Absprache mit dem Leiter der Marienschule festgelegt, wie beide Bereiche, Marienschule und NGM-Oberstufe, nebeneinander in einem Gebäude existieren könnten. Sie hatte zu diesem Zweck einen Gebädetrakt für die NGM-Oberstufe reserviert, was aber Überschneidungen in Fachräumen nicht vermeiden konnte. Für das Rest-NGM war außerdem ein eigener Verwaltungstrakt eingerichtet worden. Ein früherer kleiner Konferenzraum des NGM wurde als behelfsmäßiges Lehrerzimmer, das frühere Arbeitszimmer des stellvertretenden Schulleiters als Dienstzimmer für den Leiter der Dependence eingerichtet.

Und diese gegenseitige Abtrennung trug sehr zu einem freundlichen Zusammenleben bei. Ernsthafte Ausei-



Schulleiter Konrad
Regenhard während
seiner aktiven Zeit:
Beim Versuch des
Limbo während des
Abstreichs 1989

erfahrenen Bibliothekarinnen zu bewältigen waren und in enger Zusammenarbeit mit der Stadtbibliothek gelöst

bestehenden Gymnasium konnten im Gebäude an der Rheydter Straße Platz finden. Die Oberstufe des NGM

nandersetzungen zwischen Marienschülern und NGM-Schülern hat es nie gegeben. Im Gegenteil, wann immer es Anlass zu Feiern gab, feierten beide Teile zusammen und waren kaum voneinander zu trennen.

Großen Anteil am Zustandekommen dieses friedlichen, freundlichen Miteinanders hatten auch die Schulleitung der Marienschule und der stellvertretende Schulleiter des NGM, der ja jetzt die Restschule des NGM leiten musste. Zwar gab es regelmäßige Dienstbesprechungen aller Verantwortlichen, aber der Leiter der neu entstandenen Schule hatte seinen Dienstsitz natürlich an der Rheydter Straße. Nicht vergessen darf man hier auch die bestens funktionierende Zusammenarbeit der Kollegen von Marienschule und NGM.

Aber alle diese Maßnahmen reichten nicht aus. Auch für die Schüler der Sekundarstufe I mussten wegen des Ganztagsangebots weitere Räume geschaffen werden, und so entstand an der Südseite des Math.-Nat.-Gebäudes ein ganz neuer Trakt, der ein großes Fotolabor, einen Arbeitsraum für Gruppen, ein Sekretariat für Angelegenheiten des Ganztagsbetriebs sowie einen Aufenthalts- und Arbeitsraum für Ganztagschüler, ausgestattet mit freundlichen Sitzgruppen, altersgemäßen und der Weiterbildung förderlichen Spielgeräten und einer kleinen, für die Altersgruppe geeigneten Bibliothek enthält.

Die Grundsteinlegung für diesen neuen Anbau ging nicht ganz ohne Schrecken ab. In etwa fünf Metern Entfernung neben dem bestehenden Schulgebäude fand sich in geringer Tiefe eine fünf Zentner schwere Fliegerbombe aus dem 2. Weltkrieg. Ein Not-



alarm beendete sofort alle Tätigkeiten im Gebäude und entließ Schüler, Lehrer und alle weiteren Beschäftigten in Richtung Fliethstraße. Erst

Reihe von Tischtennisplatten. Damit waren insbesondere für die Ganztagschüler Betätigungsmöglichkeiten in Freizeiten geschaffen.

....während der Wohltätigkeitswanderung 1990



nach der Entschärfung des Blindgängers konnte der Schulbetrieb wieder fortgesetzt werden.

Nicht zu vergessen ist in diesem Zusammenhang die Errichtung vieler zusätzlicher Spielgeräte in den Außenanlagen, wie Turn- und Klettergerüste sowie einer ganzen

Ein Ganztagsgymnasium muss natürlich auch für eine Versorgung der Kinder, insbesondere über Mittag, eingerichtet sein. Zwar bestand im Gebäude an der Rheydter Straße schon eine Cafeteria, doch für eine so große Zahl von Schülern, die nunmehr über Mittag verpflegt werden

„bei seiner Verabschiedung am 10. Juli 1992 (links hinter ihm: seine Tochter und seine Gattin; zwischen den Köpfen der beiden Damen ist Ex-Schulleiter Werner Schafhaus zu erkennen).“

mussten, reichten weder die vorhandenen Einrichtungen noch das Personal aus. Fehlende Einrichtungsgeräte konnten aus der Cafeteria des NGM übernommen oder neu beschafft werden. Glücklicherweise erklärte sich das Personal des NGM bereit, die Aufgaben der neuen erweiterten Cafeteria zu übernehmen.

Mit allen beschriebenen Behelfen und Einschränkungen lief der Unterrichtsbetrieb der neu entstandenen Schule dann doch erstaunlich glatt an, und bald schon kehrte so etwas wie normaler Schulalltag wieder ein. Nur für einige Kolleginnen und Kollegen des früheren NGM gab es noch Anstrengungen und Beschwerden ganz besonderer Art. Sie waren gezwungen, an beiden Standorten zu unterrichten. Dazu mussten sie häufig in den Pausen den Standort wechseln.

Auch die Abiturprüfungen mussten in den folgenden zwei Jahren sowohl an der Viersener Straße als auch an der Rheydter Straße getrennt durchgeführt werden. Das bedeutete im Grunde zwei Abiturprüfungen pro Jahr, verbunden mit einem unglaublichen Arbeitsaufwand für Lehrer und Schulleitung.

Am Ende des Schuljahres 1988/89 lief die Oberstufe des NGM an der Viersener Straße aus, die letzten Oberstufenschüler hatten die Abiturprüfung abgelegt. Damit konnten wir den Standort Viersener Straße ganz aufgeben, und von nun an war es möglich, alle Schüler wieder in einem Gebäude zu unterrichten. Welch eine Erleichterung für alle Beteiligten!

Nunmehr galt es, alle am Schulleben Beteiligten, Schüler, Eltern und Lehrer, zu einer neuen Einheit zu führen. Die Wahlen zu den Mitbestim-

mungsorganen waren hierzu ein erster, entscheidender Schlüssel. Schüler, Eltern und Lehrer wählten ihre jeweiligen Vertretungen so, dass beide ehemaligen Schulen angemessen vertreten waren. Somit waren gute Voraussetzungen geschaffen für eine gedeihliche Weiterentwicklung des neuen MNG, und diese galt es nunmehr mit allen Kräften zu unterstützen. Auf diesem Wege war es nicht ohne Bedeutung, dass die Schulkonferenz 1991 beschloss, zum alten Namen „Stadt. Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium“, kurz Math.-Nat. zurückzukehren und auf das Anhängsel „und Neusprachliches“ zu verzichten.

Ein weiteres Zusammenwachsen konnte am besten durch gemeinsame Unternehmungen gelingen. Viele derartige Veranstaltungen, die im Einzelnen an dieser Stelle nicht benannt und erläutert werden können, fanden statt. Hier sollen nur einige besonders wichtige erwähnt werden.

An erster Stelle müssen die jährlich wiederkehrenden internationalen Veranstaltungen, allen voran das Fünf-Länder-Treffen stehen. Aber auch die vielen von beiden Seiten eingebrachten Kontakte zu Schulen im benachbarten Ausland galt es nach Möglichkeit zu erhalten und weiterzuentwickeln. Leider ist es nicht gelungen, die bis zur Fusion bestehenden Kontakte zu Bradford, Roubaix und Les Rousses fortzuführen.

1990 konnten wir ein Fest mit ganz besonderem Inhalt feiern. Die Fünf-Länder-Treffen konnten ihr 25-jähriges Bestehen mit einem großartigen Treffen in Mönchengladbach begehen. Zu diesem Ereignis wurde eine besondere Festschrift erstellt, in der alle fünf beteiligten Schulen sich mit

gesonderten Beiträgen vorstellen konnten. Die Beteiligung an der Festveranstaltung im Forum des Math.-Nat. war überwältigend, die Grußadressen in der Festschrift machten deutlich, wie wichtig die Fünf-Länder-Treffen auch über die schulischen Grenzen hinaus in allen beteiligten Ländern genommen wurden. Einen weiteren Höhepunkt erlebte das neue Math.-Nat. am 15. Februar 1991. An diesem Tag wurde in den Kunsträumen und den sich anschließenden Räumen des Ganztagsstraktes eine Kunstaussstellung eröffnet. Der ehemalige Math.-Nat.-Schüler Guido Reuter stellte eine nicht nur von Schülern, sondern auch von vielen Kunstinteressierten aus der näheren Umgebung sehr beachtete Auswahl seiner Werke vor. Eine großartige Signalwirkung für die gesamte Schule ging von diesem Ereignis aus.

Am 17. Juni des gleichen Jahres fand wieder eine Kunstaussstellung in den gleichen Räumen statt. Diesmal aber mit einem traurigen Hintergrund. Peter Adler, lange Jahre Kunstlehrer am Math.-Nat., war plötzlich verstorben. Die Ausstellung von Werken seines künstlerischen Schaffens sollte sein Gedenken wach halten. Peter Adler ist bis heute unvergessen.

Neben Höhepunkten gab es natürlich auch einfaches, normales Schulleben, und hier zeigte sich von Tag zu Tag mehr, wie die zwei ehemaligen Gymnasien zu einer neuen Einheit zusammenwachsen.

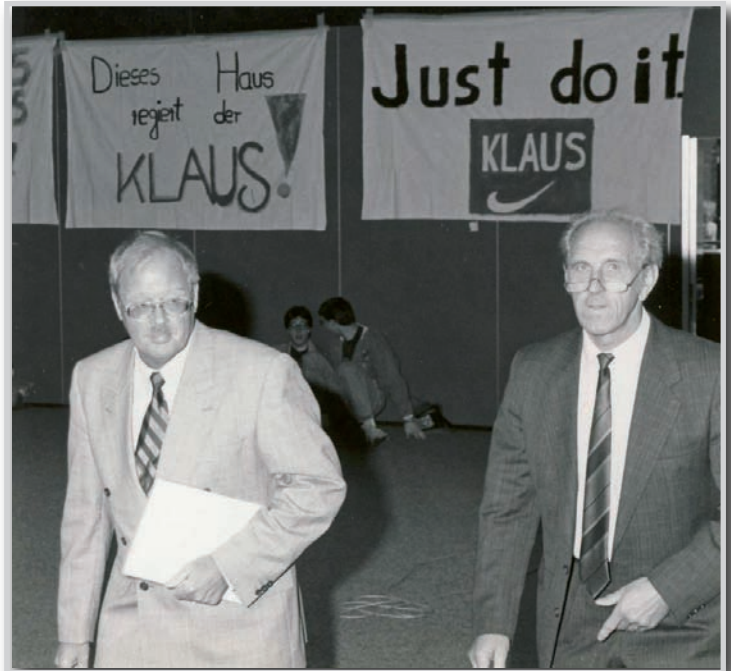
Am 10. Juli 1992 trat der erste Leiter dieses neuen Math.-Nat. in den Ruhestand. Er konnte mit einigem Stolz auf das Erreichte das Ruder in andere Hände übergeben.

KONRAD REGENHARD

Nach der Verabschiedung von Konrad Regenhard 1992 übernahm Klaus Hackemann die Schulleitung am Math.-Nat. Gymnasium. Klaus Hackemann blickte bereits auf eine 22jährige Zugehörigkeit zum Math.-Nat. zurück. Er war am 1.8.1970 als Studienassessor für die Fächer Latein und Englisch am Math.-Nat. eingestellt worden. Bereits zwei Jahre später initiierte er – zusammen mit dem Gymnasium am Geroweiher – die immer noch durchgeführte Wohltätigkeitswanderung. 1977 wurde er auf Empfehlung des damaligen Schulleiters Werner Schafhaus zum stellvertretenden Schulleiter ernannt. Aus Anlass des Umzugs der Schule von der Lüpertzender Straße ins neue Gebäude an der Rheydter Straße im selben Jahr verfasste er eine kleine Schrift. Das schriftliche Festhalten essentieller Aspekte des Schullebens führte er 1979 weiter, als er von Schulleiter Schafhaus beauftragt wurde, den Math.-Nat.-Schulbericht wiederzubeleben. Der letzte Schulbericht davor stammt aus dem Jahr 1930. Klaus Hackemann war damals alleiniger Redakteur und Gestalter der Schrift.

Nach der Fusion mit dem NGM war Klaus Hackemann auch stellvertretender Schulleiter unter Konrad Regenhard. Seine Ernennung zum Schulleiter ging allerdings nicht ganz ohne Probleme über die Bühne. Als klar wurde, dass Herr Regenhard altersbedingt zum Schuljahr 1992/93 in den Ruhestand gehen würde, begann die Suche nach einem geeigneten Nachfolger, der möglichst von außen kommen sollte. Nach anfänglich allgemeiner Zustimmung für einen solchen externen Kandidaten lief nach dessen Absage und nach längerer Diskussion im Endeffekt alles auf den CDU-nahen Mitbewerber Klaus Hackemann zu.

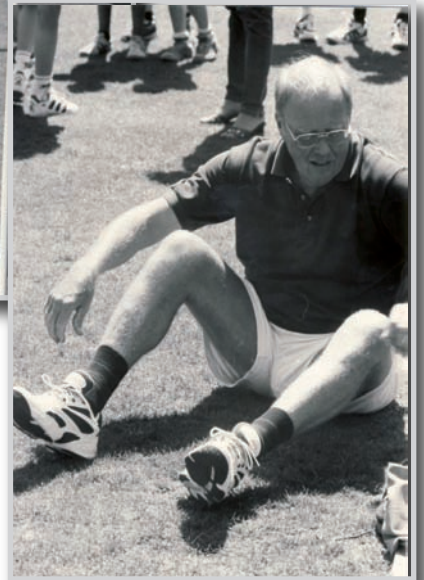
Da die SPD jedoch einen ihr nahestehenden Kandidaten durchsetzen wollte, entspann sich eine lang anhaltende Personaldiskussion, die auch durch die örtliche Presse öffentlich geführt wurde. Mittlerweile hatten sich aber Lehrer, Eltern und Schüler des Math.-Nat. für einen Schulleiter Hackemann entschieden und sich mit ihm solidarisiert. Dies führte dazu, dass er, nachdem er seit 1992 kommissarischer Schulleiter war, am 31.8.1993 in Düsseldorf endgültig zum Schulleiter ernannt wurde. Als der frisch ernannte Oberstudiendirektor Hackemann an seine Schule zurückkam, erwartete ihn eine Überraschung: Die Schüler hatten im PZ spontan gefertigte Transparente aufgehängt, auf denen zu lesen war: „Dieses Haus regiert der Klaus!“ bzw. „Just do it, Klaus!“. Letzteres war zugegebenermaßen ein Plagiat und zu ¾ von der Werbung einer amerikanischen Sportartikelfirma abgekupfert. In seiner Antrittsrede versprach Herr Hackemann, diese Aufforderung in die Tat umzusetzen: „You can be sure, I will do it, we will do it!“ Und dann meinte er: „Die Schulgemeinde des Math.-Nat. zeichnet sich aus durch ein ungewöhnlich hohes Maß an Verantwortungsfreude, Teamgeist und Kooperationsbereitschaft, und hier sehe ich meine besondere Verpflichtung und Herausforderung, nämlich alles zu tun, diese Charakteristika des Math.-Nat. besonnen und vertrauensvoll, aber auch mutig zu fördern und nach besten Kräften zu unterstützen.“



Der frisch ernannte Oberstudiendirektor Klaus Hackemann (l.) und sein Stellvertreter Jürgen Kostrzewa (r.)

Die Aufgaben, die auf ihn in den nächsten zehn Jahren zukamen, hatten hauptsächlich den Charakter, die Schule in das neue Jahrtausend hineinzuführen. Die Kämpfe der 70er/80er Jahre, in denen Herr Hackemann durchaus für das Math.-Nat. an vorderster Front gestanden hatte, waren vorbei. Nach der Euphorie von 1987 und dem allmählichen Zusammenwachsen der beiden Schulen stand es nun an, Dinge zu bewahren und die Schule für neue Herausforderungen fit zu machen.

Als ein äußeres Zeichen dafür, dass die Zeit eher von Kontinuität bestimmt war, mag die Tatsache gelten, dass in den 90er Jahren kaum ein Lehrer am Math.-Nat. neu eingestellt wurde. Saß das Kollegium in einem Raum, konnte man ein Meer von Grau sehen, wenn man über die Köpfe schaute. Das hatte sicherlich auch seine Vorteile. Die Lehrerschaft konnte insgesamt auf vieljährige Erfahrung zurückblicken und brauchte – etwa beim Abitur – nicht mehr so intensiv instruiert zu werden, da man über die meisten Dinge Bescheid wusste. Als 1998 die Mu-



sikpädagogin Barbara Dembowski neu in das Lehrerkollegium eintrat, war sie (34jährig) mit einer Dekade Abstand die Jüngste im Kollegium und half damit, den Altersdurchschnitt des Kollegiums effizient zu senken. So informiert uns der Schulbericht von 1998.

Die Veränderungen der 90er Jahre fanden sicherlich auf dem Gebiet der Elektronik statt. Wie im Bericht über die Math.-Nat.-Website nachzulesen, wurde das Math.-Nat. mit Hilfe einer Kooperation mit der FH Niederrhein Ende der 90er Jahre Mitglied im *world wide web*. Bereits 1993 stiftete unser Förderverein der Schule einen Computermessplatz für den Experimental-Unterricht der Fächer Chemie und Physik. Eine solche Investition von 7.000 DM war keineswegs selbstverständlich in der damaligen Schullandschaft und bestätigt die MINT-Orientierung unserer Schule.

Es mag sich heute eigenartig anhönen, aber seit dem Jahr 1995 besitzt das Math.-Nat. ein Faxgerät. Damit war das Sekretariat Mitte der 90er Jahre innovativer ausgestattet als die Zimmer des Schulleiters und seines Stellvertreters, denn weder Klaus Hackemann noch Heinz-Theo Jacobs, der seit dem Schuljahr 1994/95 stellvertretender Schulleiter war, besaßen einen Computer.

Im Jahre 2001 wurde unter der Förderung von Schulleiter Hackemann, mit der Hilfe etlicher Sponsoren und unter der Leitung von Helmut Hellebrand im Raum A 211 (neben den Klausurräumen) ein Computerraum mit 16 Schüler-Arbeitsplätzen eingerichtet, die auch über Internet-Zugang verfügten.

Wesentlich augenfälliger, wenn auch heute kaum noch bewusst wahrgenommen, sind äußerliche Veränderungen, die seit den 90er Jahren existieren.

So wurde 2001 am Nord-West-Ende der Schule gegenüber der Sporthalle ein Klettergerüst für unsere jungen Schüler installiert, das immer noch eifrig benutzt wird.

Wenn man das Innere des Schulgebäudes betritt, fallen sofort die Reihen der grünen Schließfächer auf. Diese existieren seit 1998. Nachdem das Math.-Nat. Ganztagschule geworden war, verbrachten die Schüler selbstverständlich erheblich mehr Zeit in der Schule. Das bedeutete, dass die Schüler auch mehr Materialien mit sich führten. Es fehlte eine Möglichkeit, diese Materialien unterzubringen, wenn sie gerade nicht gebraucht wurden. In Kooperation mit der Kreishandwerkerschaft, die ihre fachlichen und handwerklichen Kenntnisse zur Verfügung stellte, und mit der Hilfe des Fördervereins, der Stadt und weiterer Sponsoren wurde die 1200 Fächer umfassende Schließanlage aufgestellt und am 11. September 1998 offiziell in Betrieb genommen.

Den heutigen Schülern würde es wohl als eine Zumutung erscheinen, samstags zur Schule zu gehen. Für die Schüler der 90er Jahre war dies üblich. Zumindest alle zwei Wochen. Ab dem Schuljahr 1993/94 gehörte auch dies der Vergangenheit an. Zwar schrieb die Presse damals, die Lehrer hätten sich so etwas wie ein weiteres freies Wochenende gegönnt, in der Tat aber war der freie Samstag ein Beschluss des Kultusministeriums.

Die 90er Jahre bestätigten die gepflegte „Feierkultur“, die man dem Math.-Nat. zuschreibt. Es gab jedes Jahr zu Veilchendienstag eine aufwändige Karnevalsveranstaltung. Unvergesslich bleibt wohl für diejenigen, die dabei waren, die Vorführung des Tanzes der kleinen Schwäne (Tschaiowski, Schwanensee) von

einem aus männlichen Kollegen bestehenden „Lehrerball“ – tatsächlich im zart-

rosa Tutu. Da waren ideenreiche Abstreiche der verschiedenen Abiturjahrgänge mit viel Liebe zum Detail. Aber es gab auch Ernsthafteres. Zum Beispiel Kunstausstellungen. 1994 präsentierte Roland Plank, der Designer unseres Math.-Nat.-Logos und damals noch Student an der Fachhochschule Krefeld, einen Querschnitt seiner Grafik-Design-Arbeiten im kleinen PZ der Schule. 1995 konfrontierte der Math.-Nat.-Kunstlehrer und Künstler Norbert Meier-Trautvetter in seiner Ausstellung in Köln den Zuschauer mit der These: „Wir sehen nicht, daß wir nicht sehen.“

Konsolidierung zeigte sich ganz deutlich beim Ehemaligentreffen am 28. Mai 1994. Zum ersten Mal trafen sich die ehemaligen Schüler des Neusprachlichen und des Math.-Nat. Gymnasiums – natürlich in den Räumen der Schule an der Rheydter Straße, die nun auch die Schule der ehemaligen NGM-Schüler war.

Als zukunftsweisend mag eine Initiative von 1996 gelten. In diesem Jahr startete die Schule ein Energie-Sparkonzept, mit dem der Verbrauch von Strom- und Heizenergie bewusst gesenkt wurde.

„Bewahren & erneuern“ überschrieb Schulleiter Hackemann das Vorwort zum Schulbericht 1996. Treffender können die 90er Jahre am Math.-Nat. nicht charakterisiert werden.



Die Schließfächer gibt es seit 1998.

JÜRGEN PAULY/
HERBERT PETERS

Im Sommer 2002 übernahm Ingrid Habrich die Schulleitung des Math.-Nat. von Klaus Hackemann. Sie war Schülerin am Gymnasium an der Gartenstraße und kann als Lehrerin auf Stationen an den Gymnasien Odenkirchen und Neuwerk sowie am Hugo-Junkers-Gymnasium in Rheydt zurückblicken. Ihr Ziel ist es, das mathematisch-naturwissenschaftliche Profil des Gymnasiums auszubauen, Bewährtes zu erhalten, neue Ideen in die Ausgestaltung des Schullebens am Math.-Nat. einfließen zu lassen und damit die Herausforderungen des neuen Jahrtausends zu meistern. Mittlerweile ist sie stellvertretende Vorsitzende der Rheinischen Direktorenvereinigung und Landesdelegierte für Nordrhein-Westfalen in der Bundesdirektorenkonferenz, die derzeit 21 Mitglieder zählt. Wie man daran unschwer erkennen kann, ist das Math.-Nat. somit in höchsten Gremien präsent und umgekehrt natürlich auch stets gut informiert über Vorgänge und Pläne, die die Schule betreffen.

Schulpolitisch sind es turbulente Jahre, die Frau Habrichs erste Dekade am Math.-Nat. bestimmen. Die Reaktionen auf die vermeintlich katastrophalen Ergebnisse der PISA-Studien haben grundlegende Umwälzungen im Schlepptau: Im Jahr 2004 werden erstmals Lernstandserhebungen im Verlauf der Jahrgangsstufe 9 durchgeführt.

Zum selben Zeitpunkt sieht sich die Schule daneben mit der Ankündigung Zentraler Abschlussprüfungen am Ende der Jahrgangsstufe 10 und im Abitur sowie mit der Umstellung auf eine achtjährige Gymnasialaufbahn konfrontiert. Schon die Schülerinnen und Schüler, die im Sommer 2005 in die Klasse 5 des Math.-

Nat. Gymnasiums kommen, sollen diese verkürzte Schulzeit als erste durchlaufen, so dass im bevölkerungsreichsten Bundesland im Jahr 2013 zwei komplette Jahrgänge die Gymnasien verlassen werden. Für den oberen dieser beiden Jahrgänge wird zum Ende der Mittelstufe eine potentielle Wiederholung am Schuljahresende sinnlos: „Rettet die 9er!“ heißt es am Math.-Nat. 2009, „Rettet die 10er!“ 2010.

Das im Jahr 2003 anlaufende Modellprojekt „Naturwissenschaftlicher Unterricht für die Klassen 5 und 6“ wird nach dem Wechsel der Landesregierung 2005 nicht weitergeführt.

Die zentralen Prüfungen finden erstmalig 2007 statt. Im selben Jahr werden die Kopfnoten in Gestalt von sechs Einzelnoten zum Arbeits- und Sozialverhalten wieder eingeführt. Später reduziert man die Anzahl der Kopfnoten auf drei, im Jahr 2010 schafft man sie wieder ab.

Doch auch kleine schulpolitische Veränderungen haben manchmal große Auswirkungen: So rückt die Verkehrserziehung vom Jahr 2003 an vom Grundschulbereich in die Erprobungsstufe des Gymnasiums.

Trotz der politisch bedingten Hektik schulischer Veränderungen weiß das Math.-Nat. Gymnasium mit Besonnenheit an seinem speziellen Profil zu feilen. Viele Hände helfen, die Schule traditionsbewusst und doch modern zu gestalten:

Im Zimmer der Schulleiterin und ihres Stellvertreters, Herrn Eckart Peters, stehen Computer. Diese sind durch ein Intranet verbunden. Herr Ahr frischt die Website des Math.-Nat. Gymnasiums auf. Ab jetzt ist die Schule unter der Adresse www.math-nat.de

immer aktualisiert im Netz zu finden. Dort kann man sich auch über das Profil der Schule informieren, das ab 2010 mit einer zeitgerechteren Grafik visualisiert wird. Zu dieser Zeit werden in der Bibliothek mit Rechnern ausgestattete Schülerarbeitsplätze eingerichtet.

Die Angebote für Schüler werden immer vielfältiger: Das Betriebspraktikum wird im Jahr 2002 auf die Dauer von zwei Wochen verlängert. Das Math.-Nat. bietet verstärkte Informationen zur Studien- und Berufswahlvorbereitung an. Modellprojekte in den Bereichen „Schüler helfen Schülern“ und „Drehtürunterricht“ (ab 2003) sind Fördermaßnahmen sowohl für schwächere als auch für stärkere Schüler, die in der Folgezeit intensiviert werden. Das Math.-Nat. entsendet nun auch Schüler zu einem Schülerstudium und ermöglicht vorübergehend einer Gruppe leistungsstarker Schüler in der Erprobungsstufe ein Gruppenspringen. Dieses Angebot kann jedoch im Zuge der Schulzeitverkürzung leider nicht mehr gemacht werden.

Im Jahr 2003 wird erstmals eine DELF-AG eingerichtet, die auf ein international anerkanntes außerschulisches Diplom in der französischen Sprache hinführt, das in zahlreichen Berufen als Zusatzqualifikation hohen Wert hat. Spanisch wird 2006 als weitere Fremdsprache eingeführt. Mit der DELE-AG ist es nun auch möglich, ein spanisches Sprachdiplom zu erwerben.

Eine weitere Werbung für die französische Sprache ist ab dem Jahr 2008 das France Mobil, das alljährlich das Math.-Nat. anfährt, um den Schülern der fünften Klassen die Sprache unserer Nachbarn schmackhaft zu machen.

Die Math.-Natler können seit

2004 ein Portfolio erwerben, eine Dokumentenmappe zum Sammeln außergewöhnlicher Leistungen, und seit 2009 den „AuMi“, das Aufgaben- und Mitteilungsheft.

Das selbstständige Arbeiten ihrer Schüler fördert die Schule z.B. durch das Streitschlichten in eigener Regie (ab 2006) oder durch das Anleiten des Methodentrainings der Fünftklässler durch Oberstufenschüler aus dem Fachbereich Erziehungswissenschaft (ab 2007).

Auf Anregung von Herrn Mayer führen Experten der Barmer Ersatzkasse im Jahr 2007 erstmals einen assessment day für Schüler der Jahrgangsstufe 10 durch, bei dem unsere Schüler an die Welt der Bewerbungen herangeführt werden.

Die Fachschaft Musik beginnt eine Kooperation mit der Musik-Fachschule „Music Today“, die fortan unseren Fünftklässlern Instrumentalunterricht zu besonderen Konditionen anbietet, für die ersten drei Monate sogar in den Räumen unserer Schule.

Ab 2009 begeben sich Schüler der Jahrgangsstufe 11 nach Winterberg, um bei POL&IS in Rollenspielen die Welt von Politik und internationaler Sicherheit zu leben.

Die Schule freut sich über neue Auszeichnungen und Kooperationen: Im Jahr 2003 wird unsere Schule in das Schulnetzwerk „Think-Ing.“, eine Initiative der Arbeitgeberschaft Metall, aufgenommen und erhält auf diesem Weg Materialien, Informationen und Unterstützung bei der Teilnahme an Messen und Wettbewerben.

Seit 2005 ist das Math.-Nat. Gymnasium offizielles Mitglied im Verein mathematisch-naturwissenschaftlicher Excellence-Center und darf das MINT-Emblem am Eingang

zur Schau stellen sowie auf dem Briefkopf der Schule verewigen. Unsere Schule wird 2009 Partner des zdi-Zentrums, das bei Schülern Interesse für die MINT-Fächer wecken will.

Im neuen Jahrtausend ist die Anzahl der Schüler, die das Math.-Nat. Gymnasium besuchen, trotz allgemein sinkender Schülerzahlen, konstant hoch. Sie liegt immer weit über 1000. Im Jahr 2006 zählt das Math.-Nat. 1190 Schüler und ist somit das größte städtische Gymnasium in Mönchengladbach. Nach der Auflösung des Gymnasiums Neuwerk richtet das Math.-Nat. für deren Schüler eigens Klassen und Kurse ein, um die Umstellung für sie zu erleichtern.

Die Umwelt spielt auch eine bedeutende Rolle an unserer Schule. Seit vielen Jahren werden die Schüler gehalten, Strom, Energie und Wasser zu sparen. Sogar für den Müll, der im größten städtischen Gymnasium in Mönchengladbach anfällt, gibt es ein eigenes Konzept. Bereits seit 2007 sind Herr Schillings und seine Umweltassistenten dafür zuständig und verteilen u.a. Preise für die saubersten Klassen.

Wege ebnen – Menschen begegnen

Traditionell sind die internationalen Kontakte eines der Standbeine unserer Schule. Das Math.-Nat. Gymnasium ist seit 1978 Mitglied im Programm des Pädagogischen Austauschdienstes (PAD) und hat – auf Initiative von Schulleiter Werner Schafhaus – das alljährliche Fünf-Länder-Treffen im Jahr 1965 mit aus der Taufe gehoben. Diese internationalen Verbindungen werden unter Schulleiterin Ingrid Habrich vorangetrieben

und intensiviert.

Höhepunkte der jährlichen Fünf-Länder-Treffen in den ersten Jahren des 21. Jahrhunderts sind die Feiern 2006 und 2011, deren Gastgeber Mönchengladbach sein darf. Eröffnet von Oberbürgermeister Norbert Bude, werden ganz besonders ihre Eröffnungsfeiern zu wahren Highlights. 2006 feiert das Math.-Nat. Gymnasium im Warsteiner Hockey-Park, der wenige Monate später zum Schauplatz der Hockey-Weltmeisterschaft wird, einer für Deutschland nicht weniger erfolgreichen Großveranstaltung.

Doch auch an die belgische Idee des Vortreffens sei erinnert, das seit 2001 dem Wochenende des Fünf-Länder-Treffens vorausgeht, an die Musicalproduktion „Grease“ im niederländischen Valkenswaard 2008, wo alle kulturellen Arme ineinandergriffen und alle Schüler und Lehrer einander zuarbeiteten, an das Fünf-Länder-Treffen, das 2003 in Saint-Amand-les-Eaux stattfinden sollte und das wegen der SARS-Epidemie abgesagt werden musste, und an die von Franzosen und Luxemburgern initiierte Archäologiefahrt nach Saint-Romain in Burgund, an der zwischen 2002 und 2006 Schüler der fünf Partnerschulen teilnehmen.

Der Pädagogische Austauschdienst feiert 2008 Jubiläum: In diesem Jahr sind bereits seit 30 Jahren PAD-Schüler zu Gast am Math.-Nat. Gymnasium. Wie intensiv diese Kontakte halten, zeigt sich im selben Jahr, als mit Spenden unserer Schüler und Lehrer eine ehemalige PAD-Schülerin aus Madagaskar, die inzwischen in Not geraten ist, nachhaltig unterstützt werden kann.

Im Laufe der Jahre konnte die Verantwortung für diese internationalen Begegnungen auf

zahlreichen Schultern verteilt werden, begonnen bei Herrn Pauly, über Frau Wörndle und Mister Wolcott bis hin zu Herrn Waldhausen und Frau Schultes.

Doch die Schule intensiviert auch den Austausch mit französischen Schulen. Vielen Schwierigkeiten zum Trotz erhalten unsere Schüler die Möglichkeit, bis 2002 mit dem Collège Isle-de-Saône aus Pontailleur-sur-Saône und ab 2003 mit dem Collège Marie-Curie in Provins die französische Sprache im persönlichen Umgang anzuwenden. Leider besteht diese Verbindung nicht mehr, aber dank des Einsatzes von Frau Peters und Frau Holtz gibt es einen Austausch mit unserer Partnerschule in St. Amand, der erstmalig im Jubiläumsjahr 2012 durchgeführt wird.

Unsere internationale Verbindung in Europa richtet sich allerdings nicht nur gen Westen. Seit dem Jahr 2008 nimmt das Math.-Nat. am „eARTh Project“ teil. Es findet im tschechischen Sternberk statt, und die Teilnehmer sind Schüler mehrerer europäischer Länder. Bei diesem Projekt im Rahmen der Aktion „Youth in Action“ werden aus wieder verwertbaren Reststoffen künstlerische Objekte hergestellt.

Im Jahr 2009 unternimmt das Math.-Nat. Gymnasium erste Schritte auf dem Parkett der Comenius-Projekte. Das Projekt heißt „Lernen an Europas Schulen“ und wird an anderer Stelle in dieser Festschrift vorgestellt.

Ab 2007 nehmen im flämischen Alden Biesen Schüler unserer Schule an den „European Classes“ teil, deren Ziel es ist, Jugendlichen aus ganz Europa die Arbeit der EU und ihrer Organe näher zu bringen.

Ästhetisch – beweglich

Aufgabe des Gymnasiums ist es nicht nur, jungen Menschen einen hohen Grad allgemeiner Bildung zu vermitteln und sie studierfähig zu machen. Die Schüler werden auch mit Möglichkeiten vertraut gemacht, ihre Freizeit sinnvoll und auf hohem Niveau zu gestalten. Gerade das Math.-Nat. Gymnasium hat auf die ganzheitliche Ausbildung seiner Schüler immer einen großen Wert gelegt, und insbesondere Frau Habrich hat sich als Schulleiterin die Unterstützung dieses Aspekts auf die Fahnen geschrieben, empfindet sie doch als Geisteswissenschaftlerin eine Liebe zu Literatur und Musik und Respekt vor der künstlerischen Leistung.

Die Aktionen der Fachschaft Kunst blicken weit über den Tellerrand des Math.-Nat. Gymnasiums hinaus: Im Jahr 2003 überspannen die Foto-AG und ein Oberstufen-Kunstkurs unter Anleitung von Herrn Endres die Niers am Schloss Wickrath auf einer Länge von 55 Metern mit Weiden und 300 Lederstücken, während ein Kunst-Differenzierungskurs den Klassenbuchschränk künstlerisch neu gestaltet. Schüler der Kunstkurse erschaffen Stühle und Hüte, Lampen und Taschen, die (analoge) Foto-AG wird um ein digitales Pendant erweitert. Ausstellungen der Kunstwerke finden u.a. seit 2008 regelmäßig beim Neujahrsempfang der Schule statt, der als Dank für Menschen, die sich um die Schule verdient gemacht haben, eingerichtet worden ist.

Auch auf musikalischer Ebene gründen sich neue Gruppen wie etwa der Unterstufenchor oder der Instrumentalspielkreis, der ab 2010 als „Just Music“ auftritt. Neben den regelmäßigen Weihnachts- und Sommerkonzerten bleiben vor

allem die Unterstufenmusicals „Showtime“ (2005) und „Game of Power“ (2009) in Erinnerung, ebenso das Tanzmusical „Die Nacht schläft nicht“ im Frühjahr 2009. Dabei handelt es sich um eines von drei Projekten, die die Tanz-AG in Kooperation mit dem New Yorker Choreographen Othello Johns erarbeitet. Bereits 2007 hatten die Tänzer nämlich schon mit „Jetzt ist die Zukunft“ schulisches Aufsehen erregt.

Herr Brockers initiiert im selben Jahr ein Bandkonzert. Das Orchester des Math.-Nat. begibt sich im Jahr 2008 erstmals auf eine Konzertreise. In Rom konzertiert man in der deutschen Nationalkirche Santa Maria dell'Anima. Im Jubiläumsjahr steht die zweite Konzertreise an, während der man u.a. in der Votivkirche in Wien spielt.

Im Jahr 2009 laden drei türkischstämmige Oberstufenschüler zu ihrem außergewöhnlichen Kammerkonzert „Alla Turca“ mit Klavier-, Geigen- und gesungener Musik.

Die literarisch-kreative Seite verbindet man am Math.-Nat. mit den Namen der Deutschlehrer.

Ab 2007 nehmen die Literaturkurspräsentationen von Herrn Blockhaus einen nicht wegzudenkenden Raum am Math.-Nat. ein. In ihrem ersten Jahr geht es um Gedichte und ihre szenische Darstellung, es folgen Auseinandersetzungen mit Märchen oder Fernsehsendungen. Auch Brechts „Der gute Mensch von Sezuan“ wird von einem Literaturkurs – stets mit sparsamen Mitteln, aber umso ausdrucksreicherer Mimik und Gestik – zur Aufführung gebracht.

Die Theater-AGs präsentieren Shakespeare (2003: Der Sturm; 2010: Was ihr wollt), Tardieu (2008) und Ayckbourn (2005) im PZ, Thornton Wilders „Wir

sind noch einmal davongekommen“ wird 2007 sogar im Theater Rheydt präsentiert. Nach Herrn Kolvenbach und Frau Steinhoff übernehmen im Jahr 2011 Frau Lischka und Herr Blockhaus die Leitung der AG.

Das kreative Schreiben fördert Herr Bodewein im Jahr 2004, indem die Klasse 7d Otfried Preußlers „Krabat“ zu einem Rollenspiel umschreibt und dieses aufführt. Unter Anleitung von Frau Redlich wird im Jahr 2008 die Schülerzeitung unter dem Namen „around MNG“ neu belebt.

Im selben Jahr präsentieren die Schüler der Jahrgangsstufe 12 an einem kreativen Nachmittag, was sie in den Kursen der Kunst-/Musik-Schiene, also auch im Vokal- und Literaturkurs, erarbeitet haben.

Erfolgreich sind unsere Sportler auch im 21. Jahrhundert: Frau Goldschmidt gründet 2011 eine AG Judo und landet mit den Schülern gleich beim ersten Versuch 2012 im Bundesfinale.

Jahrelang erringt die von Herrn Pispers geleitete Tischtennis AG acht von acht möglichen Titeln auf Stadtebene.

Der ehemalige Math.-Nat.-ler Jan Klatt vom GHTC übernimmt im Jahr 2002 das Hockey-Training für die kleinsten Hockey-Asse der Schule. Bereits im Jahr darauf unterhält das Math.-Nat. neben dem professionellen Hockey-Training auch eine Kooperation mit den NVV-Lions im Bereich Basketball. 2006, passend zum Gewinn der Hockey-WM in Mönchengladbach, werden die Mädchen der Hockey-Schulmannschaft in diesem Jahr Stadtmeister. Bei der Mini-WM erreicht das Math.-Nat. den zweiten Platz.

Im Fußball werden die Math.-Nat.-Mädchen 2007 Stadtmeisterinnen und 2010 Zweite.

Herr Schillings gründet eine

Lauf-AG, die bei den Triathlon-Schulmeisterschaften 2008 sehr erfolgreich abschneidet.

Die Groovey Math.-Nat.-Hoppers tanzen unter Anleitung von Mister Wolcott 2003 auf dem 11. interkulturellen Kinderfest in Rheydt und 2005 sowie 2008 beim Student Dance in Dortmund.

Sport- und Schwimmfeste sowie Skifahrten ziehen weiterhin Schüler und Lehrer in ihren Bann, wenn man auch in den Jahren 2010 und 2011 für das Sportfest auf die Ernst-Reuter-Sportanlage ausweichen muss.

Der große Moment – Die Schule als Event

Manches Ereignis, manches Projekt bleibt einmalig – und deshalb dauerhaft in Erinnerung.

So schafft es 2005 die Klasse 7e ins Finale der Fernsehshow „Wir testen die Besten“ und gewinnt eine dreitägige Reise nach München. Ähnliches gelingt zwei sechsten Klassen im Jahr 2009, die beim Tigerentclub als Frösche antreten. Auf Initiative von Frau Ebenhofer (später Hartl) präsentiert im Jahr 2006 der Kabarettist Volker Pispers einen Teil seines Bühnenprogramms für die Oberstufenschüler des Math.-Nat. mit dem Ziel, heutige Schüler an das politische Kabarett heranzuführen. Die Schülerin Burcu Tigli erhält 2008 für ihr soziales Engagement den „Young Women in Public Affairs Award“ des Zonta-Clubs.

Und auch zahlreiche andere Auszeichnungen gehen ans Math.-Nat.:

Im Jahr 2003 gewinnen Schüler unserer Schule Preise beim Wettbewerb „Bio find ich Kuh-l“ und beim bundesweiten Politik-Wettbewerb. Auch 2009 und 2010 ist das

Math.-Nat. wieder erfolgreich beim Wettbewerb zur politischen Bildung.

Projekte von Math.-Nat.-Schülern gewinnen 2006 und 2007 beim Regionalwettbewerb „Jugend forscht“ unter der Anleitung von Herrn Gotzen insgesamt sechs erste und vier zweite Preise.

Differenzierungskurse aus dem Bereich Bio/Chemie engagieren sich erfolgreich bei Wettbewerben in den Jahren 2002, 2006, 2007 und 2008. Initiatorin ist stets Frau Göbel. Doch auch Lehrer gewinnen Preise: Frau Hartl erhält im Jahr 2007 den „Deutschen Lehrerpreis PISAGORAS“.

Im Rahmen eines Projekttages zur Hockey-WM setzen sich Math.-Natler im Jahr 2006 mit dem Gastland Argentinien auseinander. Einige der Projekte werden in Mönchengladbach auch außerhalb der Schule präsentiert.

Mit Unterstützung der Stadtparkasse Mönchengladbach erwirbt das Math.-Nat. im Jahr 2010 ein Smartboard, die „Tafel der Zukunft“.

Im selben Jahr hält Motivationstrainer Christian Bischoff für Schüler und Lehrer den Vortrag „Mach den positiven Unterschied!“

...und 2008 findet ein Galerist die alte Standarte der Oberrealschule Mönchengladbach wieder, die im Laufe von 121 Jahren zum Math.-Nat. Gymnasium avanciert ist.

Auch Ereignisse, die in längeren Abständen regelmäßig wiederkehren, erfahren Veränderungen, die sie zu unvergesslichen Erlebnissen werden lassen:

So startet und endet die Wohltätigkeitswanderung seit 2004 in der Schule, und seit 2010 braten Eltern sogar Würstchen für diejenigen, die die ganze Strecke geschafft haben. In den ersten zehn Jahren des Millenniums haben die Math.-



Schulleiterin Ingrid Habrich mit der Zonta-Preisträgerin des Jahres 2008, Burcu Tiglu.

Nat.-Schüler bereits etwa 115.000 Euro für den guten Zweck erwandert.

2004, 2008 und im Jubiläumsjahr führen Ehemaligentreffen Math.-Natler aus bis zu sechs Jahrzehnten zusammen.

Lichter und Gesichter

Gremien verändern im Laufe der Jahre ihre Gesichter:

Mit Herrn Dr. Stephan Winkels übernimmt im Jahr 2002 ein ehemaliger Math.-Nat.-Schüler den Vorsitz des Fördervereins.

Der Vorsitz der Schulpflegschaft wechselt im Jahr 2004 von Herrn Thimm zu Herrn Freitag und 2009 von Herrn Freitag zu Herrn Dr. Kampes. Als Verbindungslehrer der SV lösen im Jahr 2006 Frau Schultes und Herr Tippmann Herrn Schmitz und Herrn Dr. Blumen ab. Im Jubiläumsjahr 2012 übernehmen Frau Todzy und Herr Hinz.

An der Spitze der SV steht bis 2004 Marcel Hilken, von 2004 bis 2007 Felix Heinrichs und von 2007 bis 2011 Maren Bovelett. Seit 2011 leitet Zeynep Kahraman die Geschicke der Schülerschaft. Insbesondere

unter der Ägide von Felix Heinrichs fällt die SV durch zahlreiche Engagements wie Podiumsdiskussionen, Landtagsbesuche u.a. auf.

Doch auch außerordentliche Personalien verdienen, beleuchtet zu werden:

Im Jahr 2008 werden die beiden Schul-Bibliothekarin -nen versetzt. An ihre Stelle rückt eine neue Schulverwaltungsassistentin, Frau Heymanns, die schnell bei Lehrern, Schülern und Eltern sehr beliebt ist. Ihr zur Seite steht von nun an ein Team aus Schülereltern, das regelmäßig die Bibliothek betreut.

Zwei Math.-Natler, Jens Rauenbusch und Michael Stickdorn, gründen 2010 eine eigene Firma für Internetauftritte.

Im selben Jahr ist die Siebtklässlerin Julia Zaum die Kinderprinzessin der Stadt Mönchengladbach und stattet ihrer Schule mit ihrem Hofstaat einen karnevalistischen Besuch ab. Und wer an unserer Schule das Abitur besteht und besondere Verdienste um die Schule erworben hat, darf sich seit 2008 über die Math.-Nat.-Uhr freuen.

Aber auch Trauriges ereignet sich:

Das Math.-Nat. Gymnasium muss in den Jahren 2002 bis 2012 Abschied nehmen von:

- seinem ehemaligen Lehrer Gerhard Schmitt („Pfeifenschmitt“), der im April 2002 verstirbt,
- seinem früheren Schulleiter Werner Schafhaus, der am 2.9.2004 plötzlich und unerwartet verstirbt. Herr Schafhaus leitete die Schule von 1960 bis 1987.
- Ann Kathrin Pauleßen. Die Schülerin der Jahrgangsstufe 11 stirbt im Mai 2004 plötzlich und unerwartet.
- seinem am 29.4.2006 verstorbenen ehemaligen Lehrer Dr. Günter Adam,
- seinem Lehrer Bernhard Steinhauer, der am 9.12.2007 verstirbt,
- seiner Lehrerin Ursula Klopffleisch, die nach langer Krankheit am 16.4.2008 verstirbt,
- seinem am 24.11.2008 verstorbenen ehemaligen Lehrer Wilhelm Schöngen,
- seinem früheren Lehrer Walter Schmitt, der im Juli 2009 aus dem Leben scheidet, und
- seinem ehemaligen Lehrer Günter Tannwitz, der im Dezember 2009 verstirbt.

Schauen wir zum Abschluss der geschichtlichen Betrachtung auf das Heute und das Morgen des Math.-Nat., so können wir feststellen:

Das Math.-Nat. Gymnasium ist 125 Jahre nach seiner Gründung eine blühende Schule und wird seine Zukunft aktiv gestalten.

THORSTEN CORBAN



Begrüßung des Kinderprinzenpaares 2010. Im Hintergrund: Math.-Nat.-Schülerin und Prinzessin Julia Zaum.



Ergebnis der Wohltätigkeitswanderung: der AfBj (Aktion Freizeit behinderter Jugendliche) wird ein Scheck überreicht.



Prof. Dr. Rainer
Dollase

Die übliche Antwort auf die Titelfrage ist natürlich ein deutliches und banales „ja“ – ach, es hat sich ja so viel geändert, das Fernsehen, das Internet, die Handys und überhaupt, die ganze Welt, die Globalisierung, nicht wahr? Ich wäre kein Schüler des Math.-Nat. würde ich in diesen Chor der Jasager opportunistisch einstimmen. Man hat mich dort Vorsicht vor naheliegenden Antworten gelehrt. Deshalb: Nein – die gymnasiale Bildung muss nicht modernisiert werden. Sie kann so bleiben, wie sie auch schon in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts war, vielleicht würde auch der gymnasiale Lehrplan des 19. Jahrhunderts für die Bewältigung der nächsten Jahrhunderte reichen. Denn: mit dem, was uns in den 50er und frühen 60er Jahren am Math.-Nat. geprägt hat, ließ sich die Welt bis heute ganz gut bewältigen.

Modernisierungshysteriker lassen sich von der platten Oberfläche des Seins, dem technologischen und globalisierten Schein der aktuellen Welt offenbar verwirren, verstören – in der Sprache der Systemtheoretiker „perturbieren“. Ein Beispiel: die virtuelle Welt mit ihren Datenbanken und Netzen, den Smartphones, Laptops, den Clouds – die befriedigt lediglich steinzeitliche Bedürfnisse, ist also psychologisch dem Menschen zutiefst angemessen. Er möchte die relevante Information und die Kontakte mit jenen, die ihm nahestehen sofort und ohne Umschweife – so wie die Steinzeitgemeinschaften in Lobbereich und Dülken das wollten und auch konnten. Alle Infor-

mation war sofort erreichbar – alle konnten auf Zuruf erreicht werden. Die raumzeitliche Gemeinschaft und Nähe wurde zwischenzeitlich zerstört – die virtuelle Welt repariert und bietet das globale Dorf an, in dem wir alle und alles sofort erreichen können. Wenn es zukünftigen Generationen gelingen sollte, uns über riesige Entfernungen zu „beamen“ („Beam me up, Scotty“) oder blitzartig an jeden Punkt der Erde zu transportieren – es wäre ein echt steinzeitliches Bedürfnis befriedigt worden. Fortschritt dient der Restauration der Urhorde. Fortschritt ist Rückschritt, Kompensation vorübergehender Enthumanisierungen, nichts Fremdes. Wir können nur erfinden, was unsere evolutionär vererbten Ideale uns einflüstern – ist es inhuman und unangemessen, werden Erfindungen und Theorien verworfen. Es findet auch eine kulturelle, soziale, technologische Evolution statt – auch hier gilt der unerbittliche Zwang des „survival of the fittest“.

Nehmen wir mal die Computeroberflächen. Ein paar Jahre nach meinem Abi am Math.-Nat. musste ich im Deutschen Rechenzentrum Darmstadt Fortran IV lernen und per Lochkarten einen raumgroßen Telefunken Rechner (TR440) damit füttern – dessen Kernspeicher lächerlich klein war (16k). Die PCs Ende der 70er Jahre hatten menschenunfreundliche Benutzeroberflächen, zu deren Beherrschung langwierige Studien nötig waren – so für MS DOS oder „EUMEL“. Prompt forderten Bildungsforscher das Schulsystem auf, darauf zu reagieren. Mehr und bessere Bildung, vor allem Mengenlehre, sei jetzt angesagt. Ach was – würde jeder heute sagen

– man kann die Bedienung der Computer ja auch so einfach machen, dass sie mit Sprachkommandos und Gesten funktioniert. Die Programmierung von Robotern geschieht heute dadurch, dass man dem Gerät per Hand die notwendigen Handlungen vormacht, damit er sich diese „merkt“. Im sozialen, kulturellen, administrativen und politischen Bereich dieselbe Tendenz: unausgereifte Ideen machen das Leben so kompliziert, dass man angeblich mehr „Bildung“ (was das ist, weiß keiner so recht – Indiz: man kann das Wort in keine andere Sprache übersetzen) für die Bewältigung halbdurchdachter Lösungen braucht.

Bildung sollte unausgereifte Technik, unausgereifte Administration und umständliche Bedienungen kompensieren? Bildung für das Zurechtfinden in und Beherrschen von einer unnötig komplizierten Welt? Das darf doch wohl nicht wahr sein. Wer in seinem Leben später denken will, erfinden möchte, hat die Aufgabe, den Fortschritt zu entkomplizieren, zu vereinfachen, menschlicher zu machen. Wenn etwas kompliziert ist, ist es nicht zu Ende gedacht. „Alles sollte so einfach wie möglich gemacht werden, aber nicht einfacher“ (Albert Einstein). Wer den Fortschritt verkompliziert, zwingt zukünftige Generationen zum Erwerb von geistigem Schrott, Müll und „science junk“, vernichtet Lebenszeit beim Erlernen unzähliger, kurzlebiger Bedienungsanleitungen. Die Bildungserfordernisse unserer Gesellschaft hängen also eng mit der Fähigkeit unserer Eliten zusammen, „benutzerfreundliche“ (also menschliche) soziale, psychologische, politische und technische Systeme zu erfinden, aufrechtzu-

erhalten und zu optimieren. Und dazu reicht eine klassische gymnasiale Bildung.

Worin hat sie bestanden?

Ich verwende als Psychologe nicht das Fachvokabular der Bildungshistoriker und der Allgemeinen Pädagogik – weshalb die Schlußfolgerungen manchem etwas fremd vorkommen mögen. Aber da es um die Sache alleine geht, habe ich deswegen kein schlechtes Gewissen.

Also: es geht und ging immer um verschiedene Formen des Wissens, Denkens, der Kompetenz und Wertorientierung. Man kann das auch so ausdrücken:

- Das oberste Ziel ist die Fähigkeit zum Einsatz für mehr Humanität in der globalen Gesellschaft.
- Wir müssen uns dazu mit Menschen unterschiedlicher Sprachkulturen verständigen können - wir müssen auch in fremden Sprachen reden und schreiben können. Englisch als lingua franca für alles ist unverzichtbar. Gerade Latein hilft dabei – wer Latein kann, versteht das latinisierte Englisch der wissenschaftlichen Literatur viel schneller als ein nur Neusprachler. (Bei-

spiel: ein Satz aus einer aktuellen Forschungsarbeit zur Vorschulerziehung: „Early school entry was associated with less educational attainment, worse midlife adjustment, and most importantly, increased mortality risk.“)

- Wir benötigen Allgemeinbildung, d.h. Überblickswissen in verschiedenen Disziplinen.
- Insbesondere benötigen wir Kenntnisse darin, wie man das Wissen in verschiedenen Fächern gewinnt – also Methodikkenntnisse. Nur die Kenntnisnahme von Ergebnissen verschleiern die Konstruktivität aller angeblichen Erkenntnisse.
- Wir müssen lernen, trainieren und üben, wie man aus gegebenen Informationen Schlußfolgerungen ziehen kann. In Mathe und in den Naturwissenschaften ist hierzu die Gelegenheit idealerweise gegeben.
- Wir brauchen stets präsenten Wissen - weil die umständliche Beschaffung die geistige Leistung hemmen würde - man kann, um effektiv denken zu können, nicht alles nachsehen wollen - manches muss immer vor-

handen sein, z.B. was ein Prozentsatz bedeutet und wie man ihn berechnet, oder eine Quadratwurzel.

- Wir müssen Profis in der Informationsbeschaffung werden – das war früher geradezu eine Geheimwissenschaft, heute ist sie technisch erleichtert. Dass es unglaublich viele Informationen gibt, wie man sie beschafft und systematisiert: eine zentrale Aufgabe wie eh und je.
- Wir brauchen den spielerischen, freien Umgang mit allen Denkmustern aus allen Fächern, das ist die Grundlage aller Kreativität – wer nicht spinnen kann, „divergent denken“, kommt auf keine neuen Lösungen.

Das alles wäre, das alles ist auch mit der gymnasialen Bildung von früher zu schaffen – ein mathematisch-naturwissenschaftliches Gymnasium ist mit einem klassischen Fächerkanon immer noch nachhaltig und zukunftsfähig.

UNIV. PROF. DR. RAINER
DOLLASE

(ehemaliger Schüler des Math.-Nat.,
Abitur 1963)

Unser Schulprofil im neuen Jahrtausend

Ein modernes Gymnasium ist zwar in mancherlei Hinsicht organisiert wie wirtschaftliche Unternehmen, unterscheidet sich von diesen aber sehr grundsätzlich, weil es nichts produziert, sondern ganz und gar der Bildung und Erziehung seiner Schüler verpflichtet ist. Das Wort Bildung beschreibt dabei nicht in erster Linie einen Zustand, sondern den Prozess des Sich-Bildens der Schüler – ihres Wissens, ihrer Persönlichkeiten, ihrer Werte und Überzeugungen, der Ausgewogenheit ihrer Entscheidungen sowie ihrer Fähigkeiten zur Nachdenklichkeit und zum verantwortungsvollen Handeln. Das Gymnasium bietet den Rahmen, die Möglichkeit des Lernens – im Unterricht und im Zusammenhang sinnvoller außerunterrichtlicher Ange-

bote, die den Schülern einen Blick und damit ein Lernen über den unterrichtlichen und schulischen Tellerrand hinaus ermöglichen. Dabei liegt das eigentliche Lernen, liegen Neugier oder Wissensdurst ebenso bei den jungen Menschen selbst wie eine gewisse Anstrengungsbereitschaft und Leistungsmotivation. Die Schule begleitet dies durch entsprechende Förderangebote.

Vielfältige gesellschaftliche Veränderungen und damit die Verantwortung ihren Schülern gegenüber haben die Gymnasien seit der Jahrtausendwende dazu geführt, ihre Programme und ihr Profil beständig zu erweitern und zu schärfen. Neben den Schwerpunkten in den klassischen Bereichen Deutsch, Sprachen, Mathematik, Naturwissen-

schaften, Geschichte, Religion, Philosophie, Kunst, Musik und Literatur gehören Konzepte zur Unterrichtsentwicklung, zur Lernförderung, zur Begabtenförderung, zur Studien- und Berufswahlvorbereitung und eine im Rahmen der Schulzeitverkürzung angemessene Konzeption zur pädagogischen Übermittagsbetreuung oder zum Ganztags inwischen zum gymnasialen Alltag.

Das Math.-Nat. Gymnasium stellt sich dieser Aufgabe in hohem Maße und hat die vielfältigen Module der schulischen Arbeit, von denen an anderer Stelle berichtet wird, in einer Grafik visualisiert und systematisiert.

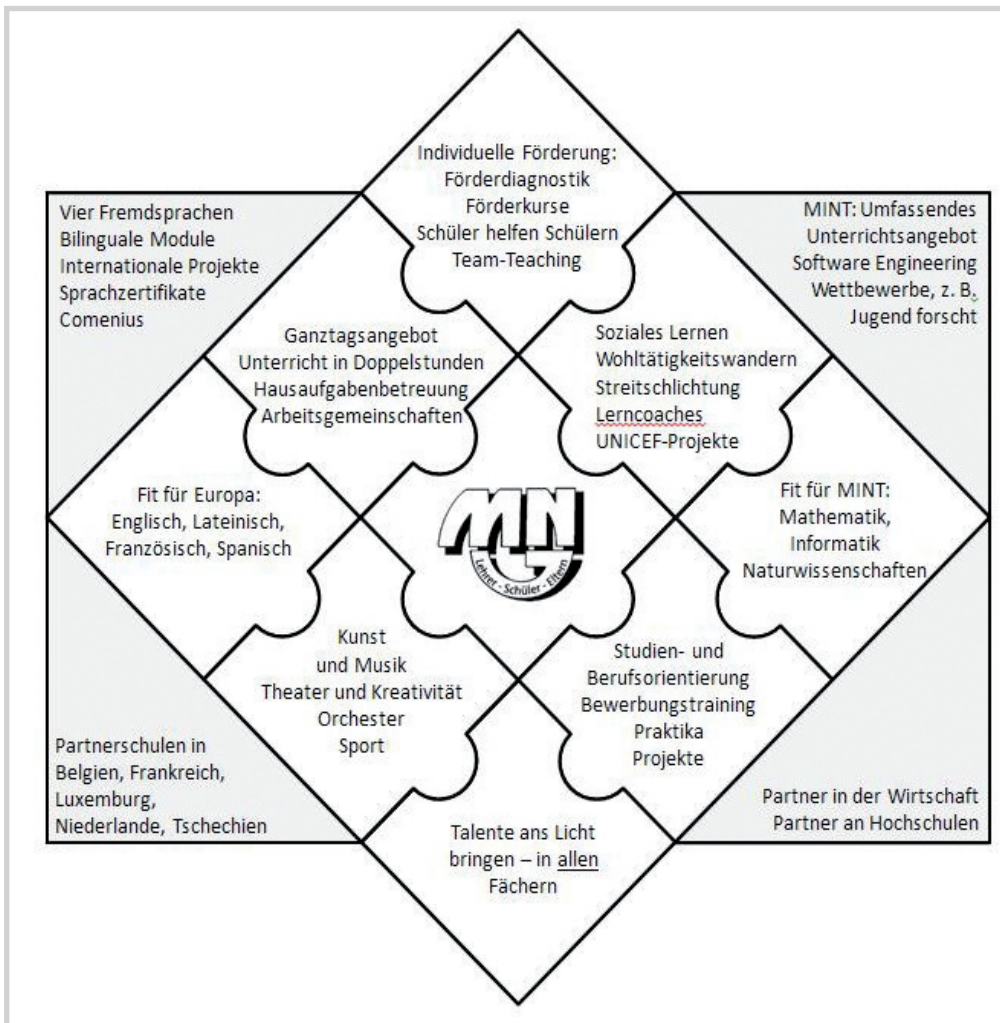
Im Zentrum der Grafik findet man das Logo, das in seinem G-Bogen Lehrer, Schüler und Eltern als gemeinsam Verantwortliche für das Miteinander und das Gelingen schulischer Arbeit vereint.

Auf der waagerechten Achse befinden sich neben unserem Logo die Hauptkennzeichen unserer Schule, „Fit für Europa“ und „Fit für MINT“. In den ebenso dunkel unterlegten ausgeklappten Dreiecken sind oben Programm-kennzeichen und unten außerschulische Partner aufgeführt.

Neben der waagerechten Achse gibt es auch eine senkrechte, die durchgängig die Aspekte der individuellen Förderung bei Lernschwierigkeiten (oben) und bei der Talent- oder Begabtenförderung (unten) zeigt.

In den Modulen oben rechts und links der Achse finden sich das Ganztagsangebot und die Schwerpunkte des sozialen Lernens.

Unten sind rechts und links neben der Talentförderung die Aspekte des kulturellen und sportlichen Lernens auf-



geführt, die man bei aller Betonung der Hauptfächer schon deshalb hervorheben muss, weil kulturelle Bildung ein wesentliches Kennzeichen der gymnasialen Bildung ist, unabhängig von Abschlüssen, die an verschiedenen Schulformen vergeben werden.

Rechts davon ist das Modul der Berufswahlvorbereitung dargestellt, natürlich eng gekoppelt an die Talentförderung.

Die Grafik zeigt sehr deutlich, dass keines dieser Module allein stehen kann. Sie alle sind miteinander verzahnt, ergänzen einander und werden in der Zusammenschau wirksam. Insgesamt zeigen sie das Profil unseres Gymnasiums.

So ist unser Math.-Nat., so soll es von uns allen, die wir gemeinsam Schule gestalten, von Lehrern, Eltern und Schülern, verstanden werden. Dann gilt der Leitsatz, der da-

rüber steht: „Lernen am Gymnasium – Miteinander zum Erfolg – Mit der besten Ausrüstung ins Leben“.

INGRID HABRICH

Fördern und Fordern – individuelle Konzepte

Am Math.-Nat. Gymnasium wollen wir die Schülerinnen und Schüler, die besonders kreativ und leistungsfähig sind und bei denen wir besondere Begabungen sehen, über den normalen Unterricht hinaus unterstützen. Dazu wurde an unserer Schule bereits im Schuljahr 2005/2006 das erfolgreiche Drehtürmodell ins Leben gerufen, an dem die Schüler aller Jahrgangsstufen teilnehmen können. Das Hauptziel des Modells ist es, die Schüler individuell zu fördern und zu fordern.

Vor allem jüngere Schüler zeigen großes Interesse daran, frei gewählte Themen, die nicht unbedingt aus dem Unterricht erwachsen, selbstständig zu bearbeiten. Aber auch Oberstufenschüler, die selbstständig fakultative Themen zum Kursunterricht ausarbeiten sowie in kursübergreifenden Gruppen vorstellen und diskutieren, nehmen am Drehtürmodell teil.

Die Schüler beschäftigen sich freiwillig und selbstständig mit für sie interessanten und völlig verschiedenen Themen, von griechischer Mythologie über internationale Raumstationen bis zu Meeresschildkröten oder selbstprogram-



mierten Computerspielen. Am Ende des Schuljahres präsentieren sie die Ergebnisse ihrer Projekte vor ihren Eltern, Verwandten und Freunden sowie natürlich auch ihren Lehrkräften. Die jungen Experten halten Vorträge, geben Power-Point-Präsentationen und stellen ihre Arbeiten im Ganzen überaus souverän und professionell vor. Das, was das Publikum dann zu sehen und zu hören bekommt, ist wirklich beeindruckend. Mit ihren Vorträgen geben die Schüler nicht

nur einen Einblick in ihre weitgefächerten Interessensgebiete, sondern auch in ihre oft erstaunliche Leistungsfähigkeit, ihre Motivation und ihre erfolgreich erworbenen und angewandten Lernstrategien. Das Drehtürmodell gehört im Rahmen des schulischen Gesamtkonzeptes zur individuellen Förderung am Math.-Nat. und ist hier auch nicht mehr wegzudenken. Ein weiteres Angebot innerhalb des Drehtürmodells ist das Schülerstudium, bei dem

Schüler der Oberstufe helfen Unterstufenschülern als Coaches.



Das Ergebnis eines Drehtürprojekts wird vorgetragen – meist als Power-Point-Präsentation.

einzelne begabte Schüler der Oberstufe bereits Veranstaltungen einer Universität besuchen und Leistungsnachweise erwerben können. Wir freuen uns darüber, dass einige Math-Natler erfolgreich am Projekt „Schülerinnen und Schüler an der Universität“ teilnehmen. Die Schüler investieren neben der Schule viel Zeit und Mühe, indem sie das ganze Semester über engagiert an einer Vorlesung oder einem Seminar teilnehmen. Sie haben zudem die Möglichkeit, sogar die Klausuren mitzuschreiben. Die fruchtbare Zusammenarbeit mit der Universität Duisburg-Essen sowie der Hochschule Niederrhein in Krefeld muss hier hervorgehoben werden. Am Ende des Semesters werden die Schülerstudenten für ihre Bemühungen geehrt und bekommen ein Zertifikat über ihre Teilnahme am letzten Semester überreicht. Die Zahl der Interessenten am Schülerstudium wächst stetig. Inzwischen wird es von den Schülern als überaus erstrebenswert betrachtet, eine Einladung zum Projekt zu erhalten und das eigene Leistungsvermögen unter Beweis stellen zu können. Auf jeden Fall erwerben alle Schüler durch die Arbeit an ihren Pro-

jekten großes Selbstbewusstsein, denn sie können selbstständig Themen strukturieren, Informationen sichten und filtern, und sind in der Lage, die erarbeiteten Themen mit Hilfe angemessener Methoden zu präsentieren, Diskussionen anzuregen und zu leiten. Im Rahmen unserer Begabtenförderung betreut Frau Jösch in einer AG die Schüler, die an unserem Drehtürmodell bzw. dem Schülerstudium teilnehmen. *Doch auch die Schüler, die in dem einen oder anderen Fach noch etwas Hilfe gebrauchen können, werden am Math.-Nat. gefordert und gefördert. Im Rahmen des Projektes „Schüler helfen Schülern“ haben sie die Möglichkeit, außerhalb des Unterrichts zusätzliche Fördermaßnahmen in Anspruch zu nehmen.* Mit diesem Projekt wollen wir individuelle Schwächen und Defizite von Schüler in Klasse 5 in Englisch und Mathematik und in Klasse 6 zusätzlich auch in Französisch und Latein durch betreutes, kontinuierliches Arbeiten und Üben aufarbeiten. Die jüngeren Schüler arbeiten hierbei in kleinen Gruppen zusammen und wiederholen und vertiefen unterschiedlichen Lernstoff. Dabei werden sie, zunächst für ein Schulhalbjahr, von ausgewählten Oberstufenschülern, die über fachliche und pädagogische Kompetenzen verfügen, als „Lerncoaches“ unentgeltlich betreut und unterstützt. Die Fachlehrer stellen auf der Grundlage ihrer Beobachtun-

gen aus dem Unterricht und der Basisdiagnostik in Klasse 5 fest, dass manche Schüler noch zusätzlich gefördert werden sollten. Diese Schüler erhalten dann durch ihre Fachlehrer eine Einladung zu den Coachingstunden. Die Fachlehrer arbeiten eng mit den Lerncoaches zusammen und geben ihnen Material für die Coachingstunden an die Hand. Die Stunden beginnen in der Woche nach den Herbstferien und finden einmal wöchentlich mittwochs oder freitags in der Mittagspause statt. Die jüngeren Schüler und ihre Lerncoaches werden tatkräftig von Frau Hartl begleitet, die die Coaches intensiv für ihre Aufgabe vorbereitet, denn diese sollen nicht nur einfach Wissen weitergeben, sondern auch mit ihren jüngeren Mitschülern umzugehen wissen.

ANNA STOLTZE

Als ich Mitte der 1990er Jahre mit dem Abitur das Gymnasium verließ, hatte mich meine Schule phantastisch auf die Zeit danach vorbereitet: Wir waren in der Stufe 13 zum Tag der offenen Tür der Universität Münster gefahren, um dort akademische Luft zu schnupern. Das war doch schon was – aber leider auch alles! Klar, man wusste, wo das örtliche Arbeitsamt mit dem dazugehörigen Berufsinformationszentrum war. Also konnte man sich ja auch informieren. Was wollte man denn mehr? Nun ja, vielleicht Informationen oder eine Orientierung im Dschungel all der Informationen, die man jedoch glücklicherweise überhaupt nicht hatte, denn wie hätte man sich sonst zurechtfinden sollen? Das sind individuelle Erfahrungen, die haften bleiben.

Die(se) Geschichte soll sich nicht wiederholen. Daher gibt es unsere Studien- und Berufsorientierung (StuBs). Dabei stößt man allerdings auf wichtige Fragen: Ab welchem Alter sollten sich Schüler allgemein oder konkret mit diesem Bereich befassen? Wie bereitet man sie sinnvoll auf die Zeit danach vor? Wie viele dieser unüberschaubaren Angebote lässt man ihnen zukommen? Wir haben an unserer Schule Antworten auf diese Fragen gefunden, die jedoch nicht für die Ewigkeit in Stein gemeißelt sind, denn sowohl die Anforderungen an die Schüler als auch die zur Verfügung stehenden Angebote verändern sich ständig. Am Math.-Nat. unterstützen wir unsere Schüler folgendermaßen:

Die Schülerinnen und Schüler der Stufe 5 befassen sich erstmals mit diesem Bereich, indem sie mit Hilfe von eigens dafür konzipierten Materialien auf die Suche nach den eigenen Talenten gehen. Dabei helfen ihnen Eltern, Lehrer und Mit-

schüler. Wenn diese Materialien über einen gewissen Zeitraum gepflegt werden, erhalten die Schülerinnen und Schüler einen guten Überblick über die eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Eine Konkretisierung der gefundenen Talente erfolgt im Rahmen des Programms „Steps to success“ in der Stufe 8. Dabei geht es darum, in Selbst- und Fremdwahrnehmung (Eltern, Lehrer und Mitschüler) konkretere Talente in Erfahrung zu bringen und diese an Berufsfelder zu knüpfen. Welche Berufsfelder passen eigentlich zu dem, was ich gut kann?

Außerschulische Partner sind gern gesehene Experten am Math.-Nat., denn sie können direkt aus der Praxis wichtige Themen erklären und den Schülerinnen und Schülern anhand der eigenen Erfahrungen zeigen, wie die Berufspraxis tatsächlich aussieht. Daher bieten wir in der Stufe 9 ein externes Bewerbungstraining an, in dem auf formale Kriterien (z.B. Bewerbungsschreiben) und Verhaltensregeln (z.B. in einem Bewerbungsgespräch) eingegangen wird. Schüler sollten nicht erst im ersten Bewerbungsgespräch erfahren, was auf sie zukommt.

Konkrete Berufserfahrungen werden im zweiwöchigen Betriebspraktikum in der Jahrgangsstufe EF (ehemals 10) gesammelt. Nach individueller Neigung suchen sich die Schüler einen Betrieb aus, in dem sie zwei Wochen lang den Alltag in einem konkreten Beruf kennen lernen. An dieser Stelle können auch bereits Kontakte zu potentiellen Arbeitgebern geknüpft werden.

Je näher es an das Abitur geht, desto konkreter wird unser Programm. So gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit Mönchengladbach und die Möglichkeit

der Teilnahme an Tagen der offenen Tür an Universitäten. Diese sind zweifelsohne sinnvoll, jedoch sollten sie nicht das einzige Angebot sein (siehe oben). Ein wichtiges Element ist der StuBs-Tag, an dem externe Berufspraktiker an die Schule kommen, um unsere Schüler in der Q1 über den eigenen Berufsalltag zu informieren. Dies dient jedoch nicht nur der Informationsgewinnung, sondern auch dem lebendigen Gesprächsaustausch. Ursprünglich war dies eine Initiative des Rotary Club, der Schüler zu seinen Informationsveranstaltungen einlud und dies in einem großen Rahmen immer noch tut. Wir ermuntern unsere Schüler, neben den Veranstaltungen am Math.-Nat. diese Veranstaltungen der Rotarier zu besuchen.

Bei allen Angeboten bleibt dem Schüler am Ende nur eine Frage offen: Bin ich auch dafür geeignet? Besitze ich die Fähigkeiten für meinen Wunschberuf? Dieser berechtigten Frage gehen die Schüler im Assessment-Center auf den Grund, in dem wie in unternehmerischen Bewerbungssituationen unter einem großen Zeitdruck zahlreiche Kompetenzbereiche abgeprüft werden. Und am Ende bleibt hoffentlich (!) die Erkenntnis: Yes, I can!

Wichtig ist und bleibt jedoch, dass eine Studien- und Berufsorientierung nur dann erfolgreich sein kann, wenn Schüler gemeinsam mit der Schule an der eigenen Zukunft „basteln“. Ohne Eigeninitiative wird es nicht gelingen. Die Schule bietet die Informationen, die Schüler werten sie aus und handeln. Und dann gehören Geschichten wie die zu Beginn auch endgültig der Vergangenheit an.

THORSTEN SCHEULEN



Grundschulforscher am Math.-Nat. unter der fachkundigen Anleitung von Dr. Julia Hostenbach.

„Das Math.-Nat. ist Vollmitglied beim Verein MINT-EC! – Wir haben es geschafft!“ So stand es am 26.10.2005 auf unserer Homepage. Dieser Vollmitgliedschaft waren bereits zwei Jahre Anwartschaft vorausgegangen! Was macht nun dieser Verein, welche Bedeutung hat er für die Mitgliedsschulen? MINT steht zunächst einmal für Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik und EC für Excellence-Center. Schulen, die in quantitativer und vor allem in qualitativer Hinsicht ein überdurchschnittliches Angebot an naturwissenschaftlichen Kursen und Projekten anbieten, möglichst erfolgreich und umfangreich an nationalen und internationalen Wettbewerben teilnehmen, im Bereich der Begabtenförderung überdurchschnittlich engagiert sind und unter anderem zahlreiche Kooperationen mit externen Partnern (Universitäten, und verschiedene Firmen) aufweisen werden über ein umfangreiches Auswahlverfah-

ren in das Netzwerk der MINT-EC – Schulen aufgenommen. Alle drei Jahre erfolgt eine Rezertifizierung, bei der jeweils erneut detailliert nachgewiesen werden muss, dass die Standards des Vereins erreicht werden.

Der Verein wurde im Jahr 2000 auf Initiative der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) gegründet. Mittlerweile sind zahlreiche Firmen, Verbände und Institutionen als fördernde Mitglieder hinzugekommen: z.B. die SIEMENS-Stiftung (die u.a. alle zwei Jahre Preise an die Mitgliedschulen im Wert von mehreren 10.000 € vergibt), der Arbeitgeberverband Gesamtmetall mit seiner Initiative THINK ING, die Deutsche Telekom Stiftung und viele andere. Ziel des Vereins MINT-EC ist es, Schüler für die „MINT-Fächer“ zu begeistern und bei ihnen für die Faszination der modernen Naturwissenschaften zu werben. Dabei erfahren die Schulen aus einem Netzwerk von Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Hochschulen und Verbänden Unterstützung und Förderung um die Ausbildung von Naturwissenschaftlern und Ingenieuren zu fördern und zu sichern. Insbesondere begabte Schülerinnen und Schüler sollen mit attraktiven Angeboten (vor allem durch europaweit angebotene mehrtägige Praktika an verschiedenen Hochschulstandorten) angesprochen werden. Die Kosten für diese Praktika und die An- und Abreise werden zum größten Teil vom Verein MINT-EC übernommen! 2007 waren Math.-Nat.-Schüler in Berlin. Unsere Math.-Nat.-Website berichtete:

Raus aus der Schule! Ab nach Berlin!

Janis Eßler, Bastian Mechsner,



Lorenz Posch und Dennis Struckmeier, allesamt Schüler des 12er Chemie-LK, sind vom Verein MINT-EC zusammen mit Herrn Ahr nach Berlin eingeladen worden, um an der Veranstaltung „MINT300“ teilzunehmen. Insgesamt reisen 300 Schülerinnen und Schüler sowie 70 Lehrkräfte aus ganz Deutschland an. Die Veranstaltung bietet den Schülern der Sekundarstufe II die Gelegenheit, z.B. in den Laboren der Technischen Hochschule Berlin zu experimentieren und den Berufsalltag von Wissenschaftlern kennen zu lernen: So stellen die Schüler z.B. flüssiges Helium her, untersuchen die Physik optischer Nachrichtenübertragungen, erlernen Grundlagen von Netzwerktechniken der Zukunft oder experimentieren mit Elektronen sowie Solar- und Brennstoffzellen.

Diese Angebote beschränken sich allerdings nicht nur auf die Schüler der MINT-Schulen: Auch für die Lehrkräfte dieser Schulen gibt es zahlreiche Angebote für Fortbildungen und Wettbewerbe auf nationaler und internationaler Ebene. Unser ehemaliger Physiklehrer, Herr Eberhard Eube, bietet z.B. am Math.-Nat. seit vielen Jahren für Kollegen anderer MINT-EC-Schulen Kurse in der Programmierung und der Anwendung von Mikroprozessoren an. MINT-Schulen haben zudem „Leuchtturm-Charakter“. Sie sollen in ihrer Umgebung weiteres Interesse an den MINT-Fächern und MINT-Berufen erzeugen. Daher bietet das Math.-Nat. seit 2011 Schülern aus den Mönchengladbacher Grundschulen das „Lego-

Mindstorms“- und das „Grundschul-Forscher“-Programm an. Bei letzterem etwa werden die jungen Schüler noch vor dem Eintritt in die weiterführende Schule mit experimentellen Grundlagen der Naturwissenschaften vertraut gemacht – selbstverständlich im professionellen Outfit mit Kittel und Schutzbrille.



Aufgrund seiner Aktivitäten ist das Math.-Nat. seit 2005 nicht nur „MINT-freundlich“ (diesen weit weniger qualifizierten Status gibt es auch seit dem letzten Jahr), sondern zertifizierte MINT-Schule und vollwertiges Mitglied im Verein MINT-EC. Seitdem dürfen wir das offizielle Logo einer MINT-EC Schule im Briefkopf führen.

ECKART PETERS

MINT 400 in Berlin

Unser Math.-Nat. ist eine „MINT EC“-Schule und stolz darauf. Was ist der MINT EC Verein überhaupt? Dass das Kürzel für „Mathematik Informatik Naturwissenschaften Technik Excellence Center“ steht, könnte sich herumgesprochen haben. Der Verein hat sich auf die Fahnen geschrieben, genau diese Kompetenzen bei Schülern zu fördern, wovon sechs Schüler unserer Schule dieses Jahr profitierten.

Holger Berthold, Tobias Modlich sowie Daniel Becher aus der Jahrgangsstufe 13 als auch Michael Frentzen, Fadoua Aarab und ich (Q1/12) nahmen Anfang Dezember an der Großveranstaltung MINT400 in Berlin teil. An der MINT400 dürfen mehrere Schüler von jeder MINT-EC-

Schule in Deutschland und z.T. sogar aus der Türkei und anderen Ländern teilnehmen, um sich gemäß ihrem naturwissenschaftlichen Interesse weiterzubilden und Kontakte zu knüpfen.

Bereits am Mittwoch, dem 30.11.2011, durften wir anreisen. In Berlin angekommen, das A&O-Hostel nahe dem Hauptbahnhof gefunden, schon konnten wir die Stadt erkunden, da das eigentliche Programm am Donnerstag und Freitag stattfinden würde.

Neben einer Stadtrundfahrt, Reden von Vertretern des MINT-Vereins, der Wirtschaft und bei der Abschlussveranstaltung auch des Chemie-Nobelpreisträgers Gerhard Ertl, war der wichtigste Programmpunkt der Kurs am Freitag. Es gab eine große Auswahl an Kursen aus verschiedensten Themengebieten in Zusammenarbeit mit Universitäten und Firmen.

Die Freie Universität (FU) Berlin in Dahlem-Dorf stellte am Freitag, dem 2.12.2011, ihr „NatLab“ (ein „Mitmach- und Experimentierlabor“) dem Kurs über Nanochemie zur Verfügung, an dem Daniel, Michael, Fadoua und ich teilnahmen.

Direkt am Morgen wurden wir mit einer kleinen Präsentation und von mehreren Studenten der FU begrüßt, und dann ging es auch schon zur Sache. Während die im Nebenraum agierenden Biologen sich bereitmachten, schnappten wir Nanochemiker unsere Grundausrüstung: Laborkittel und Schutzbrille, die die Augen zwar schützt, aber die Sicht eher behindert. Anschließend teilte sich unsere Gruppe von ungefähr einem Dutzend Schülern und einigen Lehrern in verschiedene Arbeitsgruppen à vier bis fünf Personen.

Diese Einteilung bestimmte auch, was wir für den restlichen Tag (bis 15.00 Uhr) taten. Unter der Anleitung jeweils eines netten Studenten/einer netten Studentin begannen wir mit dem Experimentieren und Forschen.

Während eine Thematik der Nanochemie darin bestand, Goldnanopartikel zu synthetisieren, stellte die zweite Gruppe eine Farbstoff-solarzelle auf TiO₂-Nanopartikelbasis her und die dritte synthetisierte einen Nanotransporter, der zum Beispiel dazu verwendet werden kann, Medikamentenwirkstoff gezielt in Krebszellen einzuschleusen. So lernten wir nicht nur etwas über unser Thema, sondern erfuhren von unseren studentischen Betreuern auch viel über die FU Berlin und das Chemiestudium.

Neben den offiziellen Programmpunkten blieb noch viel Freizeit. Berlin zur Vorweihnachtszeit kann ich jedem nur empfehlen. Allein die abwechslungsreiche und stromverschwenderische Straßenbeleuchtung und die vielen berühmten Weihnachtsmärkte schufen eine Atmosphäre, die zum stundenlangen Bummeln einlud.

Natürlich lernten wir auch nette Leute aus anderen Teilen Deutschlands von anderen MINT-EC-Schulen kennen, mit denen man abends noch gemütlich plauderte oder wegging.

Alles in allem bescherte uns der MINT-EC-Verein drei schöne Tage in der Hauptstadt und einen sehr interessanten Einblick in die aktuelle Forschung, so dass man mit Fug und Recht behaupten kann, dass sich die Reise zur MINT400 gelohnt hat.

SONJA OSBILD (Q1)





Wie lernt man eigentlich Französisch und Mathe an unserer Partnerschule in Belgien und wie sieht das Oberstufensystem am Lycée in Luxemburg aus? Diese und weitere Fragen wollten wir beantworten, als wir im November 2009 unser Comeniusprojekt zum Thema „Lernen an Europas Schulen – Curriculumsentwicklung für Gastschüleraufenthalte“ mit unseren Partnerschulen in Luxemburg (Diekirch) und Belgien (Neerpelt) starteten. Ziel war es, einzelnen Schülern einen Gastschuleraufenthalt über einen längeren Zeitraum an unseren Partnerschulen in den Nachbarländern zu ermöglichen. Es sollten der Gedanke eines vereinten Europas verstärkt

und Vorurteile abgebaut werden. Darüber hinaus sollte bei den Schülern eine Motivation für ein Schuljahr an einer europäischen Nachbarschule geweckt werden, welches sich von den gängigen Zielen (z.B. USA) unterscheidet.

Bei gemeinsamen Aktivitäten und Projekttreffen wurden unterschiedliche Kenntnisse ausgetauscht, um z.B. die Kultur unserer Nachbarländer besser kennen zu lernen, aber auch um die eigene Kultur im europäischen Kontext besser zu verstehen. Mit Hilfe der schulischen Partner wurden Rahmenbedingungen festgelegt, die es Schülern aus den beteiligten Ländern erlauben, einige Monate an einer ausländischen Partnerschule zu verbringen, ohne dadurch in einen Lernrückstand zu geraten. Durch die Erfahrung des schulischen Austauschs mit unseren europäischen Nachbarn wird die Mobilität der Schüler gefördert, welche z.B. für eine spätere Beschäftigung im Ausland unerlässlich

ist.

Nach Festlegung der Rahmenbedingungen war es dann zu Beginn des neuen Schuljahres soweit: drei Schülerinnen vom Sint Hubertus College in Neerpelt (Belgien) wurden herzlich von ihren Math.-Nat.-Gastfamilien aufgenommen und starteten direkt mit der Teilnahme am Unterricht am MNG.

Auch vier unserer Schülerinnen aus der 10 EF nahmen an dem Projekt teil: Sophia Shen und Dana Schumann verbrachten drei Monate an unserer Partnerschule in Belgien und Jana Bauch und Anika Winschel am Lycée classique in Diekirch (Luxemburg).

Alle beteiligten Schülerinnen haben sehr von ihrem Aufenthalt an den Partnerschulen und in den Gastfamilien profitiert und ein tieferes Verständnis der Vielfalt der europäischen Kulturen und Sprachen entwickelt.

IRIS PETERS

Schülerinnen aus Belgien nahmen im Rahmen unseres Comeniusprojektes Ende 2011 für drei Monate am Unterricht des Math.-Nat. teil und lebten während der Zeit bei den Math.-Nat.-Familien Haas, Rademacher und Jäger. Unser Foto zeigt (v.l.n.r.) Frau Iris Peters, die Verantwortliche für das Comenius-Projekt am Math.-Nat., Pia Haas, Leen Renckens, Hannah Rademacher, Patricia Leen, Lea Jäger, Vicky Bormans und Schulleiterin Frau Habrich.



Im Rahmen des Comenius Projekts nahm ich am Auslandsaufenthalt in Belgien, genauer gesagt in Neerpelt, teil. Ich verbrachte drei Monate in Overpelt, einem Nachbardorf, bei einer sehr netten Gastfamilie. Diese bestand aus zwei Gastbrüdern, einer -schwester und deren Eltern. Es hat mir viel Freude bereitet, diese Familie kennen gelernt zu haben. Denn dadurch ist meine Familie gewachsen. Wir haben viele Dinge zusammen unternommen, unter anderem waren wir am ersten Wochenende direkt bei einem Familientreffen in Brüssel. Da alle meine Gastgeschwister Hockey spielten, gab es an fast jedem Wochenende viele Spiele, bei welchen ich gerne zugehen habe.

Der belgische Unterricht war schon interessant, vor allem, weil ich bei meiner Ankunft noch kein einziges Wort Niederländisch sprechen konnte. Vorerst musste man sich auf Englisch verständigen. Die Mitschüler an der Schule „Wico Campus Sint-Hubertus“ waren trotz allem direkt am ersten Schultag sehr nett zu mir. Sie haben mir alles gezeigt, das Gebäude, die Lehrer und haben mich auch in ihren Schulalltag integriert. Es hat mir sehr viel Spaß bereitet, mit zum „Galabal“ gehen zu dürfen. Dafür haben wir wochenlang Tanzstunden genommen, um an diesem Abend unser Erlerntes zu präsentieren. Außerdem gibt es jährlich eine Radtour von etwa 80 km nach Thor in den Niederlanden. Die gesamte Schule macht an diesem Tag einen Ausflug auf Fahrrädern. Ich muss zugeben, dass dies für jemanden wie mich, die nur selten mit dem Rad unterwegs ist, recht anstrengend war.

Ich finde die Idee super, speziell für uns Austauschschüler

einen Niederländischkurs für Anfänger anzubieten, wo wir die Grundlagen beigebracht bekamen. Allein dadurch kann ich fast alles Niederländische lesen und die Menschen bei einfachen Konversationen verstehen. Allein die Aussprache sowie das freie Sprechen fallen mir bis jetzt schwer. Nach einem dreimonatigen Auslandsaufenthalt so eine Leistung zu erzielen, finde ich schon gewaltig.

Es gibt wesentliche Unterschiede in Sachen Schule. Beispielsweise haben die Belgier an jedem Trimesterende eine fast zweiwöchige Examenswoche. Das heißt, die Schüler gehen während dieser Zeit nur vormittags zur Schule und schreiben an jedem Tag ein Examen, vergleichbar mit unserer Klausur. Über das Trimester verteilt gibt es zudem noch Tests u. ä.. Das Zeugnis nennt sich „rapport“. Jedoch stehen auf dem Zeugnis keine Noten, sondern Punkte von 0 bis 20. Je höher die Punktzahl, desto besser.

In meiner Freizeit habe ich unter anderem in einem Verein Badminton wie auch in einem Orchester Saxophon gespielt. Auch hierbei haben mich alle Leute gut aufgenommen.

Durch diesen Auslandsaufenthalt habe ich vieles dazugelernt, unter anderem, selbständiger zu sein, weil man in einem fremden Land deutlich mehr auf sich allein gestellt ist. Dort hat man ein ganz anderes Umfeld, welches mir nach und nach richtig ans Herz gewachsen ist. Ich habe neue Freundschaften geschlossen, Niederländisch gelernt, und das Land Belgien kennen gelernt.

Ich kann nur jedem dazu raten, einmal im Schulleben ins Ausland zu gehen. Das Land Belgien kann ich besonders empfehlen, speziell für

die, die sich nicht sicher sind, ob sie einen langen Zeitraum weit entfernt von zuhause aushalten. Es muss sich bei einem Auslandsaufenthalt auch nicht um einen weit entfernten Ort wie z.B. Amerika handeln, die Nachbarn zu erkunden, be-

reitet auch einen Riesenspaß. Ich denke außerdem, dass es anders sein wird, wenn mal später im Berufsleben das Ausland erkundet. Besonders wenn man jung ist, lernt man vieles dazu. Darüber hinaus ist es ein Unterschied, wenn man nur im Urlaub an einem Ort war oder tatsächlich für mehrere Monate in das Alltagsleben im Ausland schlüpft.

Natürlich verpasst man dadurch auch Unterrichtsstoff hier in Deutschland, aber ich bin der Meinung, dass sich das Nachholen auf alle Fälle lohnt. Insbesondere freue ich mich auf das diesjährige Fünftländer-Treffen, welches in Neerpelt stattfindet. Dies wird eine Gelegenheit sein, meine Freunde und die ganze Familie wiederzusehen.

SOPHIA SHEN





Ganztag am Math.-Nat. – heute ein selbstverständlicher Bestandteil unseres Angebotes, ein wichtiger Baustein in unserem Profil.

Aber das war nicht immer so. Werfen wir doch einen Blick zurück in die Zeit vor der Fusion, in die 80er Jahre, als es in der Stadt Mönchengladbach das Math.-Nat. Gymnasium an der Rheydter Straße und das Neusprachliche Gymnasium an der Viersener Straße gab. Das Math.-Nat. war ein „klassisches Gymnasium mit 6-Tage Woche“. Am Nachmittag fand der Sportunterricht der Oberstufe statt, außerdem lagen da auch die vielfältigen Neigungsgruppen, aus denen überaus erfolgreiche Schulsportmannschaften hervorgingen, wie zum Beispiel im Jahr 1975 die deutschen Meister im Schulfußball.

Im Neusprachlichen Gymnasium hatte der Ganztag schon in den 80er Jahren eine lange Tradition. Bereits 1967 gab es den Plan, ein Gymnasium mit angegliedertem „Tagesheim“ einzurichten. Der Hintergrund für diese Planung war, dass man durch diese Schulform den Kindern berufstätiger Eltern ermöglichen wollte, ein Gymnasium zu be-

suchen. Im Jahr 1972 wurden die Mittel für den Bau des „Tagesheims“ (= Ganztags-trakt) bewilligt. 1975 war es dann so weit, im Oktober wurde in der Mensa das erste Essen ausgeteilt, das Neusprachliche Gymnasium hatte den Ganztagsbe-trieb aufgenommen. Parallel dazu wurde die 5-Tage Woche eingeführt und an drei bis vier Nachmittagen fand im Rahmen eines rhythmisierten Schultags Unterricht statt. Im Rahmen dieser Neustrukturierung sollte auf Hausaufgaben weitgehend verzichtet werden. Ein Problem entstand allerdings dadurch, dass die Versorgung mit Lehrern so schlecht war, das monatlich über 400 Unterrichtsstunden ausfallen mussten. Trotzdem urteilte die Rheinische Post nach dem Tag der offenen Tür im November 1977: „Die Ganztagschule läuft jetzt normal!“

1980 entwickelte das NGM-Kollegium unter der Leitung von Herrn Dr. Andelfinger ein für die damalige Zeit geradezu revolutionäres Projekt: LOFL – lernortfreies Lernen und FLG – freie Lerngruppen. Bei dieser Methode, die in bestimmten Bereichen unserem Drehtürmodell ähnelt, gab es zum einen Förderunterricht für schwächere Schüler. Für die begabteren Schüler gab es die Möglichkeit, selbst gewählte Aufgaben projektartig über einen längeren Zeitraum zu bearbeiten. Ziel dieses Projektes war es, die Schüler zu

ganzheitlichem und eigenverantwortlichem Lernen anzuleiten.

Nach diesem Highlight stellten sich in den folgenden Jahren gravierende Schwierigkeiten heraus: Der Ganztagszuschlag (mehr Lehrerstellen als für Schulen ohne Ganztagsangebot) wurde von 30% auf 20% gekürzt, parallel mit dieser Veränderung wurde aus der gebundenen Ganztagschule eine Schule mit Ganztagsangebot: der normale Unterricht wurde in den Vormittag gelegt, die Hausaufgaben wurden am Nachmittag in der Hausaufgabenbetreuung angefertigt.

Mit der Fusion 1987 übernahm das Math.-Nat. dieses Modell. An der fusionierten Schule mit dem Namen „Städtisches Mathematisch Naturwissenschaftliches und Neusprachliches Gymnasium an der Rheydter Straße“ gab es für die Schüler zwei verschiedene Optionen: entweder sie entschieden sich für die 5-Tage Woche mit Nachmittagsunterricht, wie die ehemaligen neusprachlichen Klassen, oder für die 6-Tage Woche (alle 14 Tage samstags bis 13.15 Uhr Unterricht). Während die Schüler sich hier entscheiden konnten, war die Situation für die Lehrer anders: sie hatten sowohl nachmittags Hausaufgabenbetreuung und Förderunterricht zu erteilen, als auch 14-tägig am Samstag zu unterrichten.

Zu diesem Zeitpunkt wechselte auch Frau Feldhaus ihren Standort. Sie verließ die Mensa an der Viersener Straße, um die Cafeteria im Math.-Nat. zu betreiben.

Im Jubiläumsjahr 2012 ist das Math.-Nat. eine Schule mit Ganztagsangebot. Dies bedeutet, dass die Eltern bei der Anmeldung und zu Beginn eines neuen Schuljahres entscheiden können, ob ihr Kind

am Ganzttag teilnehmen soll oder nicht.

Die Struktur des Ganztags ist heute so aufgebaut, das montags, dienstags und donnerstags die Hausaufgabenbetreuung stattfindet, ab der 6.Klasse liegt an einem, später an mehreren Nachmittagen auch Unterricht.

Eine große Vielfalt von Arbeitsgemeinschaften aus den Bereichen Kunst und Musik, Naturwissenschaften, Sport und Sprachen und auch aus dem Bereich des sozialen Lernens (z.B. Streitschlichter) wird von unseren Schülern mit großer Begeisterung besucht. So haben zum Beispiel neben den im Jahr 2012 erfolgreichen Judokas in den vergangenen Jahren auch viele Schüler aus der „Jugend forscht AG“ mit Erfolg an Regional-, Landes- und auch Bundeswettbewerben teilgenommen. Auch beispielsweise die Fotos der AG digitale Fotografie finden in Ausstellungen wie beim Neujahrsempfang des Math.-Nat. lobende Anerkennung der Betrachter.

AGs liegen entweder als „Entspannungs-AG“ (wie z.B. Töpfern) in der Mittagspause oder auch mittwochs- und freitagsnachmittags nach dem Ende des Unterrichts in der Sekundarstufe I. Die Mobilitätserziehung, die im Zusammenhang mit der Gladbacher Polizei durchgeführt wird, liegt eben-

falls im Nachmittagsbereich.

In den Stufen 5 und 6 nehmen bis auf wenige Ausnahmen fast alle Schüler am Ganztagsunterricht teil. Sie freuen sich darauf, in der Mittagspause nach einem „zügig“ eingenommenen Mittagessen zu spielen, AGs zu besuchen, in der Bibliothek zu lesen oder das Internet zu nutzen.

Zu unserem Ganzttag gehören allerdings nicht nur die AGs, die einen gewissen „Freizeitcharakter“ haben. Schüler können auch an AGs teilnehmen, die ihre Kenntnisse in manchen Fächern vervollständigen oder erweitern und die von den ihnen bekannten Lehrern geleitet werden.

Am „Tag der offenen Tür“ fragen die Eltern nach unserem Ganztagskonzept und stellen heraus, wie wichtig dieses Element unserer Schule für sie ist, vor allem dann, wenn sie berufstätig oder alleinerziehend sind. Häufig geben sie bei der Anmeldung den Ganzttag als für sie entscheidendes Kriterium an. Andererseits ist es wichtig zu betonen, dass unsere Ganztagsbetreuung ein Angebot ist, denn ein gebundener Ganzttag, der die Teilnahme an Ganztagsaktivitäten zu Pflicht macht, wäre keine gute Idee etwa für Schüler, die bestimmte Nachmittage für andere Aktivitäten benötigen oder frei halten möchten.

2037 wird die 150-Jahr-Feier des Math.-Nat. stattfinden und manch einer der vielen jungen Kollegen von heute wird dann im fortgeschrittenen Alter möglicher-



weise diese Festschrift aufschlagen und sich an den Ganzttag im Jahr 2012 erinnern. Ob einer der Kollegen über den Ganzttag 2037 schreiben will? Was wird er schreiben?

Vielleicht, dass alle Schüler bis 16.30 in der Schule sind, der Unterricht der Musikschule in den Schullalltag integriert worden ist, aus Streicher- und Bläserklassen ein großes Schulorchester entstanden ist, und sich aus den Sport AGs Schulmannschaften gebildet haben, die an die Erfolge der vergangenen Jahrzehnte anknüpfen können.

Ach ja, da gibt es noch die Vision, dass das Math.-Nat. gerade einen Preis für herausragende individuelle Förderung erhalten hat - für die Weiterentwicklung des LOFL aus der NGM Historie!

Zukunftsmusik? Wer weiß, was die nächsten 25 Jahre noch alles bringen werden.

ANGELA GÖBEL

Treffpunkt Cafeteria. Hier wird nicht nur gegessen und getrunken, sondern auch die (Klassen-)Gemeinschaft gepflegt. Schulleiter Werner Schafhaus hatte beim Neubau der Schule 1977 darauf bestanden, dass ein solcher Raum für die Schüler eingerichtet wurde, obwohl damals noch nicht daran zu denken war, dass das Math.-Nat. zehn Jahre später Ganzttagsschule und eine Cafeteria brauchen würde.





Vorführung kultureller Eigenarten aus dem Heimatland: Gäste aus Irland (2008) präsentieren musikalisch ihre grüne Insel.

Seit dem Jahr 1978 gehört das Math.-Nat. zu den wenigen ausgesuchten Schulen in der Bundesrepublik, die es als Auszeichnung empfinden, jährlich Schüler aus aller Welt für zwei Wochen betreuen zu dürfen. Bis zum Jahr 2012 beherbergte das Math.-Nat. 477 Gäste aus vier Kontinenten, aus 55 verschiedenen Ländern. Die ausgewählten Schüler, die an den Schulen in ihren Heimatländern in der Regel freiwillig und vor allem mit großem Erfolg die deutsche Sprache erlernen, werden seit Mitte der 50er Jahre auf Empfehlung deutscher Kulturinstitute und deutscher Botschaften über das Auswärtige Amt zu einem vierwöchigen Deutschlandaufenthalt eingeladen. Dieser Aufenthalt umfasst, neben einem einführenden Besuch in Bonn und zwei jeweils fünftägigen Ausflügen nach Berlin und München, als Herzstück einen zweiwöchigen Familienaufenthalt in einer deutschen Stadt, so wie bei und in Mönchengladbach. Gerade dieser Aufenthalt in den Gastfamilien ist für die Gäste von bleibender Erinnerung, so schreiben sie uns oft im Nachhinein. Organisiert wird der Deutschland-Besuch vom Pädagogischen Austauschdienst, kurz PAD in Bonn. Die Vermittlung in Gastfamilien und die Erstellung und Durchführung eines Rahmenprogramms für den Familienaufenthalt liegen in der Hand der aufnehmenden Schule. Der vom Math.-Nat. für die PAD-Gäste erarbeitete „Stundenplan“ sieht einmal einen regelmäßigen Konversationsunter-

richt vor, der sowohl Sprachunterricht ist als auch vor allem die kulturellen Gewohnheiten in Deutschland im Vergleich mit den Heimatländern unserer Gäste zur Sprache bringt. Wichtige Themen sind hier z.B. Schule und Schulsystem, Arbeitsleben und Arbeitslosigkeit, aktuelle politische Themen, aber auch Essen und Trinken. Des Weiteren sieht der „Stundenplan“ vor, dass die Gäste mit ihren Gastgeschwistern deren Unterricht besuchen können, was auch immer mit großer Begeisterung angenommen wird. Ein Empfang beim Oberbürgermeister sowie ein Besuch des Museums Abteiberg und eine Stadtrallye zum Kennenlernen stehen ebenfalls auf dem Programm. Nicht zuletzt sind die zwei Exkursionen, an denen die PAD-Gäste zusammen mit ihren Gastgeschwistern teilnehmen, immer ein Höhepunkt. In den letzten Jahren ging es sowohl nach Aachen oder Düsseldorf (z.B. mit Stadtführung oder Besuch des WDR), als auch in die benachbarten Niederlande nach Maastricht oder ins Ruhrgebiet, in Verbindung mit einem Besuch der für NRW typischen Ruhrindustrie. Private Partys oder ein Besuch bei Borussia runden das Programm ab. Ein absolutes Highlight ist der internationale Abend, an dem die PAD-Gäste ihre Länder durch Vorträge, musikalische und tänzerische Darbietungen sowie selbstgekochte Speisen vorstellen. Der Chor der Nationen unter der Leitung von Herrn Corban, der am internationalen Abend auftritt, zeigt einmal mehr, wie Musik als universale Sprache uns alle miteinander verbindet und zu einer großen PAD-Familie macht. Denn wenn unsere (von Herrn Corban eigens komponierte) PAD-Hymne erklingt, hat jeder schon ein bisschen

Gänsehaut.

Die Betreuung unserer PAD-Gäste war früher Aufgabe von Jürgen Pauly. Diese Aufgabe wurde später von Francoise Wörndle und nun von Stephanie Schultes übernommen. Aber auch andere Kollegen, wie etwa der mittlerweile pensionierte Kollege Kenn Wolcott unterstützen die PAD-Schüler bei ihrem Aufenthalt in Mönchengladbach. Zudem gibt es in jedem Jahr einen „Math.-Nat.-Begegnungsschüler“, der die PAD-Gäste während der gesamten Zeit in Deutschland begleitet.

Da für viele PAD-Gäste deutsche Lebensgewohnheiten fremd sind, ist vielfach ein großes Engagement und Einfühlungsvermögen der Gastfamilien nötig, um den Gästen die Umstellung auf den deutschen Alltag zu erleichtern. Die größten Probleme bereiten dabei naturgemäß die unterschiedlichen Essgewohnheiten, vor allem bei den vielen muslimischen Schülern mit religiösen Speisevorschriften. Aber auch durchaus witzige Erfahrungen kann man im Umgang mit PAD-Schülern machen. Ein Mädchen aus Afrika erzählt, die Deutschen würden sich verhalten wie Kaninchen, sie äßen ständig Salat.

Die ungewöhnlich hohe Intelligenz, die außergewöhnliche Lernbereitschaft und die Herzlichkeit und Dankbarkeit der hochmotivierten PAD-Preisträger haben alle an diesem mit einem Hauch von Exklusivität behafteten Programm beteiligten Eltern, Lehrer und Schüler der Math.-Nat.-Schulgemeinde in besonderem Maße fasziniert. Die Bekanntschaft mit fremden Kulturen und Lebensgewohnheiten war und ist für alle beteiligten ungewöhnlich freudvoll und äußerst lehrreich. Häufig entwickeln sich aus diesem Besuch dauerhaft Kontakte über

Briefe, e-mail, facebook oder andere Medien. Schön ist, dass eine Math.-Nat.-Schülerin ihrer Gastschwester aus Afrika und deren in Not geratener Familie helfen konnte, indem sie eine Spendenaktion am Math.-Nat. ins Leben rief. Auch das macht PAD möglich. Es gibt PAD-

Schüler, die immer wieder nach Mönchengladbach kommen und ihre Gastfamilie besuchen. Manche kommen sogar später zum Studieren nach Deutschland. Auch private Gegeneinladungen nach Afrika, Asien, Amerika oder wohin auch immer in der Welt

zeugen von den einmal geknüpften Beziehungen und dem Beitrag, den das Math.-Nat. zum Austausch der Kulturen und zur Verständigung in der Welt leistet.

STEPHANIE SCHULTES
(PAD-Betreuungslehrerin des Math.-Nat.)

PAD-Gäste aus verschiedenen Jahren





Die Direktoren der Partnerschulen des Fünf-Länder-Treffens von 2011. Ein besonderer Gast dabei (ganz links): Emile Verheyen aus Neerpelt, einer der Gründungsväter des Fünf-Länder-Treffens..

„Ziel jeder internationalen Begegnung ist interkulturelles Lernen, d.h. die Andersartigkeit des Lebens und Arbeitens im Gastland zu erfahren und ihr mit Respekt und Toleranz zu begegnen.“

So schreibt ein anerkannter Fachdidaktiker in seiner Fibel für Lehrkräfte zum Thema „Schüleraustausch“. Das ist völlig richtig, klingt allerdings schrecklich trocken und l(i)eblos. An anderer Stelle steht geschrieben:

„Internationale Kontakte dienen der Horizonterweiterung. Sie formen die Persönlichkeit, da man die Gelegenheit bekommt, aus den gewohnten Bahnen auszubrechen, neue Menschen, Gewohnheiten und die Welt kennen zu lernen. Es bieten sich hervorragende Gelegenheiten fremde Länder und neue Kulturen für sich zu entdecken.“

Das klingt schon besser und ist mit Sicherheit ebenso richtig, aber, salopp formuliert, „reißt“ diese Aussage zum Thema jetzt „auch noch niemanden vom Stuhl“. Es ist schlicht keine neue Erkenntnis und es drückt nicht ansatzweise das aus, was unser Fünf-Länder-Treffen am Math.-Nat. ausmacht!

Jeder weiß, theoretisch, dass es wichtig ist, über andere Kulturen und über Besonderheiten interkulturellen Handelns informiert zu sein. Aber: Theoretisches Wissen allein ist nur die halbe Miete. Um in interkulturellen Zusammenhängen erfolgreich bestehen zu können, ist es mindestens genauso wichtig, internationale Erfahrungen zu sammeln und interkulturelle Situationen „live“ zu erleben. Und wenn wir am Math.-Nat. von etwas Ahnung haben, dann ist es die aktive Pflege internationaler Kontakte!

Unser Gymnasium unterhält seit Jahrzehnten internationale Verbindungen - und zwar weltweit! Allerdings sind uns die Beziehungen zu unseren europäischen Nachbarländern eine Herzensangelegenheit und finden ihre ganz exklusive Wertschätzung durch das sogenannte „Fünf-Länder-Treffen“. Alljährlich fahren 120 Schüler zum 5-L-T in eine unserer Partnerschulen in Belgien, Frankreich, Luxemburg und den Niederlanden. In jedem fünften Jahr sind 480 Jugendliche aus diesen Ländern bei uns in Mönchengladbach zu Gast. Begleitet werden die Treffen selbstverständlich von fast 125 Lehrkräften. Of-

fenbar sprechen wir hier also von einem großangelegten Mammut-Projekt. Was steckt dahinter und wie kam es dazu?

Im Mai 1965 treffen sich erstmals drei Schulen aus Deutschland, den Niederlanden und Belgien mit dem Ziel den europäischen Gedanken zu fördern. Damals standen der Sport und der Wettkampf dabei im Vordergrund. Im Laufe der Jahre entwickelten sich die Treffen allerdings weiter, ebenso wie die Schulen und die Europäische Union. Europa erweiterte seine Grenzen und die Gemeinschaft der europäischen Freunde festigte sich. Das Treffen hat von Anfang an mehreren Generationen von Schülern, Lehrern und Schulverantwortlichen die Möglichkeit geboten, die Entwicklung des neuen Europas samt Differenzen und gemeinsamer Ideen mitzuerleben.

Ab 1969 finden die jährlichen Treffen erstmals in der heutigen Zusammensetzung statt, als die Franzosen aus Saint-Amand-les-Eaux das erste Mal teilnehmen.

Außer dem Math.-Nat. Gymnasium Mönchengladbach sind somit endgültig und unverändert an den Begegnungen beteiligt:

Aus Luxemburg - Das Lycée Classique in der 6000 Einwohner zählenden Gemeinde Diekirch. Dieser idyllisch an der Sauer gelegene Ort gilt als Hochburg luxemburgischer Brauereikunst und liegt etwa 200 km von MG entfernt.

Aus Frankreich - die Institution Notre Dame des Anges in der 17.000 Einwohner zählenden Gemeinde Saint-Amand-Les-Eaux, in der Nähe von Lille. Dieser früher wegen seiner Heilquellen, heute eher wegen seiner Fayencen-Industrie, bekannte Ort liegt 300 km von MG entfernt.

Aus Belgien – Das WICO campus Sint-Hubertuscollege und das WICO campus Sint-Maria-Instituut in der 14.000 Einwohner zählenden Gemeinde Neerpelt. Dieser an der Dommel gelegene Ort hat sich durch das Europäische Jugendmusikfestival und durch die schuleigene Tanzgruppe Imago-Tijl einen klangvollen Namen gemacht. Neerpelt liegt etwa 100 km von MG entfernt.

Aus den Niederlanden – Die Schoolengemeenschap Were Di, vormals Hertog-Jancollege, und vier weitere Schulen, in der 30.000 Einwohner zählenden Gemeinde Valkenswaard. Dieser nur 30 km von Neerpelt gelegene Ort hat seinen Namen aus einer Zeit, als dort Jagdfalken für europäische Königshöfe abgerichtet wurden. Heute ist das von MG 100 km entfernte Valkenswaard durch seine Zigarrenfabrikation bekannt.

Nach einem kurzen Intermezzo einer britischen Schule aus Bexton Hill kommt es 2007 auch zu einer Gastteilnahme des Schulleiters einer tschechischen Schule. Das Fünf-Länder-Treffen hat sich also von einer revolutionären Idee der 60er Jahre zu einem Vorzeigemodell entwickelt und zählt, heute wie damals, zu den Höhepunkten im Schulleben des Math.-Nat. Gymnasiums Mönchengladbach. Es ist europaweit das größte Jugendtreffen seiner Art.

Aber, wie gesagt, nicht nur Europa, sondern auch das Treffen und sein Programm haben sich entwickelt. So treffen sich heute, traditionell am ersten Wochenende im Mai, Schüler und Lehrer der befreundeten Schulen aus den fünf Ländern, Belgien, Frankreich, Luxemburg, den Niederlanden und natürlich Deutschland abwechselnd in einem der beteiligten Länder. Es geht

darum, sowohl bei sportlichen Wettbewerben in der Leichtathletik, beim Schwimmen, Fußball, Handball, Volleyball, Tischtennis und Schach als auch bei kulturellen Aktivitäten wie Musik-, Theater-, und Kunstworkshops sowie bei der Durchführung eines naturwissenschaftlichen Projektes Völkerverständigung zu praktizieren.

Das Programm hat sich mittlerweile schon bewährt. Nach einer feierlichen Eröffnungszereemonie am Freitagnachmittag lernen die Schüler ihre Gastfamilien kennen und verbringen den restlichen ersten Tag gemeinsam. Die Lehrkräfte kommen zum klassischen „Lehrerabend“ zusammen, schließlich kennen sich nicht nur die Schüler von vorangegangenen Treffen. Manche Kollegen aus den Partnerschulen sahen sich zum ersten Mal, als sie selbst ganz frisch in den Schuldienst eingetreten waren. Man freut sich auf die Begegnungen im Rahmen des Fünf-Länder-Treffen, denn es sind Freunde, die man nach einem Jahr wiedertrifft. So kennen sich also einige Kollegen aus den beteiligten Ländern durchaus bereits über ein Vierteljahrhundert. Außerdem sind einige Schüler, die zu den ersten Teilnehmern zählten, heute selbst Eltern, und so findet sich unter den aktuellen Teilnehmern immer wieder bereits die folgende Generation, die ihre Erfahrungen im Ausland macht.

Der Samstag steht stets im Zeichen sportlicher Wettbewerbe. Hier gibt es Begeisterung über errungenen Erfolge, aber auch Enttäuschung, wenn der erhoffte Sieg einmal ausbleibt. Getreu dem olympischen Gedanken gilt allerdings, dass Dabeisein stets wichtiger ist als Siegen. Schließlich will man ja auch neue Freunde

finden und Erfahrungen sammeln. Um dem Sinn des Treffens, nämlich dem Knüpfen von internationalen Kontakten und Freundschaften, besser gerecht zu werden, wird seit 1988 kein sportlicher Gesamtsieger mehr ermittelt, sondern nur die Sieger in den einzelnen Sportdisziplinen Volleyball, Handball, Fußball, Basketball, Tischtennis, Schwimmen, Leichtathletik und Schach erhalten eine Siegerplakette.

Seit 1993 sind bei gleichbleibender Gesamtteilnehmerzahl zunehmend kulturelle Workshops ins Programm aufgenommen worden, weil das Miteinander bei kulturellen Aktivitäten dem Grundgedanken des Fünf-Länder-Treffens eher entspricht, als das Gegeneinander im sportlichen Wettstreit. Seit 2006 gibt es zudem auch naturwissenschaftliche Workshops. Jedes Jahr finden diese von den Schülern der Partnerschulen gemeinsam durchgeführten Aktivitäten zu immer wieder wechselnden Themen großen Anklang bei allen Beteiligten. Im Bereich der kulturellen Aktivitäten werden am Samstag Aktionen zu verschiedenen Gebieten und naturwissenschaftliche Experimente vorbereitet. Die Schüler studieren in international gemischten Gruppen äußerst ansprechende Beiträge mit Musik, Tanz und Theater ein und arbeiten professionell an ihren wissenschaftlichen Versuchen sowie deren Präsentationen. Das wissenschaftliche Projekt steht immer im Rahmen des Themas des Fünf-Ländertreffens. Und: Natürlich wird an allen Wettbewerbs- und Projektorten auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Abends findet dann traditionsgemäß ein großer Diskoabend für die ungefähr 1500 Schüler statt. Hier bekommen die

jungen Leute Gelegenheit, bei heißen Discoklängen gemeinsam so richtig Gas zu geben und Spaß zu haben. Dabei ist zu betonen, dass auf der Schülerfete nicht nur die sportlichen Erfolge gefeiert werden, sondern auch gemeinsam die neu entstandenen Bekanntschaften und bereits bestehenden Freundschaften aus den Vorjahren zelebriert werden. Die Stimmung ist immer gleich: Ausgelassenheit, strahlende Gesichter – kurzum: Eine Riesen-Party.

Am Sonntag werden nach einem stets ansprechend gestalteten Gottesdienst in einer mehrsprachigen Feierstunde und einer kurzweiligen Abschlussveranstaltung die Ergebnisse präsentiert, die die Schüler am Vortag erarbeitet, einstudiert und geschaffen haben. Natürlich darf abschließend auch die Siegerehrung der Sportwettkämpfe nicht fehlen. Die Verleihung der Pokale wird begleitet von den Jubel- und Schlachtgesängen der Siegerschulen und, da niemand leer ausgeht, dürfen alle Schüler ihre erfrischenden und laustarken Variationen von Siegesgesängen vortragen.

Im Jahr 2001 entwickelten unsere Freunde im belgischen Neerpelt die Idee, in jedem Jahr zwei Schüler und einen Lehrer aus allen Ländern bereits vor dem Fünf-Länder-Treffen zu sich einzuladen. Hieraus entstand eine schöne Tradition, deren Ziel es ist, das jeweilige Gastgeberland besser kennen zu lernen, die Schule und die Kultur des Landes zu verstehen und den Kontakt zu seinen Freunden zu intensivieren, die man bislang überwiegend noch als Wettkampfgegner verstanden hatte.

Eine kleine Unregelmäßigkeit hat es im Verlauf der Zeit, von

1965 bis 2012, allerdings von allen Beteiligten unverschuldet, gegeben. Das Fünf-Länder-Treffen 2004 fand vom 14. - 16. Mai im nordfranzösischen Saint-Amand statt. Es hätte eigentlich schon ein Jahr früher dort stattfinden sollen, es musste 2003 aber kurzfristig abgesagt werden, weil die französische Regierung aus Angst vor der damals in Europa grassierenden SARS-Pandemie alle Auslandskontakte verboten hatte. Wenn man sich in Mönchengladbach daran gewöhnt hatte, in den Jahren 0 und 5 der Dekade das Fest auszurichten, so musste man sich seitdem umgewöhnen.

Für die turnusgemäß jeweils ausrichtende Schule bedeutet die Organisation und Durchführung dieses Events eine Riesenherausforderung. Die Vorbereitung beginnt bereits eineinhalb Jahre vor dem Treffen. Etwa neun Monate vor dem Treffen versammeln sich dann die Hauptverantwortlichen aus den fünf Ländern und einigen sich über Wettkampfprogramm, Sonderaktionen, Workshops, und das künstlerische und musikalische Rahmenprogramm.

Zudem gibt die gastgebende Schule das Motto bekannt, unter dem das kommende Treffen stehen soll. Außerdem handelt es sich um eine logistische Meisterleistung. Es gilt schließlich, fast 500 Schüler für die Zeit von Freitag, 17 Uhr, bis Sonntag, 15 Uhr, in den eigenen Gastfamilien unterzubringen. Bisher ist auf die Math.-Nat.-Gemeinde in Mönchengladbach diesbezüglich immer Verlass gewesen. Steht doch außer Frage, dass das Konzept der Unterbringung in den Familien allgemein wichtig für das Kennenlernen der anderen Lebensweisen und Kulturen ist. Auch Norbert Bude, Oberbürger-

meister der Stadt Mönchengladbach, macht sich in der Stadt und auf Verwaltungsebene um das Gelingen des Treffens verdient. Er begrüßt die Gäste und Veranstalter persönlich und besucht das Treffen der Direktoren der beteiligten Partnerschulen.

Letztes Jahr, also im Jahr 2011, hat das Math.-Nat. Gymnasium zum zehnten Mal dieses großartige Fünf-Länder-Treffen in Mönchengladbach ausgerichtet. Auf dem Schulgelände an der Rheydter Straße konnte man die beeindruckende Atmosphäre, den lockeren und unkomplizierten Umgang der jungen Europäer und die riesige Stimmung erleben. Die Jugendlichen aus den fünf Ländern verstanden sich auch ohne viele Worte, ihre Musik ist international und Sport und Kultur verbinden sie. In diesem Jahr war man auch technisch auf dem neuesten Stand der Berichterstattung. Es fand sich schnell ein Blog auf dem Reporte umgehend veröffentlicht wurden, und gleichzeitig gab es Bilder und aktuelle Sportergebnisse auf einer eigens dafür eingerichteten Facebook-Seite, die sich größter Beliebtheit erfreute. So wurde auch auf digitaler Ebene die Kommunikation zwischen den Schülern der verschiedenen Länder angeregt.

Unschwer zu erkennen ist also, dass sich die internationalen Beziehungen zu einem festen Bestandteil des schulischen Lebens am Math.-Nat. entwickelt haben und unsere Jugendlichen als Teil des Bildungs- und Erziehungsauftrages an einen wichtigen Bereich des gesellschaftlichen Lebens heranführen. Besonders vor dem Hintergrund des Zusammenwachsens in Europa tragen die Begegnungen zur Erweiterung des jugendlichen

Weltbildes bei. Sie vermitteln Erkenntnisse und Erfahrungen über das jeweilige Gastland, aber auch unsere eigene Heimat und nicht zuletzt über sich selbst. Durch gegenseitige Beobachtungen und gemeinsame Erlebnisse können die Jugendlichen wertvolle Erfahrungen und Lebenskompetenz gewinnen. Hinzu kommt, dass Schulpartnerschaften und Schülerbegegnungen dazu beitragen, die bestehenden guten internationalen Beziehungen zu pflegen und weiter auszubauen. Sie erreichen in Zeiten der Globalisierung einen zunehmend hohen Stellenwert. Und, last but not least, solche Beziehungen bringen nicht nur einen Motivationsschub für das Erlernen von Fremdsprachen, sondern wirken sich auf viele Bereiche des schulischen Alltags positiv aus.

Als sich 1964 Pädagogen aus den genannten Ländern mit Werner Schafhaus, dem damaligen Schulleiter des Math.-Nat., zusammenfanden, um zwanzig Jahre nach Ende des zweiten Weltkrieges endlich ein internationales Schulentreffen ins Leben zu rufen, mit dem Ziel, grenzüberschreitend Barrieren und Vorurteile anzubauen, da werden sie kaum zu hoffen gewagt haben, dass dieses in Umfang und Kontinuität in Europa wohl einzigartige Treffen auch 48 Jahre später noch alle daran Beteiligten außerordentlich faszinieren würde.

Dieses schulische Großunternehmen hat auch in Zeiten der, nun etablierten, Europäischen Union nichts von seiner Wichtig-

keit und seiner Faszination verloren. Unser gemeinsames, in Europa einmaliges internationales Schülertreffen trägt dazu bei, bestehende Freundschaftsbande

zu verstärken und die Europäische Gemeinschaft dabei intensiv zu erleben. Man bekommt Eindrücke von dem, was in anderen Ländern für die Bildung getan wird und lernt dabei die Kultur und die Schule etwas näher kennen. Und alle Beteiligten sind immer wieder und jedes Jahr aufs Neue ganz begeistert von der gastfreundlichen Aufnahme und den neuen Erfahrungen bei unseren europäischen Freunden.

Europa ist heute mehr denn je eine Gemeinschaft der Kulturen und der Menschen. So lebt denn auch die europäische Idee durch die Menschen und durch die Jugend, die es durch solche Austauschtreffen schaffen kann und muss, die Schwelle des Hasses, der Angst und der Furcht vor dem Aus-

land endgültig und dauerhaft zu überwinden. Zu ganz besonderem Dank sind wir den engagierten ehemaligen Leitern der beteiligten Schulen und den couragierten Organisatoren und Initiatoren verpflichtet, ohne deren Einsatz eine so riesige Institution kaum ins Leben gerufen und am Leben erhalten werden könnte. Wer hätte im Mai 1965 bei den ersten vorsichtigen Annäherungsversuchen der ehemaligen Feinde gedacht, dass wir nun, 2012, 47 Jahre später, immer noch und mittlerweile sehr fest im Geist der Freundschaft vereint sind? Wir alle müssen an dieser Idee der Freundschaft, der Annäherung und des Friedens durch solche Treffen festhalten.

ANNA STOLTZE



Jedes Fünf-Länder-Treffen hat mittlerweile ein Logo, das von der ausrichtenden Schule entworfen wird. Dieses hat einen Bezug zum Motto des Treffens. Oben links das „Feuermännchen“ von 2006 („Feuer und Flamme für Europa“), rechts das Logo der Europatage 2011 („verwoben“).

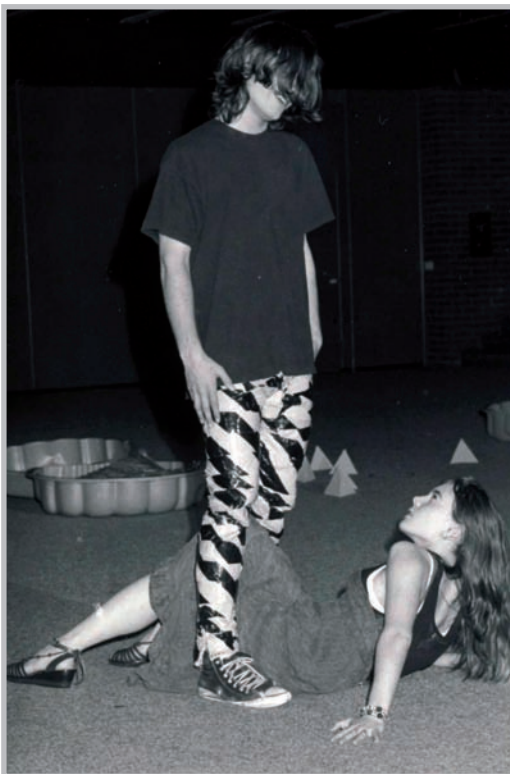


Begrüßung der Gäste aus vier Ländern (hier 2011). Die anschließende Verteilung der Schüler unserer Partnerschulen auf die Familien der Math.-Nat.-Schüler bedeutet logistische Fleißarbeit.

Was für ein Theater

Theater hat an unserer Schule eine lange Tradition. Bei der Durchsicht alter Schulberichte haben wir festgestellt, dass sich nicht nur Mönchengladbach und die Schullandschaft, sondern auch unsere Theaterkultur verändert und weiterentwickelt haben.

Überblickt man die Zeitspanne, soweit das möglich ist, so stellt man fest, dass sie drei Schulleiterären umfasst und über einen Jahr-



oben:
Garuma (1995)

unten:
Wir sind noch einmal
davongekommen
(2007)



tausendwechsel hinausgreift. – Beginnen wir mit dem Jahr 1990, dem dritten Jahr der Ära OstD Konrad Regenhard. Es war nicht nur das Jahr der Überwindung der deutschen Teilung (1989), sondern auch das Ende einer fast ein Jahrzehnt andauernden „Abstinenz“ (so der damalige Schulbericht) des Math.-Nat. Gymnasiums vom Schultheaterleben. Die Gründe dafür konnten wir nicht in Erfahrung bringen. Mit der Medea des antiken griechischen Dramatikers Euripides wurde in diesem Jahr ein literarisch und theatral anspruchsvolles Werk auf die Bühne gebracht. In den Folgejahren – 1992 wurde Herr Regenhard durch OstD Klaus Hackemann abgelöst – war die Theatergruppe unter der Leitung von Jürgen Kolvenbach in wechselnder Besetzung fester Bestandteil des Schullebens. Sie präsentierte sich zu dieser Zeit namentlich mal *kopfüber* (mit Wolfgang Borcherts *Draußen vor der Tür*), dann sogar als *fehlamplatz* (mit *Garuma* von Ad de Bont und Molières *Tartuffe*), mitunter auch *mitten-Drinn* (mit Shakespeares *Wie es euch gefällt*) oder auch unter dem rätselhaft erscheinenden Pseudonym *Aregawi*. Hintergrund dieses Namens ist das soziale Engagement des damaligen Deutsch Leistungskurses von Herrn Kolvenbach, der teilweise mit der Theatergruppe identisch war. Der Kurs übernahm die Patenschaft für einen Jungen in Äthiopien, der Vollwaise war, und ermöglichte ihm eine Ausbildung. Der Name dieses Jungen: Aregawi. Und Aregawi war stolz als er erfuhr, dass eine Theatergruppe mit seinem Namen in Europa ein Stück aufführte.

So konnten wir feststellen, dass es, während die Borussia 1999 in die zweite Bundesliga

abstieg, mit der Theatergruppe weiter bergauf ging (im Schuljahr 98/99 mit Shakespeares *Wie es euch gefällt*). Diesem von ihr gesetzten Trend konnten sich 2001 schließlich auch die Borussen nicht widersetzen.

Es war auch im Jahr 2001, als der Killerwels Kuno den Mönchengladbacher Volksgarten unsicher machte. Während die lange, aber ergebnislose Jagdsaison auf das Untier eröffnet wurde und die Mönchengladbacher Anglerschaft zum Sturm auf den Fisch aufrief, in den folgenden beiden Jahren aber letztlich im Trüben fischte, begann das Schuljahr 2002/2003 nicht minder stürmisch, holte doch die Theater-AG mit Shakespeare den *Sturm* in das Math.-Nat. Gymnasium. Gleichzeitig holte die Schule Frau Ingrid Habrich, damit sie am Math.-Nat. die Hauptrolle übernehmen konnte.

Mit der Übernahme des Resorts Theater am Math.-Nat. durch Christiane Steinhoff 2005 wurde es *bildhaft* (*Konfusionen* von Alan Ayckbourn). Die AG hatte zu keiner Zeit ein Problem mit dem *über-leben* (Thornton Wilder: *Wir sind noch einmal davongekommen*), allerdings wurde die rollerückwärts mit sprachlich absurden Stücken von Tardieu provokant, bis schließlich *planus_mortuus* mit Woody Allans *Tod* richtig böse wurde, denn da – wie der Name andeutet – erlebten einige Charaktere das Ende des Stückes nicht.

Das Theater am Math.-Nat. wird seit 2011 politisch unanfechtbar korrekt von einem Tandem geführt:

JEANETTE LISCHKA
HARALD BLOCKHAUS

Noch mehr Theater

Dass die theatrale Präsentation am Math.-Nat. eine Tradition und Geschichte hat, ist hinlänglich bekannt. Offensichtlich findet sich in der Math.-Nat.-Schülerschaft immer wieder eine genügende Anzahl von Schülern, die das Potential haben, Zuschauer durch ihre sprachliche und mimische Darstellung zu begeistern. Und offensichtlich sind es immer wieder Math.-Nat.-Lehrer, die als Regisseure ihre kleine oder auch schon einmal größere Truppe zu motivieren und auszubilden wissen. Denn da gibt es nicht einfach „Schülertheater“ mit dahergesprochenen, auswendig gelernt klingenden Texten und ungelungenen Bewegungen. Wer sich zu Vorführungen im PZ des Math.-Nat. einfindet, erlebt etwas. Und einiges bleibt sehr stark in der Erinnerung haften. Da wäre etwa die Inszenierung von Shakespeares *Wie es euch gefällt*, bei der Regisseur Jürgen Kolvenbach die ganze Schule als Bühne nutzte und den Zuschauer zu den verschiedenen Plätzen mitnahm (*mitten-Drinn* 1998). Es schauderte einen, wenn Beckmann *draußen vor der Tür* „ein ganzes Leben lang tot sein“ wollte (*kopfüber* 1994). Schockierend war die angedeutete Vergewaltigungsszene von Inga Curdes und Can Gezer (*kopfüber* 1995) in *Garuma*. Selbst die Erinnerung erzeugt einen kalten Schauer. Jürgen Kolvenbachs Nachfolgerin, Christiane Steinhoff, widmete sich bevorzugt der Sprache in ihren Produktionen und forderte ihre Schüler damit heraus, dass sie zum Beispiel einen Einakter mit verdrehten Nonsense-Sätzen gestalten mussten (Tardieu-Stücke, *rollerückwärts* 2008). Seit einigen Jahren ist das Theater am Math.-Nat. um

zwei neue Varianten bereichert worden, mit denen die Namen Harald Blockhaus und Katja Veiser verbunden sind. Die Schüler der Literaturkurse unter der Leitung von Harald Blockhaus präsentieren jährlich kurz vor den Sommerferien die Ergebnisse ihrer Arbeit. Dazu muss gesagt werden, dass die Schüler der Stufe Q1 zu wählen haben, ob sie im Chor singen oder sich lieber ein Jahr lang mit etwas Literarischem beschäftigen wollen (so sie nicht Kunst oder Musik belegt haben). Bei Herrn Blockhaus wird Literarisches (im weitesten Sinne) in Darstellung umgesetzt. Dies meist in einer pantomimisch-expressiven Form, die nicht nur ungewöhnlich kreativ, sondern auch äußerst amüsant und kurzweilig ist. Eine Tür wird etwa geöffnet, indem man einen Schauspieler, der mit ausgestrecktem Arm da steht, einfach um die eigene Achse dreht. Bemerkenswert ist, dass hier feine Ironie dargestellt wird, und Chaos nie in Klamauk ausartet. Ganz anderes die Präsentationen von Katja Veisers Tanztruppe, die unter der Leitung des Choreographen Othello Johns Geschichten erzählen mit Hilfe von Tanz, Gesang, Akrobatik und Schauspielerei – und der Unterstützung unseres Orchesters. 2007 präsentierte das Tanztheater Szenen aus dem Leben Jugendlicher in „Jetzt ist die Zukunft!“, und 2009 landete das Ensemble einen Riesenerfolg mit der Vampirgeschichte „Die Nacht schläft nicht“. Die Qualität der Math.-Nat.-Produktionen lässt sich schon daran erkennen, dass einige auf Landesebene gezeigt und prämiert wurden. Bestätigt wird sie allerdings durch den Applaus des immer wieder begeisterten Publikums.

HERBERT PETERS



Bitte einsteigen und Vorsicht an der Bahnsteigkante



Die Nacht schläft nicht



Zeitlupenstudie eine Kampfes um ein hübsches Mädchen.



Nur wenigen Fächern ist es vergönnt, das Innerste nach außen zu tragen und die Inhalte, die sie erarbeiten, in der Öffentlichkeit zu zeigen oder mit der Öffentlichkeit abzugleichen.

Nur wenigen Fächern gelingt es, methodisch und inhaltlich an das anzuknüpfen, was Schülerinnen und Schüler besonders gerne und in ihrer Freizeit tun.

Nur wenige Fächer vermögen die Gefühlswelt und die kognitive Auseinandersetzung miteinander in Einklang zu bringen. Die Musik ist in der Lage, all dies zu ermöglichen. Die meisten Schülerinnen und Schüler am Math.-Nat. Gymnasium verbinden viel Positives mit ihr. Und für die Lehrerinnen und Lehrer ergibt sich daraus der Auftrag, diesen Sympathiebonus zu erhalten, die Lust am Musizieren zu fördern und sie gleichzeitig auf eine fundierte wissenschaftliche Grundlage zu stellen.

Die Jahre 1987 bis 2012 waren Jahre der Praxis in der Musik: Im Jahr 1989 tauchte in den Lehrplänen erstmals die Möglichkeit gestalterischer Auf-

gaben in Klausuren und Abiturprüfungen auf. Beständig erweiterte das Math.-Nat. Gymnasium daher sein Instrumentarium, denn bisher hatte sich gestalterischer Umgang mit Musik ausschließlich auf die Arbeitsgemeinschaften beschränkt. Höhepunkte dieser Erweiterung waren die Anschaffung von 17 Keyboards aus Mitteln des Fördervereins im Jahr 1999 und der Erwerb eines Samba-Instrumentariums im Kontext des Fünftländer-Treffens im Jahr 2000. Hierdurch wurden nicht nur die individuellen Ausdrucksmöglichkeiten musikalischer Empfindungen vergrößert, sondern auch die Variationen im Bereich des Klassenmusizierens, das immer mehr Raum gewann. Dieses kollektive Arbeiten erschwert zwar einerseits die individuelle Benotung der Schülerleistungen durch den Lehrer, kann jedoch andererseits zur Stärkung des Gemeinschaftsgefühls innerhalb der Klasse oder des Kurses beitragen. Viele Werke, von Mozarts g-Moll-Sinfonie über Beethovens Mondscheinsonate bis hin zu „Ain't she sweet“ aus der Swing-Epoche und Robbie Williams „Feel“, wurden im Keyboardraum schon gemeinsam zum Klingen gebracht, Werbespots und Kurzfilme vertont und sogar die Hintergrundmusik für einen Math.-Nat.-Krimi erstellt.

Zu all diesen Projekten trugen in nicht unerheblichem Maße die ständigen technischen Neuerungen bei. War man im Jahr 1987 noch stolz, wenn man einen Walkman besaß und in der Musik-Klausur zwischen all seinen Mitschülern seine „Ohrenstöpsel“ einsetzen konnte, so erleichterte die Einführung von CD und DVD in der Schule manche Unterrichtseinheit, und die Verbreitung des Handys, die in vielen schulischen Kontexten zum Fluch ge-

worden ist, stellte sich in der Musik schon oft genug als Segen heraus. Ähnliches gilt für die Weiterentwicklung des Computers sowie seiner Software: Im Jahr 2012 ist es keine Frage, dass ein Lehrer, der seinen Schülern den Auftrag gibt, bewegte Bilder zu erstellen, dazu Musik zu produzieren und beides zu einem Film zusammenzuschneiden, mit professionellen Ergebnissen rechnen kann.

Doch bleibt dabei nicht das musikalische „Handwerk“ auf der Strecke? All das, was der Rockmusiker als „ehrlich“ bezeichnet?

Es lohnt sich, einen Blick in die Arbeitsgemeinschaften zu werfen: Das Math.-Nat. Gymnasium hatte im Jahr 1987 ein traditionsbehaftetes, gut funktionierendes Schulorchester, das mit seinem Leiter Ludwig Jedowski und der Musiklehrerin Margret Fuchs alljährlich ins sauerländische Bilstein fuhr. Darüber hinaus rief die Musiklehrerin Martha Frings einen Schulchor ins Leben, der nach ihrem Ausscheiden 1998 von Herrn Jedowski weitergeführt wurde. Weitere Arbeitsgemeinschaften gab es im Wesentlichen nicht über einen längeren Zeitraum, sie wurden von Referendaren oder fachfremden Lehrkräften geleitet, darunter eine Akkordeon-AG und einen Blockflöten-Kreis.

Das allgemeine Erstarken des musikalischen AG-Betriebs führte im Laufe der Jahre zu einer Stabilisierung der bestehenden und zur dauerhaften Einrichtung neuer Arbeitsgemeinschaften: Das Schulorchester, inzwischen unter der Leitung von Axel Steinkamp und Thorsten Corban, bestreitet heute Konzertreisen ins europäische Ausland, der Schulchor, unter dem Namen „chorossal“ von Thorsten Corban geleitet, hat eine jährliche Chorfahrt zur festen Ein-

richtung gemacht und bereitet dort u.a. die Teilnahme an Wettbewerben vor. Auf vokaler Ebene wird er ergänzt durch den Unterstufenchor, den Frau Schultes leitet, und den Vokalpraktischen Kurs, der seit den 90er Jahren unseren Oberstufenschülern eine Plattform bietet, musikalisch im Schulleben aktiv zu werden. Seit 2003 gibt es neben dem Orchester auch den Instrumentalkreis „Just Music“, der unter der Leitung von Christiane Mies mit denjenigen Schülern arbeitet, die ein Instrument spielen, mit dem sie nicht ins Orchester gehen können. Dass wir ständig an Qualität und Quantität unserer Arbeitsgemeinschaften arbeiten können, ist, wie man sieht, nicht zuletzt dem Umstand zu verdanken, dass die Zahl der Musiklehrer deutlich aufgestockt worden ist: Waren es im Jubiläumsjahr 1987 noch drei

Lehrer (Herr Jedowski, 1967-1999; Frau Frings, 1985-1998; Frau Fuchs, seit 1981), so sind es im Jubiläumsjahr 2012 deren fünf (Frau Fuchs-Roussel, seit 1981; Frau Mies, seit 1999; Herr Corban, seit 2002; Frau Schultes, seit 2003; Herr Steinkamp, seit 2005), deren musikalische Biographien recht unterschiedliche Schwerpunkte mitbringen und die den Schülerinnen und Schülern daher ein besonders breites Spektrum der Musik aufzeigen können. Ergänzt wurden sie durch Frau Eick, Frau Dembowski (1998-2004), Herrn Schroers (1999/2000), Frau Fischer (2000) und mehrere sehr engagierte Referendare. Hinzu kommt seit 2005 eine Kooperation mit der Musik-Fachschule „Music Today“. Zweifellos ist es im Sinne der Schülerinnen und Schüler, dass die Musikabteilung des Math.-Nat. Gymnasiums eine große Unterstüt-

zung durch die Schulleitung erfährt und innerhalb der einzelnen Teilbereiche sehr gut miteinander kooperiert.

Die alljährlichen Weihnachts- und Sommerkonzerte, aber auch die musikalischen Präsentationen während des Fünftländer-Treffens und nicht zuletzt eine Reihe von besonderen Produktionen wie Musicals oder die Kammermusikpräsentation dreier Math.-Nat.-Schüler (2010), die sich den Namen „Alla Turca“ gab, sind früher wie heute ein lebendiges Zeichen dafür, dass die Musik in der Lage ist, das Innerste nach außen zu tragen. Eine schönere Rückmeldung auf die erarbeitete Leistung ist für Schüler und Lehrer doch nicht vorstellbar, als von seinem Publikum mit Applaus bedacht zu werden!

THORSTEN CORBAN





„Wüstenkunst“ von Omar El Lahib (Abitur 2006)
Ausstellung im Math.-Nat. 2006

Einhundertfünfundzwanzig Jahre Math.-Nat. heißt auch einhundertfünfundzwanzig Jahre Kunsterziehung als Unterrichtsfach am Math.-Nat. Die letzten dreißig Jahre davon habe ich mitgestalten können. „Kunst kommt von Kunde, man muss etwas zu sagen haben, auf der anderen Seite aber auch von Können, man muss es auch sagen können.“ (Joseph Beuys, 1973)

Die Faszination, Kunst zu schaffen, die Faszination, Kunst zu erleben, die Sprache der Kunst zu enträtseln, ohne auf Eindeutigkeit zu bestehen, die Wechselwirkung von Sehen und Denken zu erspüren und dieses als optischen und intellektuellen Genuss zu erfahren, über den man sich austauschen kann, ist das angestrebte Ziel. Es bedarf lediglich eines leeren Blattes oder einer weißen Leinwand – und alles ist möglich.

Nichts bietet mehr Freiheit.

Die Entwicklung der Kunst von der antiken Auffassung des erlernbaren Handwerks über die Vorstellung der Goethezeit, Kunst sollte das Gute, Schöne und Wahre zeigen, bis hin zur Freiheit der Kunst in der Moderne wirft viele Fragen zur Funktion von Kunst in ihrer jeweiligen Zeit auf. Im Zentrum jedoch bleibt die Frage: wie vermittelt man Kunst?

Vom akademisch orientierten Zeichenunterricht des 19. Jahrhunderts über die wissenschaftlich fundierte Bildanalyse, von der visuellen Kommunikation bis hin zur Bildkompetenz ging

die Entwicklung. Ein wirklicher Fortschritt oder nur Sprachakrobatik?

Soll man doch den dreifach geschraubten Salto Mortale kunstdidaktisch springen, oder den Zauberkasten der Methodik öffnen – eines bleibt immer bestehen, nämlich der Dreiklang von Sehen, Denken und Formulieren. Er bleibt, weil seit der Höhlenmalerei von Lascaux bis hin zur Fettecke von Joseph Beuys sich eines nicht verändert hat, nämlich das Wesen der Kunst. Wir alle brauchen Bilder um unsere Welt, das heißt, unsere Existenz in ihr begreifbar zu machen, sie ansatzweise zu bewältigen. Sich klar werden heißt, sich ein Bild zu machen.

Künstler wie Fritz Achterfeld, Otto Coenen, Peter Adler und Heribert Endres trugen dieses Gedankengut in den Kunstunterricht des Math.-Nat. Wenn

man die Produktion, Rezeption und Reflexion von Kunst in ihren Bezügen und ihrer Komplexität vermittelt, erzeugt man eine fragende, ja eine befragende Grundhaltung gegenüber Kunstwerken und begründete Zweifel an schnellen, nur scheinbar fundierten Urteilen. Der Satz: „Das kann doch jeder!“ verbietet sich dann von selbst.

Dass Kunst auch beruflich das Leben prägen kann, belegen die Wege ehemaliger Math.-Nat.-Schüler wie z.B. Bernd Traßberger (Dozent für Architektur in London und Maastricht), Martin Stosch (Dozent für Möbeldesign), Arno Hüsgens (Dozent für Fotodesign), Omar El Lahib (Künstler), Roland Plank (Designer, entwarf das Logo der Schule), Jochen Schmitges (Architekt) und Guido Reuter (Professor für Kunstgeschichte, Kunstakademie Düsseldorf). „Vielleicht ist Kunst das Gespräch der Welt mit sich selbst – durch das Medium Künstler“, so Norbert Kricke, ehemaliger Leiter der Düsseldorfer Kunstakademie. Bilder gibt es viele (von Hobbymalern, auf dem Trödelmarkt, Kaufhofkunst, Deko-Art, Aquarelle aus der Toskana, „Meine Frau malt“, Art-Attack, Malen nach Zahlen, zweit- und drittklassige Galerien ...), Kunstwerke dagegen nur wenige. Die Fähigkeit, optisches Fastfood von Kunstwerken unterscheiden zu können, das Wesen der Kunst zu begreifen, ist das hohe Ziel. Das Mindeste, das man einem Kunstwerk entgegenbringen kann, ist Toleranz. Das Höchste ist Wertschätzung. Ein Kunstwerk drängt sich nicht auf, es will entdeckt und erforscht werden. Deshalb unterrichten wir Kunst am Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium.

NORBERT MEIER-TRAUTVETTER

Und jedes Jahr ein Sportfest

„Bundesjugendspiele“ ist nicht nur die ultimativ beste Geschichte, die der Kabarettist und Autor Wendelin Haverkamp geschrieben hat, sondern auch eine sich jährlich wiederholende Pflichtübung für Schüler. Ähnlich wie Haverkamp alias Anton Hinlegen, Lehrer für Deutsch und Geschichte am Karl-Heinz-Plum-Gymnasium, es beschreibt, können Bundesjugendspiele nicht nur Kurzsprünge nach unendlich langen Anläufen oder die Möglichkeit für Zeitlupenstudien bei 50-m-Läufen bedeuten, sondern auch Langeweile im Regen oder Rumlungern auf dem Rasen.

10-Minuten-Ausdauerlauf, der von den jüngeren Math.-Natlern gern mal als Quasimarathon angesehen wird, bei dem man Wasser nicht nur trinken, sondern sich auch während des Laufes über den Kopf schütten muss (Abkühlung tut Not!).

Ab und zu gibt es auch eine besondere Show. 1998 spielte eine Lehrermannschaft gegen eine Auswahl von Schülern American Football (mit allem Drum und Dran, selbst cheer-girls waren dabei, teilweise allerdings männlichen Geschlechts). 1996 gab es eine 11x100-m-Staffel. Elf Lehrer rannten gegen zwei Schüler, Benjamin Hoster und Dirk Fi-

nen. Im Tischtennis und Schwimmen sind wir sozusagen Serienmeister. Bei den Ballsportarten haben wir diverse Titel gesammelt. In diesem Jahrtausend gab es allein zwölf Siegerplätze auf Bezirksebene, die meisten davon im Schach. In unserer jüngsten Sportart, Judo, wurden wir 2012 NRW-Meister und 11. bei den Deutschen Meisterschaften.

Einen Abfahrtsski-Champion haben wir noch nicht hervor gebracht, bieten aber die Grundlagen dafür. Jedes Jahr fährt eine Klassenstufe für eine Woche ins Kleinwalsertal, um dort das Skifahren zu erlernen (oder zu perfektionieren). Früher war das die Stufe 10, dann die 8, seit einigen Jahren lernen die Schüler der Stufe 7 im Februar, wie man sich mit Hilfe von Brettern auf Schnee schnell und elegant fortbewegen kann.

Im Sommer gibt es dann wieder ein Sportfest mit Weitsprung, Schlagballweitwurf ...- und Sonnenschutzcreme nicht vergessen!

HERBERT PETERS



Nicht so am Math.-Nat. Gymnasium.

Unter der Leitung von Gerd Borkowsky und Wolfgang Brockers bietet das Math.-Nat. jedes Jahr nicht nur Bundesjugendspiele, sondern ein richtiges Sportfest, traditionell ausgetragen im Grenzlandstadion, manchmal durchgeführt in der Ernst-Reuter-Anlage, meist bei wunderschönem Wetter. Hier wird dann der klassische Dreikampf gegen die Uhr, gegen den Sand und gegen den Luftwiderstand geführt, aber es gibt dann auch Seilziehen, Pendelstaffeln und

scher, die natürlich die 1100 Meter allein laufen mussten. Bis 830 m blieben die Schüler in Führung, dann wurden sie von den Oldies des Math.-Nat.-Lehrer-Express' gnadenlos eingeholt und überholt. Das ganze Spektakel dauerte nur 2:44 Minuten (für die Verlierer!).

Das Math.-Nat. ist traditionell ein Gymnasium, das sportlich recht erfolgreich ist. Neben den deutschen Schul-Fußballmeistern von 1975 stellt die Schule reihenweise Sieger bei den Stadtmeisterschaften in unterschiedlichen Diszipli-

Zwei Oldies des Math.-Nat.-Lehrer-Express beim Stabwechsel bei der 11x100-m-Staffel 1996



„Jugend forscht“ ist ein bundesweiter Nachwuchswettbewerb, der besondere Leistungen und Begabungen in den Naturwissenschaften, Mathematik und Technik fördert. Im Rahmen unserer zahlreichen Arbeitsgemeinschaften werden selbstredend auch am Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium Mönchengladbach ebensolche Forschungen betrieben – denn unser Name ist Programm.

An den „Jugend-forscht-Wettbewerben“ können Schüler verschiedener Altersklassen in unterschiedlichen Gruppen teilnehmen. Schüler bis 14 Jahre treten in der Juniorensparte „Schüler experimentieren“ an, die 15- bis 21-Jährigen starten in der Sparte „Jugend forscht“. Teilnehmer dürfen Einzelpersonen oder Gruppen von zwei bis maximal drei Personen.

Die Wettbewerbssparte „Schüler experimentieren“ findet in der Regel auf Regionalebene statt. In einigen Bundesländern, darunter Nordrhein-Westfalen, gibt es allerdings auch Landeswettbewerbe in der Juniorensparte. Wer in einem dieser Bundesländer zum Regionalwettbewerb tritt und gewinnt, kann also zur Landesebene aufsteigen. Die Wettbewerbe für die Sparte „Jugend forscht“ werden auf drei Ebenen ausgetragen: Alle Teilnehmer treten zunächst bei den Regionalwettbewerben an. Wer hier gewinnt, startet dann auf Landesebene und hat schließlich die Chance, sich dort für das Bundesfinale zu qualifizieren. Die Fragestellung ihres Projektes wählen die Teilnehmer selbst aus. Sei es Telemetrie über das weltweite Handy-Netz, Klebstoff aus Kunststoffabfällen oder ein solarbetriebener Eisfreihalter für Gartenteiche – dem Ideenreichtum der jungen Erfinder sind so

gut wie keine Grenzen gesetzt. Allerdings muss sich das Thema einem der sieben Fachgebiete des Wettbewerbs zuordnen lassen: Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik / Informatik, Physik oder Technik.

Bei der Themenwahl kommt es nicht darauf an, das Rad neu zu erfinden. Ein Projekt für den Wettbewerb sollte allerdings originell, mit Fantasie ausgeführt sowie auch methodisch klar durchdacht und umgesetzt sein. Bedingung ist, dass bei der Bearbeitung des Projektthemas naturwissenschaftliche, mathematische und / oder technische Methoden angewendet werden. Eine weitere Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass die schriftliche Arbeit von den Teilnehmer selbst geschrieben wird.

Für jede Region gibt es einen Regional- und für jedes Bundesland einen Landeswettbewerbsleiter. Diese organisieren den Wettbewerb gemeinsam mit dem jeweiligen Patenunternehmen, das die Veranstaltung vor Ort ausrichtet. Der Bundeswettbewerb wird von der Stiftung Jugend forscht e. V. in Zusammenarbeit mit einem jährlich wechselnden Patenunternehmen veranstaltet.

Das Math.-Nat. ist bei „Jugend-forscht-Wettbewerben“ seit 2002 sehr aktiv. Unsere rege Teilnahme an den Wettbewerben wurde in diesem Jahr von Herrn Gotzen angeregt und lange Zeit tatkräftig unterstützt. Im Jahr 2004 wurde der „Betreuungslehrer Jugend forscht“ mit dem „Preis der Helmholtz-Gemeinschaft“ für die Verdienste um die naturwissenschaftliche Ausbildung von Jugendlichen ausgezeichnet. In den letzten zehn Jahren ist es unseren jungen Forschern sieben Mal ge-

lungen, das Math.-Nat. als eine der erfolgreichsten Schulen im Regionalwettbewerb Niederrhein in Krefeld zu vertreten. Sie qualifizierten sich mit ihren Arbeiten für den Landeswettbewerb, der bei der Firma „Bayer“ in Leverkusen stattfindet. Zu den absoluten „Highlights“ der Math.-Natler gehört der erste Preis im Bereich Technik für das Projekt „Umbau eines Infrarotthermometers zur Wärmebildkamera“ im Jahr 2008 und die damit verbundene Teilnahme am Bundeswettbewerb in Bremerhaven.

Wir schätzen uns glücklich, seitdem kontinuierlich großartige Ergebnisse im bundesweit größten Regionalwettbewerb in Krefeld erzielt zu haben und zu erzielen. Die meisten Preise erlangte das Math.-Nat. bisher in den Bereichen Mathematik / Informatik und Technik, doch das Angebot ist groß – Schüler aus den Jahrgangsstufen 5 bis 12 können in jedem der angebotenen sieben Fachgebiete aktiv ihrem Forscherdrang nachgehen.

Heute, zehn Jahre später, und unter der Anleitung von Herrn Krülls und Herrn Schillings, arbeiten an unserer Schule zehn Gruppen an ihren Projekten und decken hier ein großes Spektrum der Naturwissenschaften ab. Dass diese Gruppen nach wie vor überaus erfolgreich forschen, zeigen die Preise, die noch immer regelmäßig für das Math.-Nat. gewonnen werden. Mit 1. und 2. Plätzen sowie zahlreichen Sonderpreisen braucht sich unsere Schule keinesfalls zu verstecken.

Die derzeit aktuellen Themen sind natürlich streng geheim, aber die bereits veröffentlichten Experimente sprechen für sich. Unter den erfolgreichsten Erfindungen seit 2002 finden sich ein „Leicht-

„Jugend forscht“ ist ein bundesweiter Nachwuchswettbewerb, der besondere Leistungen und Begabungen in den Naturwissenschaften, Mathematik und Technik fördert. Im Rahmen unserer zahlreichen Arbeitsgemeinschaften werden selbstredend auch am Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Gymnasium Mönchengladbach ebensolche Forschungen betrieben – denn unser Name ist Programm.

An den „Jugend-forscht-Wettbewerben“ können Schüler verschiedener Altersklassen in unterschiedlichen Gruppen teilnehmen. Schüler bis 14 Jahre treten in der Juniorensparte „Schüler experimentieren“ an, die 15- bis 21-Jährigen starten in der Sparte „Jugend forscht“. Teilnehmen dürfen Einzelpersonen oder Gruppen von zwei bis maximal drei Personen.

Die Wettbewerbssparte „Schüler experimentieren“ findet in der Regel auf Regionalebene statt. In einigen Bundesländern, darunter Nordrhein-Westfalen, gibt es allerdings auch Landeswettbewerbe in der Juniorensparte. Wer in einem dieser Bundesländer zum Regionalwettbewerb tritt und gewinnt, kann also zur Landesebene aufsteigen. Die Wettbewerbe für die Sparte „Jugend forscht“ werden auf drei Ebenen ausgetragen: Alle Teilnehmer treten zunächst bei den Regionalwettbewerben an. Wer hier gewinnt, startet dann auf Landesebene und hat schließlich die Chance, sich dort für das Bundesfinale zu qualifizieren. Die Fragestellung ihres Projektes wählen die Teilnehmer selbst aus. Sei es Telemetrie über das weltweite Handy-Netz, Klebstoff aus Kunststoffabfällen oder ein solarbetriebener Eisfreihalter für Gartenteiche – dem Ideenreichtum der jungen Erfinder sind so

gut wie keine Grenzen gesetzt. Allerdings muss sich das Thema einem der sieben Fachgebiete des Wettbewerbs zuordnen lassen: Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik / Informatik, Physik oder Technik.

Bei der Themenwahl kommt es nicht darauf an, das Rad neu zu erfinden. Ein Projekt für den Wettbewerb sollte allerdings originell, mit Fantasie ausgeführt sowie auch methodisch klar durchdacht und umgesetzt sein. Bedingung ist, dass bei der Bearbeitung des Projektthemas naturwissenschaftliche, mathematische und / oder technische Methoden angewendet werden. Eine weitere Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass die schriftliche Arbeit von den Teilnehmer selbst geschrieben wird.

Für jede Region gibt es einen Regional- und für jedes Bundesland einen Landeswettbewerbsleiter. Diese organisieren den Wettbewerb gemeinsam mit dem jeweiligen Patenunternehmen, das die Veranstaltung vor Ort ausrichtet. Der Bundeswettbewerb wird von der Stiftung Jugend forscht e. V. in Zusammenarbeit mit einem jährlich wechselnden Patenunternehmen veranstaltet.

Das Math.-Nat. ist bei „Jugend forscht-Wettbewerben“ seit 2002 sehr aktiv. Unsere rege Teilnahme an den Wettbewerben wurde in diesem Jahr von Herrn Gotzen angeregt und lange Zeit tatkräftig unterstützt. Im Jahr 2004 wurde der „Betreuungslehrer Jugend forscht“ mit dem „Preis der Helmholtz-Gemeinschaft“ für die Verdienste um die naturwissenschaftliche Ausbildung von Jugendlichen ausgezeichnet. In den letzten zehn Jahren ist es unseren jungen Forschern sieben Mal ge-

lungen, das Math.-Nat. als eine der erfolgreichsten Schulen im Regionalwettbewerb Niederrhein in Krefeld zu vertreten. Sie qualifizierten sich mit ihren Arbeiten für den Landeswettbewerb, der bei der Firma „Bayer“ in Leverkusen stattfindet. Zu den absoluten „Highlights“ der Math.-Natler gehört der erste Preis im Bereich Technik für das Projekt „Umbau eines Infrarotthermometers zur Wärmebildkamera“ im Jahr 2008 und die damit verbundene Teilnahme am Bundeswettbewerb in Bremerhaven.

Wir schätzen uns glücklich, seitdem kontinuierlich großartige Ergebnisse im bundesweit größten Regionalwettbewerb in Krefeld erzielt zu haben und zu erzielen. Die meisten Preise erlangte das Math.-Nat. bisher in den Bereichen Mathematik / Informatik und Technik, doch das Angebot ist groß – Schüler aus den Jahrgangsstufen 5 bis 12 können in jedem der angebotenen sieben Fachgebiete aktiv ihrem Forscherdrang nachgehen.

Heute, zehn Jahre später, und unter der Anleitung von Herrn Krülls und Herrn Schillings, arbeiten an unserer Schule zehn Gruppen an ihren Projekten und decken hier ein großes Spektrum der Naturwissenschaften ab. Dass diese Gruppen nach wie vor überaus erfolgreich forschen, zeigen die Preise, die noch immer regelmäßig für das Math.-Nat. gewonnen werden. Mit 1. und 2. Plätzen sowie zahlreichen Sonderpreisen braucht sich unsere Schule keinesfalls zu verstecken.

Die derzeit aktuellen Themen sind natürlich streng geheim, aber die bereits veröffentlichten Experimente sprechen für sich. Unter den erfolgreichsten Erfindungen seit 2002 finden sich ein „Leicht-

lauf-Hollandrad“ mit einer aufziehbaren (Rolladen-)Spirale als Starthilfe, ein Experiment zum Thema „Spinnenseide – Fäden für die Zukunft“, für welches die Math.-Natler mit einem großartigen 2. Platz ausgezeichnet worden sind, Untersuchungen zur „Verringerung der Feinstaubbelastung in Städten durch Pflanzen“, sowie das Projekt „Natürlich kleben“, bei dem Haushaltsmittel auf ihre Klebefähigkeit hin überprüft wurden und die Schüler versucht haben, das beste Mischungsverhältnis zu ermitteln. Im Jahr 2007 konnten die Schüler mit einem weiteren herausragenden Projekt beim Regionalwettbewerb den 1. Platz „absahnen“. Die Schüler tüftelten ein Jahr lang an ihrem Rasterkraftmikroskop für das millimetergenaue Scannen von Bewegungen. Zu den erfolgreichsten Projekten zählt außerdem eine „Ökologische Bestandsaufnahme der Schwalm von der Quelle bis zur Mündung“, welche mit dem Sonderpreis „Umwelt“ sowie einem Forschungspraktikum bei der Firma „Bayer“ prämiert worden ist. Das Math.-Nat. ist stolz auf den begehrten „Sonderpreis der Unternehmerschaft Niederrhein“ und die Auszeichnung für „Herausragende technische Leistungen“. Diese bereits außerordentlich umfangreiche Liste an Preisen und Projektthemen ließe sich definitiv noch weiter fortführen, aber, man möge verzeihen, dass an dieser Stelle nicht alle Themen genannt werden können!

Abschließend sei nur noch kurz ein Aspekt erwähnt. In letzter Zeit hat es sich außerdem als überaus lohnend für das Math.-Nat. erwiesen, dass gute Facharbeiten in den MINT-Fächern für „Jugend forscht“ genutzt wurden.

Schüler traten unter der Leitung von Frau Jösch mit ihren Arbeiten aus dem Drehtürmodell ebenfalls bei den „Jugend forscht-Wettbewerben“ an. Auch hieraus ergaben sich für unsere Schule herausragende Platzierungen beim Regional- als auch beim Landeswettbewerb.

ANNA STOLTZE

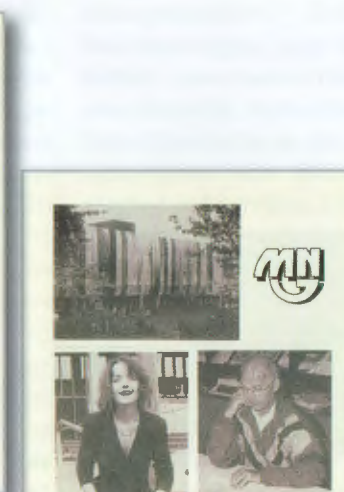
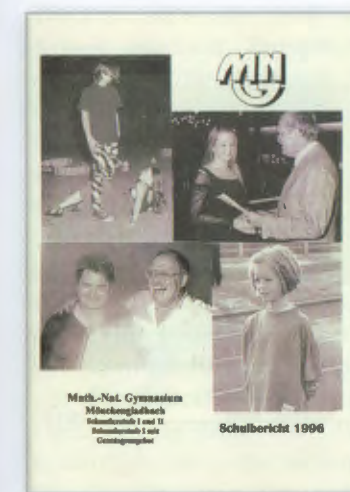
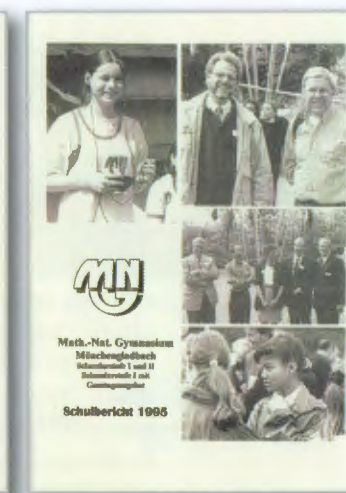
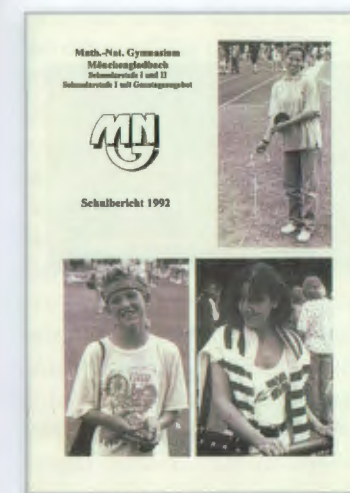
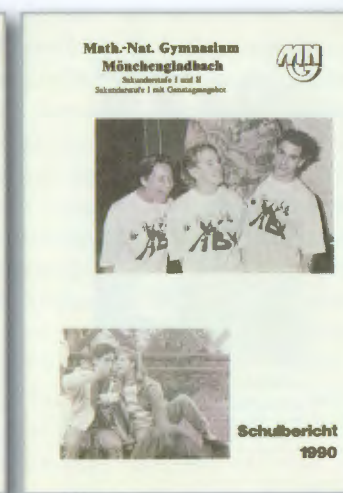
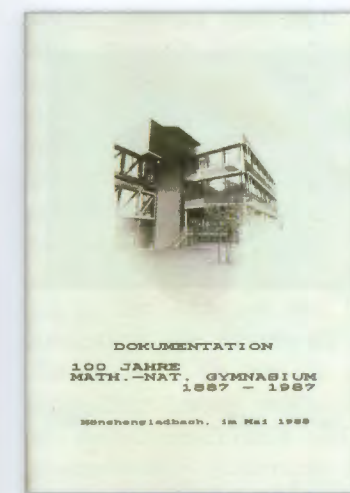


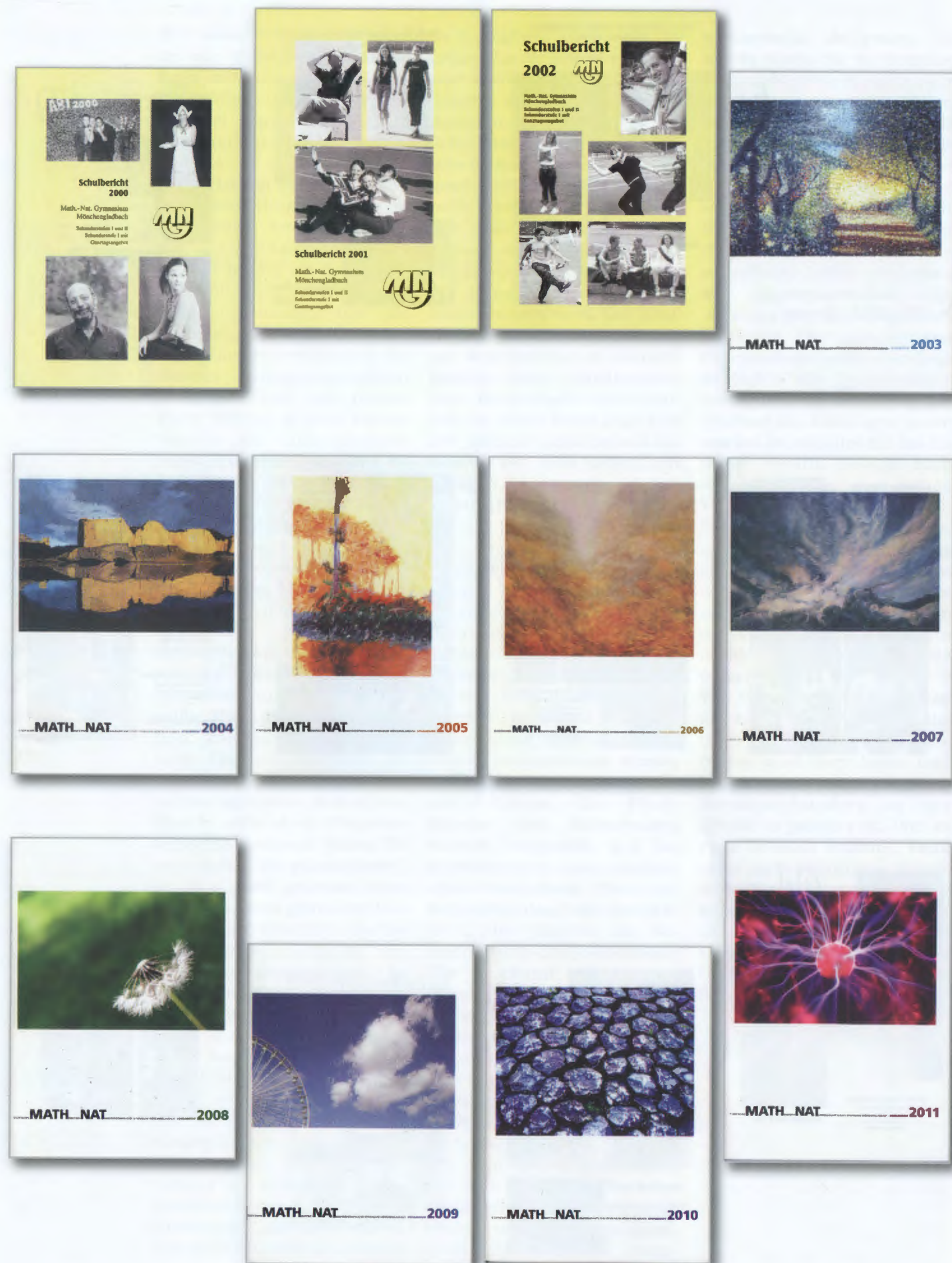
Seit seiner Wiederbelebung im Jahr 1979 durch den damaligen stellvertretenden Schulleiter Klaus Hackemann hat sich der jährliche Math.-Nat.-Schulbericht ständig weiterentwickelt, und er hat seit vielen Jahren ein Niveau und eine Qualität erreicht, die im schulischen Bereich schwerlich zu toppen sein dürften. Seit 30 Jahren ist der Math.-Nat.-Kollege Herbert Peters mitverantwortlich für die Textauswahl, seit 25 Jahren ist er hauptverantwortlicher Redakteur – in den ersten Jahren noch im Team mit Jürgen Pauly. Seither ist jeder Jahresbericht ein unverwechselbares Exemplar, das auf 64 Seiten das Math.-Nat. von seinen vielen besten Seiten zeigt und Zeugnis ablegt vom beeindruckend vielfältigen und quicklebendigen Schulleben, das das Math.-Nat. über den Unterricht hinaus zu bieten hat. Herbert Peters hatte eine Vorstellung, wie ein Schulbericht aussehen und was er sein sollte. Nicht nur Dokumentation, sondern auch Unterhaltung. Eher ein Feuilleton als eine aus Zeitungsartikeln zusammengeklebte Kollektion. Zudem sollte es ein Wiedererkennungsmerkmal geben. Es entstanden „die gelben Hefte“. Im Mai 1988 erschien zum ersten Mal eine gedruckte Version des Schulberichts, der bis dahin auf schuleigenen Vervielfältigungsmaschinen in unregelmäßigen Abständen erstellt worden war, was vor allem der Qualität von Fotos nicht zuträglich war. Diese erste Version mit gelbem Umschlag war eine Dokumentation der 100-Jahr-Feier vom vorangegangenen Jahr. Ab 1989 wurde jedes Jahr im November der Schulbericht veröffentlicht, immer mit gelbem Umschlag. 1999 präsentierte sich der Schulbericht erstmals

in Hochglanz, und auch die gelbe Farbe des Umschlags war kräftiger. Im Jahre 2003 änderte der Schulbericht auf Anregung der damals neuen Schulleiterin Ingrid Habrich sein äußeres Gesicht grundlegend. Christoph Hegerath, damals Referendar am Math.-Nat. und gelernter Designer, entwarf ein neues Layout für das Cover und die Aufteilung der Innenseiten. Die gelben Hefte wurden weiß. Das Titelblatt zeigte nicht mehr Szenen aus dem Schulleben, sondern jeweils eine künstlerische oder fotografische Schülerarbeit. In dieser Form zeigt sich der jährliche Schulbericht bis heute – seit 2008 zudem mit farbigen Fotos. Wozu dienen die Schulberichte? – Sie sollen in Wort und Bild über Leben und Besonderheiten der Schule berichten. Damit geben sie dem interessierten Sammler einen Überblick über die Geschichte der Schule, über Neuerungen, Veränderungen, Wissenswertes, über Personen und Gremien und über außerunterrichtliche Aktivitäten wie Theaterproduktionen, Musik, Kunst- und Sportaktivitäten und -Erfolge. Die Fünftklässler und Abiturienten werden vorgestellt und beglückwünscht und nehmen einen besonderen Platz ein. Schließlich dient der Schulbericht, der jährlich im November zum „Tag der offenen Tür“ erscheint, den interessierten Grundschulern und deren Eltern als Informationsquelle für das, was das Math.-Nat. ihnen bietet. Die so Informierten werden möglicherweise dann bald selbst zu Produzenten von Informationen im Schulbericht. Seit dem neuen Jahrtausend hat sich die Funktion des Schulberichts allerdings etwas verändert. Hatte er bis dahin noch entscheidende doku-

mentarische Aufgaben, so wurde durch die Einrichtung unserer Website dieser Aspekt unwichtiger. Ein jährliches erscheinendes Druckerzeugnis kann Aktuelles nicht so präsentieren wie es das Internet kann. Mitglieder von Gremien etwa, die der Schulbericht der 90er Jahre noch enthielt, sucht man in den weißen Heften vergeblich. Dafür wird man auf www.math-nat.de verwiesen, die Homepage des Math.-Nat. Gymnasiums. Das Geschriebene bleibt allerdings weiterhin als Informationsquelle wichtig, da es nicht des Moment des Flüchtigen unterworfen ist, wie dies für das Internet zutrifft. Obwohl auch die Rückseiten der gelben Hefte einiges Interessante – häufig Anekdotenhaftes, manchmal Ungewöhnliches (1994 etwa das Math.-Nat. aus der Luft) – zu bieten haben, seien hier, zur Dokumentation des vergangenen Vierteljahrhunderts, die Cover seit 1988 präsentiert. Wer sich genauer informieren möchte, kann in der Bibliothek des Math.-Nat. nachfragen und dort lesen und sehen, was so im vergangenen Vierteljahrhundert an der Schule so passiert ist. Wer es ganz offiziell möchte, kann auch nach Berlin zur Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung fahren oder zur Deutschen Bücherei nach Leipzig (Deutscher Platz 1). In beiden Instituten sind unsere Schulberichte archiviert.

JÜRGEN PAULY





Die Geschichte von „math-nat.de“

„Das hat mit diesem Internet zu tun, richtig? Ich glaube nicht, dass sich das auf Dauer durchsetzt!“ (Justus von Dohnányi alias Bruce Berger in *Männerherzen 2*) 125 Jahre Math.-Nat. – das sind auch zehn Jahre „math-nat.de“! Als ich im Dezember 2001 beim Vorstellungsgespräch im Direktorenzimmer des Math.-Nat. saß, wurde mir unter anderem die Frage gestellt, ob ich in der Lage sei, den Internetauftritt der Schule zu „modernisieren“. Da ich die Stelle unbedingt haben wollte, habe ich selbstverständlich mit „Ja“ geantwortet – außerdem hatte ich bereits drei Websites programmiert und war mir sicher, dass ich das hinbekomme. Mir war die ursprüngliche Seite allerdings völlig unbekannt. Dem damaligen Schulleiter Hackemann wohl auch, denn, obwohl Neuem für die Schule aufgeschlossen, hatte er selbst keinen PC im Büro. Einige Jahre zuvor hatte er von Herbert Peters, von ihm 1995 für die Schulverwaltungs-EDV eingesetzt, eine schriftliche (!) Anfrage und Aufforderung erhalten, ob es nicht sinnvoll sei, einen Internet-Auftritt des Math.-Nat. zu organisieren. Dem Ansinnen wurde schließlich stattgegeben. Ein paar Wochen später hatte ich dann meinen Vertrag in der Tasche und wollte mich an die Arbeit machen. Zunächst besuchte ich die bisherige Seite unserer Schule, eine URL mit gefühlten 63 Zeichen, ein Unterverzeichnis auf einem Unterverzeichnis eines Unterverzeichnisses auf dem Server der FH Niederrhein. der FH Niederrhein. Ich erkannte schnell, dass die Seite von Grund auf neu programmiert und nicht nur „modernisiert“ werden musste. Dazu wurde dann eine AG ins Leben gerufen, die neben mir aus den Schülern Florian „Flo“ Kessler, Jan Zoller und Felix „das Boh“ Bohuschke bestand. Dann kam die Frage auf, wo wir die Seite denn programmieren

sollten, denn in der Schule gab es damals im Jahre 2002 weder einen vernünftig schnellen Internetzugang, geschweige denn einen Rechnerraum (A 211 war bis dato ein Klausurraum). Es gab ebenfalls nahezu kein Netzwerk in der Schule, geschweige denn ein WLAN. Das steckte damals alles im Aufbau. Also war klar, wir mussten extern arbeiten, und ich legte mir ein paar Monate später einen Laptop zu. Außerdem stellte uns die Schule aktuelle Software zur HTML-Programmierung zur Verfügung. Da die Woche für mich als Berufsanfänger noch mit eklatant viel Unterrichtsplanung voll war und wir alle keine Lust hatten, auch noch am Wochenende in der Schule zu sein, musste eine andere Lösung her. Die ergab sich, als der Kollege Heinrichs, der unter anderem dafür sorgen wollte, dass die Website bei uns „jungen Wilden“ seriös blieb, auf eine grandiose Idee kam. Er lud uns für Samstags mittags in seine Wohnung ein und sorgte für hervorragende Verpflegung während wir vier Anderen unsere Laptops über ein HUB zusammenstöpselten und mit der Programmierung von Grund auf neu angingen. Die Verpflegung bestand aus kiloweise hausgemachten Frikadellen, Teilchenbergen und literweise Kaffee – was man an Samstagen eben braucht. Außerdem behielt Herr Heinrichs so die Oberaufsicht über die Website und sorgte für korrektes Deutsch. Zunächst haben wir uns in wochenlanger Arbeit ein tragfähiges Design überlegt und programmiert (es gab noch keine vorgefertigten CMS, CSS waren nicht entwickelt, etc.), danach eine Struktur. Dann haben wir begonnen, Inhalte zu programmieren, wobei wir damals unter anderem auch die Namen aller Ehemaligen aus der 100-Jahr-Festschrift abgetippt haben. Jede AG sollte eine Seite haben,

Klassenfotos, Sprechstunden, Kollegiumsliste, die Kurz-Chronik der ersten 100 Jahre, Termine, Gremien, News etc. pp. – alles sollte online für die ganze Welt zu sehen sein. Wir luden unsere Werke aber immer noch auf die kryptische Adresse des Fachhochschulservers, denn die Domain math-nat.de gehörte damals dem Kollegen Fidora, der diesen Namen in weiser Voraussicht hatte reservieren lassen. Wir wichen zunächst auf die Adresse mng-mg.de aus und leiteten diese auf den Server der FH um. Außerdem programmierte Felix eine damals total trendige Flash@-Navigation. Im September 2002 ging die Seite dann offiziell online. Beim Ehemaligentreffen 2004 begegnete ich dann Jens Vonderheide, einem ehemaligen Schüler, der bei einem Webhosting-Unternehmen in Bremen arbeitete. Er stellte uns kostenlos unbegrenzten Webspace zur Verfügung. Organisatorisch waren auch die Wege geebnet worden, die Domain math-nat.de von Herrn Fidora zu übernehmen. So war, nach mehr oder weniger zwei Jahren ohne freie Samstage (abgesehen von den Ferien), unsere Website endlich online. Dass unsere Site überzeugen kann, hat die Auszeichnung „Beste Website“ in der Kategorie Gymnasium beim Schulhomepage-Award 2007 eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Die Klassenfotos und die Ehemaligenlisten sind aus Datenschutzgründen wieder verschwunden, der Rest ist aber noch da und wird ständig aktualisiert. Das Menü ist mittlerweile Flash@-frei, damit es auf Smartphones oder Ipad/phones bedienbar ist. Mittlerweile ist die Site auf rund 20.000 Dateien angewachsen und sie wird ständig weiter entwickelt.

THOMAS AHR

Im Jahr 1987 hatte die damalige Sekretärin, Frau van Wingerden, noch eine für die damaligen Verhältnisse recht aufwändige Schreibmaschine vor sich stehen, auf dem selbstverständlich die Korrespondenz der Schule geschrieben wurde. Im zweiten Sekretariat saß Frau Schoofs. Die hatte bereits einen Computer, mit dem sie Druckerzeugnisse produzierte und vor allem die Daten der Math.-Nat.-Schüler verwaltete. Eingerichtet hatte diesen Computer unser damaliger Chef-Informatiker Helmut Hellebrand. Der hatte auch dafür gesorgt, dass die Schüler in einer Datenbank gespeichert waren, die dem damaligen Standard entsprach und dBase hieß. Um damit zu arbeiten, brauchte es einiger Kenntnisse in der Informatik. Herr Hellebrand hatte entsprechende Programmierungen vorgenommen, dass Frau Schoofs Listen ausdrucken und Schülerdaten abrufen konnte, was die Verwaltungsarbeit erheblich erleichterte. Textverarbeitung wurde mit WordStar gemacht, ein Programm, das sich dadurch vom damals schon bekannten Word unterschied, dass es zwischendurch die Ergebnisse eigenständig abspeicherte, statt Daten ins Nirwana zu schicken, wenn man nicht rechtzeitig abgespeichert hatte. Allerdings kam es auch schon einmal vor, dass der Informatiker Hellebrand ein offizielles Schreiben der Schule im Pascal-Editor verfasste und ausdrückte.

Im Jahre 1995 übertrug Herr Hackemann die Aufgabe der verwaltungstechnischen Datenverarbeitung an mich. Meine EDV-Vorerfahrung musste dann auch offiziell dokumentiert werden, also besuchte ich eine halbjährige Fortbildung, bei der ich beispielsweise „lernte“, mit

WORD 1.0 einen Text 2-spaltig zu formatieren. Als jemand, der sich der Aufgabe nicht von der Seite der Informatik näherte, sondern als Anwender, der Programme als notwendige Mittel der Arbeitserleichterung betrachtete, führte ich eine andere, „userfreundliche“ Datenbank ein. Mit F&A war es ohne allzu viel Programmierungsaufwand möglich, die Noten der Schüler für Schriftstücke verfügbar zu machen. Mit Hilfe der Serienbrief-Funktion konnte man nun Zeugnisse drucken, die bis dahin von Hand geschrieben wurden, eine Tätigkeit, die manchen Klassenleiter zweimal im Jahr ärgerte, manchen anderen richtig forderte und den einen oder anderen mitunter zur Verzweiflung brachte, denn ein Verschreiber beim Ausfüllen eines solchen Zeugnisses verursachte durchaus bis zu zehn Minuten Mehrarbeit.

Die Noten mussten natürlich auch in die Datenbank eingegeben werden. Dies geschah zweimal im Jahr an einem Samstagmorgen vor den Zeugnis-Konferenzen durch NET, das „Noten-Eingabe-Team“. An drei Rechnern in der Verwaltung saß jeweils ein Zweierteam, um die von den Kollegen in Notenlisten eingetragenen Zensuren in die Datenbank zu übertragen. Ein Team war für die Daten zweier Stufen (5-10) zuständig. Bis zum Mittag war die Tipparbeit geleistet. Der Leiter dieses Gremiums verbrachte anschließend das Wochenende damit, die Daten für die Zeugnisse verfügbar zu machen. Im Jahre 1996 gab das Math.-Nat. zum ersten Mal gedruckte Zeugnisse an seine Schüler der Sekundarstufe I aus. Die Oberstufenzeugnisse wurden immer noch in echter Handarbeit erstellt, da gerade in der Qualifikationsphase die Zu-

sammenführung der Noten aus den einzelnen Halbjahren eine zu komplizierte Programmierungsarbeit notwendig gemacht hätte. Aber dies sollte sich auch noch ändern.

Im Jahre 1999 hatte ich als Beratungslehrer der letzten Stufe des 20. Jahrhunderts an dieser Schule die Aufgabe, die Abiturzeugnisse zu schreiben. Von Hand. Die Erstellung eines Abiturzeugnisses benötigte etwa 20-30 Minuten. Besondere Frustrationserlebnisse konnte man dadurch produzieren, dass man einen Strich falsch zog, wenn das Zeugnis nahezu fertig geschrieben war. Strich man etwa die Zuerkennung des großen Latinums durch, um sofort danach festzustellen, dass dem Schüler sehr wohl die Anerkennung des großen Latinums zustand, war unter Umständen eine halbe Stunde Arbeit umsonst gewesen. Seit dem Jahr 2000 gibt es am Math.-Nat. maschinenerstellte Abiturzeugnisse!

Ganz offensichtlich wollten auch andere Schulen ihren Klassen- und Beratungslehrern Frustrationserlebnisse ersparen. In vielen Schulen war man so vorgegangen wie an unserer und hatte individuelle Lösungen gefunden, „Insellösungen“, wie das Schulministerium in Düsseldorf dies bezeichnete. Seit einiger Zeit arbeitete man auch dort an einer EDV-Lösung für die Schulverwaltung und die Zeugnisstellung, die für alle Schulen verfügbar sein sollte. SchILD (Schüler-Individual- und Leistungsdaten) hieß das Programm, das zunächst als Angebot von den Schulen angenommen werden konnte, und mittlerweile Standard an den Schulen Nordrhein-Westfalens ist.

SchILD macht es möglich, dass nicht nur Schülerdaten verwaltet, sondern auch als statis-

tische Werte im Schulministerium verfügbar gemacht werden können. Das bedeutet auch eine erhebliche Erleichterung bei der Erstellung der jährlichen Schulstatistik für den Schulträger und das Land. Im Jubiläumsjahr 2012 stellt sich die Situation folgendermaßen dar: Im Math.-Nat. haben die Schulleiterin und ihr Stellvertreter sowie das Sekretariat, die Bibliothek und die Beratungslehrer – natürlich mit angepassten Zugangsberechtigungen – über ein Intranet Zugriff auf die Daten in SchILD, das auf einem Server läuft. Die Lehrer geben ihre Noten ein an einem der drei Rechner, die im Lehrerzimmer zur Verfügung stehen. Man könnte auch das „externe Notenmodul“ in Heimarbeit mit Noten füttern, aber der moderne Datenschutz verbietet diese zunächst praktizierte sinnvolle Lösung. Der notengebende Lehrer könnte ja die Namen der Schüler seiner Klasse in elektronischer Form an seinem Computer lesen! Bei der Zeugnis-Konferenz können (durch die Netzverbindung) Korrekturen an den Zeugnissen sofort – oder wie es in der EDV-Sprache heißt: in „Echtzeit“ – vorgenommen werden. Zeitraubende Neuerstellungen von Zeugnissen gehören somit der Vergangenheit an.

Nichts ist bekanntlich so perfekt, dass es nicht noch verbessert werden könnte. Dies gilt besonders für EDV-Programme. SchILD wird ständig verbessert, die Formulare werden auch aufgrund veränderter Vorschriften in unregelmäßigen Zeitabständen verändert. So hatten wir 2007 durch die Einführung der sechs Kopfnoten eine erhebliche Veränderung im Programm und in den Formularen hinzunehmen. Die Reduktion auf drei Kopfnoten im darauffol-

genden Jahr verursachte wieder grundlegende Veränderungen. Nur eines ist geblieben. Die Zeugnisse für die Schüler haben nichts mehr mit den ausgearbeiteten und mit Liebe zum Detail gestalteten Formularen der Anfangsjahre gemein, sondern sind sachlich auf den Informationsgehalt beschränkt.

Natürlich werden heute keine Schriftstücke mehr auf dem Editor verfasst. Briefe schreiben wir allerdings immer noch. Der Verfasser der nächsten Festschrift wird dies womöglich als antiquierte Form der Kommunikation deklarieren, da es dann selbstverständlich ist, Mitteilungen an Eltern und Schüler mit Hilfe elektronischer Datenübermittlung zuzustellen.

HERBERT PETERS



Den Lehrern im Lehrerzimmer zur Verfügung stehendes Schreibgerät 1993. Die Zeiten (und Möglichkeiten) haben sich wahrlich in den letzten 20 Jahren geändert.



SchILD-Eröffnungsbildschirm



Wir sind vernetzt.

Das Jubiläum des Math.-Nat. wird in Zukunft dauerhaft nach außen dokumentiert. Dafür sorgen einige sichtbare Zeichen. Der Weg von der Brücke über die Rheydter Straße ist ab 2012 nicht nur ein Fußweg, sondern eine Allee, genauer unsere „Europaallee“. Wie kam es dazu?

Bei der Jahreshauptversammlung des Fördervereins 2011 äußerte Frau Habrich die Idee, dem internationalen und besonders europäischen Denken des Math.-Nat. durch eine Flaggenallee Ausdruck zu verleihen. Im Januar 2012 schrieb sie – nach Rücksprache mit der erweiterten Schulleitung – an die Freunde des Math.-Nat. Gymnasiums einen Brief, in dem es heißt: „Im Jahr 2012 feiert das Städt. Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium sein

125jähriges Bestehen, und ich würde mich sehr freuen, wenn wir Sie zu diesem Jubiläumsfest als Spender für unsere Aktion „Europaallee“ gewinnen könnten.“

Es dauerte nicht lange und die Freunde der Schule hatten acht Flaggenmasten finanziert. Die Namen der Sponsoren sind darauf nachlesbar. Bei Drucklegung dieser Festschrift waren die Masten bereits installiert. Die abgebildete Animation präsentiert die Fahngalerie, die die „Europaallee“ säumt vom Abgang der Brücke über die Rheydter

Straße hin zu unserer Schule. Die Masten sollen je nach Anlass mit unterschiedlichen Flaggen geschmückt werden. Beim Fünf-Länder-Treffen werden neben der Europaflagge und der des Math.-Nat. Gymnasiums die der Stadt, des Bundes und der vier Partnerländer gehisst.



Lange schon empfand es Schulleiterin Habrich als wünschenswert, dass von der Rheydter Straße her auf unsere Schule hingewiesen wird. Gerade im Sommer ist das Math.-Nat. hinter einer grünen Wand verborgen und taucht für den Kundigen urplötzlich hinter Bäumen und Sträuchern auf. Der Unkundige muss dann schon mal im Sekretariat anrufen, wenn er das Gebäude finden möchte. Dem wird nun abgeholfen. Durch einen weiteren freundlichen Sponsor, die Firma

gladbach-Rheydt, haben wir zum Jubiläum endlich ein Namensschild. Es besteht aus einer Stele, die am Zugang zur Schule an der Rheydter Straße eingelassen ist. Auch hier stand zum Zeitpunkt der Drucklegung nur die Zeichnung (Norbert Meier-Trautvetter) und der von Jens Raubenbusch (Q1) bearbeitete Entwurf nach der Idee von Ouissam Amraue (EF) zur Verfügung, der als Komposition hier präsentiert wird. Die Produktion unserer Edelstahl-Stele bleibt quasi „in der Familie“, denn Herr Gothe hat ausgerechnet Herrn Zumbroich, ein Mitglied der Math.-Nat.-Fußballmeister-Mannschaft der 70er Jahre, mit der Umsetzung des Projektes beauftragt.

Es sind aber nicht nur Sponsoren, die uns helfen. Ohne die Unterstützung von Fachleuten aus unserer Elternschaft wären manche Dinge kaum machbar. Herr Dr. Abdel-Hamid ist Architekt und Vater von drei Schülerinnen an unserer Schule. Als er in der Hauptversammlung des Fördervereins von der Idee der Flaggenallee hörte, sagte er spontan seine Hilfe zu und hat zunächst einen Bauplan für unsere „Europaallee“ entworfen, ohne den die Stadt ihre Zusage nicht gegeben hätte. Zudem hat er die Ausschreibungen für uns gemacht und das günstigste Angebot herausgefunden, die modifizierte Math.-Nat.-Flagge eigens nachgezeichnet, damit

eine Datei für die Fahnenfabrik entstehen konnte, und weitere Eltern gewonnen, die sich als Landschaftsgärtner (Herr Mlakic) und Betonfachmann (Herr Hani) um die Umsetzung der Bauarbeiten kümmerten.

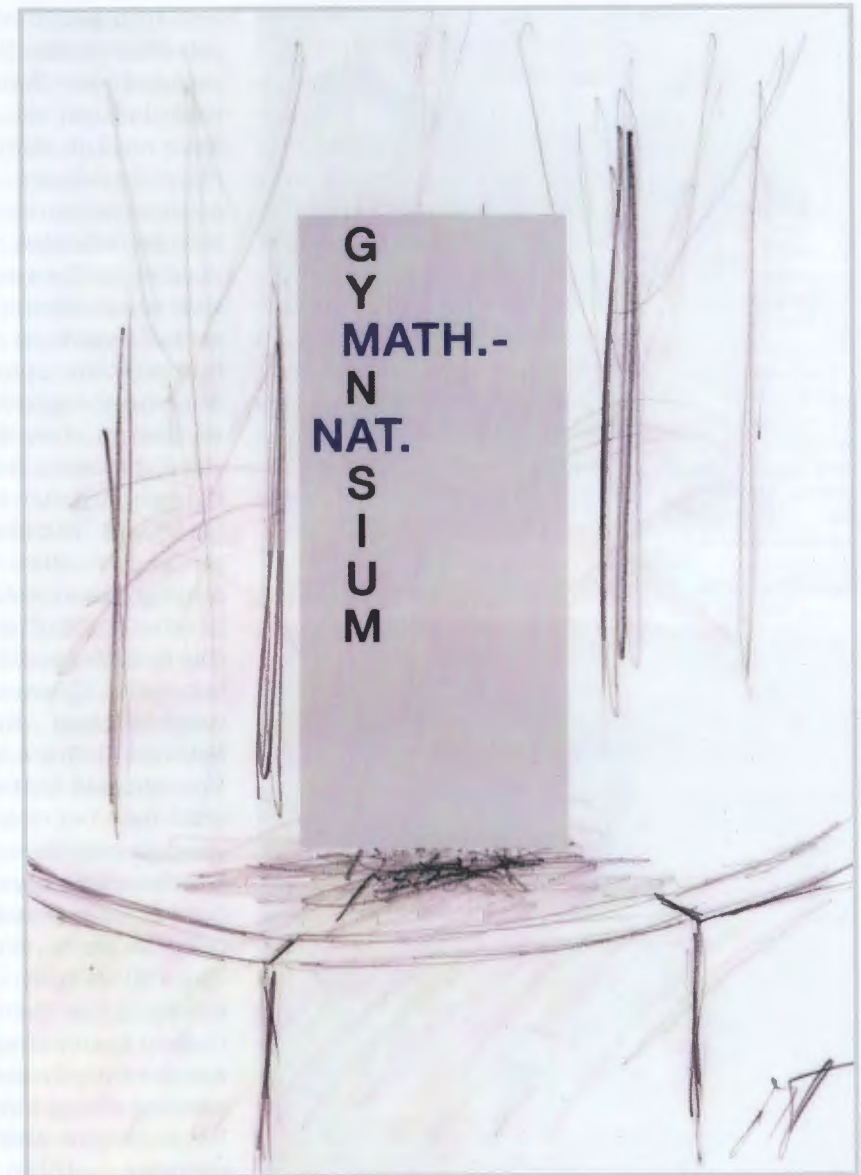
Eine dauerhafte Installation wird auch die Präsentation „Menschen am Math.-Nat.“ die Math.-Nat.-Schüler und -Lehrer des Jubiläumsjahres als Transparent auf den Fenstern des PZ zeigt.

Auch hier stammte die ursprüngliche Idee von Frau Habrich. Herr H. Peters hatte die Idee, die Fotos als einseitiges Transparent auf die Scheiben zu installieren. Für die Umsetzung der Ideen zeichnet Herr Malsch verantwortlich. Er sorgte für die foto-technische Verarbeitung der Klassenfotos und des Kollegiumsphotos und die Produktion der Transparente. Für die nächsten Jahre kann man zwar immer noch vom PZ auf unseren Schulhof sehen, umgekehrt schaut man vom Schulhof her nicht mehr ins PZ, sondern in die Gesichter der Math.-Natler des Jahres 2012.

HERBERT PETERS



Am 10. März 2012 wurde der erste Spatenstich – genauer „Baggerstich“ – für unsere „Europaallee“ und unser Namensschild gemacht. Unter der Aufsicht von Herrn Dr. Abdel-Hamid (M.) und unter Beisein von Schulleiterin Ingrid Habrich (r.) und deren Stellvertreter Eckart Peters (l.) wurden die Löcher für die Fundamente fachmännisch ausgebagert.



Die Math.-Nat.-Eltern sind ins Schulleben integriert. Dies wird teilweise auch sehr deutlich nach außen dokumentiert. Bei der Wohltätigkeitswanderung im September 2010 sorgte eine Gruppe von Eltern mit einem Würstchen- und Getränkestand, dass unsere Schüler, die sich für den guten Zweck verausgabt hatten, nach der Wanderung gestärkt wurden. Der Elternpflegschaftsvorsitzende im Jubiläumsjahr, Dr. Achim Kampes, (Bild unten) versteht sich manchmal auch einfach als „Dienstleister“ für die Schulgemeinschaft, wie hier beim Fünftländer-Treffen 2011.



In den einschlägigen Medien und in der Politik wird viel über das Thema „Elternmitwirkung an der Schule“ diskutiert. Beide Seiten fordern ihre Rechte und Pflichten ein, ohne dass an der Schule tatsächlich etwas bewegt wird. Ganz anders sieht es an unserer Schule aus. Die Elternarbeit hat sich in den letzten Jahren sehr stark weiterentwickelt und bildet einen festen Bestandteil im Schulalltag! Elternarbeit am Math.-Nat. bedeutet tatsächlich ein kreatives Zusammenarbeiten zwischen Eltern und Schule. Über viele Jahre hinweg hat man festgestellt, wie enorm wichtig diese Partnerschaft sein kann, denn nur so kann gewährleistet werden dass die Philosophie der Schule lebendig

und transparent wird. Hier ist es selbstverständlich die Meinungen der Schüler, Eltern und Lehrer zu berücksichtigen und in die Schulpolitik mit einzubinden. Mitbestimmung an unserer Schule bedeutet nicht nur in vorgeschriebenen Gremien sitzen, sondern heißt aktiv sein. Gerade in den letzten Jahren kann man eine eher überdurchschnittliche Entwicklung der Elternaktivitäten erkennen. So wurde zum Beispiel aus der Schulwanderung ein attraktiver Event auch für die Oberstufenschüler entwickelt. Das „Fünftländer-Treffen“ wurde durch die engagierte Unterstützung von vielen Eltern zu einem unvergesslichen Erlebnis für Schüler, Lehrer und Eltern. Betriebsame Mütter und Väter sieht man bei vielen Veranstaltungen zwischen den Fluren huschen, in angeregten Unterhaltungen mit anderen Eltern oder Lehrern vertieft. Diese Kommunikation trägt zu einem guten Schulklima bei, in dem man respektvoll miteinander umgeht und die Arbeit des Anderen schätzt. Doch es gibt auch die unmerkten, stillen Unterstützungen der Eltern, ohne die vieles an unserer Schule nicht zu realisieren wäre. Durch die Mitgliedschaft im Förderverein, werden zusätzliche Ressourcen geschaffen, die es ermöglichen über den üblichen Schulalltag hinaus den Schülern ein attraktives Programm zu bieten! Dabei werden nicht nur technische Hilfsmittel angeschafft, sondern auch Fahrten und Exkursionen ermöglicht, die über das Schulbudget so nicht zu realisieren wären! Über 350 Mitglieder fördern die Attraktivität und die Aktivität des Math.-Nat. Elternarbeit am Math.-Nat. besteht aber nicht nur darin,

Feste zu organisieren, Waffeln zu backen oder Würstchen zu grillen, es beinhaltet auch in den verschiedenen Gremien konstruktiv zu diskutieren, Meinungen einzuholen, offen auf Neuerungen zuzugehen und zu experimentieren! Manchmal bedeutet das dann, lange kontroverse Diskussionen zu führen bis ein gemeinsamer Konsens gefunden wurde, der dann von allen Seiten auch getragen wird. Dabei wird großer Wert darauf gelegt, dass alle Meinungen und Sichtweisen berücksichtigt werden und jede Partei mit dem Ergebnis zufrieden sein kann. Auch bei der gelebten Schulpolitik ist es wichtig, die Eltern mit einzubeziehen. Wir Eltern werden ermutigt und angeregt, uns aktiv im Schulleben zu engagieren. Unsere Ideen und Anregungen werden aufgenommen und beraten, wir werden ernst genommen und sind willkommen. Die Rechte und Pflichten der Elternarbeit sind am Math.-Nat nicht nur eine leere Floskel, sie werden eingefordert und unterstützt! Und es ist erfreulich, dass die stille, aber bei einem Großteil der Eltern sichtbare Übereinstimmung in Erziehungsfragen die Arbeit aller erleichtert. Und sieht man dann bei verschiedenen Anlässen in die zufriedenen, lachenden Gesichter der an Schule Beteiligten, wie sie auch in unserer Schulprofil-Grafik präsentiert werden, von Schulleitung, Lehrern, Schülern und Eltern, dann glaubt man es tatsächlich: Wir sitzen alle in einem Boot – und sind sehr stolz darauf!

TRAUDL HOPPENKAMPS

Die SV, die früher SMV (Schülermitverwaltung und später Schülermitverantwortung) hieß und heute die „Schülervertretung“ ist, wird entscheidend mitgeprägt von den Schülersprechern. Wir haben am Math.-Nat. eine Reihe von Vertretern der Schüler gehabt, die die Interessen der Schüler bei der Schulleitung vorgebracht und teilweise durchgesetzt und zudem Akzente im Schulleben gesetzt haben. Ohne die Verdienste aller an der SV beteiligten Personen inklusive der SV-Beratungslehrer schmälern zu wollen, soll hier ein Schülersprecher vorgestellt werden, der die SV am Math.-Nat. besonders geprägt hat. Schon als 14-jähriger Schüler der Stufe 9 wurde Felix Heinrichs zum Schülersprecher gewählt und ist damit der jüngste Schüler in diesem Amt, den das Math.-Nat. jemals gehabt hat. Er hatte das Amt von 2004 bis 2007 inne. Seine politischen Ambitionen, 2012 noch in einem größeren Artikel in der Rheinischen Post vorgestellt, wurden also schon offensichtlich, als er noch in der Mittelstufe war. Durch ihn wurde die SV am Math.-Nat. und auch in der Stadt sehr aktiv. Bereits im Jahr 2004 fand etwa auf seine Initiative im PZ der Schule eine Podiumsdiskussion mit den Kandidaten der Oberbürgermeisterwahl statt. Und auch die Neugründung der Bezirksschülervertretung Mönchengladbach geht auf ihn zurück. Die SV ist im Schulleben recht präsent. Seit 2003 gibt es jährlich drei Aktionen, mit denen die SV besonders in den Fokus des Interesses rückt. Am Valentinstag kann man über die SV seiner verehrten oder heimlich geliebten Person eine Rose zukommen lassen, Ostern heißt es „Buy a bunny for your honey“ und um die Weih-

nachtszeit bekommt die bedachte Person dann statt des Osterhasen ein Nikoläuschen aus Schokolade. Die Aktionen sorgen für einen äußerst positiven Geist an der Schule, denn auch wenn man es nach außen nicht zugeben will, ist ein solcher persönlicher Gruß, überbracht durch einen Vertreter der SV, doch eine Sache, die der Seele gut tut. Das Ego wird ein wenig geboostet, wenn man eine Rose oder so ein bunny aus Schokolade bekommt (auch wenn man eigentlich eher auf Maiglöckchen und Knäckebrötchen steht). Die Schülervertretung im Schuljahr 2011/2012 besteht aus 40 Mitgliedern, wobei alle Stufen vertreten sind. Geleitet wird sie von Zeynep Kahraman mit ihren Stellvertreterinnen Jennifer Mazur und Ronja Schiffer. Die Schülervertretung ist immer noch sehr aktiv und hat neben den drei erwähnten Aktionen etwa eine Karnevalsfeier für die fünften Klassen oder ein Fußballturnier für die Unterstufe geplant und organisiert. Selbstverständlich ist die SV etwa beim Tag der offenen Tür und bei Elternsprechtagen präsent. Die meisten Aktionen werden in intensiven Arbeitsphasen auf der „SV-Fahrt“ geplant, die 2012 von den neuen SV-Lehrern Frau Todzy und Herrn Hinz begleitet wurde. Diese gemeinsame Fahrt der SV dient allerdings nicht nur zur Ausarbeitung von Aktionen, auch das Gemeinschaftsgefühl innerhalb der Schülervertretung wird verstärkt, sodass die Schülervertretung im Schuljahr 2011/2012 weiterhin eine große und gut zusammenarbeitende Gruppe ist, die sich für die Schüler und die Schule einsetzt.

HERBERT PETERS/
ZEYNEP KAHRAMAN



Die SV betreute die Gäste 1994 beim Kennenlernnachmittag



Die dienstbaren Geister des SV-Teams 2003 mit SV-Verbindungslehrer Manfred Schmitz.



Felix Heinrichs (bereits nach seiner Zeit als Schülersprecher) und SV-Mitstreiterin Judith Marx 2008

Was macht eigentlich die kleine Rothaarige? – Ehemalige berichten

Wenn ein Maurer eine Mauer hochgezogen hat, kann er nach getaner Arbeit sein Werk ansehen und befinden, dass es gut gelungen ist. Nicht so bei einem Pädagogen. Woher soll er wissen, ob diese Saat, die er gesät hat, aufgeht und reiche Früchte bringt? Was wird aus den Abiturienten, wenn sie die Schule verlassen haben? Um eine Antwort darauf zu finden, wurden einige Math.-Nat.-Abiturienten gefragt.

Natürlich kennt man manche Ehemalige und weiß, was sie tun. Da wäre Günter Netzer, der immerhin einige Jahre Math.-Nat.-Schüler war. Zwar ist er kein Abiturient des Math.-Nat., hat es aber trotzdem zu etwas gebracht. Er sei stellvertretend für viele andere erwähnt, die nur einen Teil ihrer Ausbildung am Math.-Nat. erfahren und erfolgreich ihr Leben gestaltet haben.

Ein Jörg Schieb schreibt erfolgreich Computerbücher. Ein Guido Reuter ist Professor für Kunst in Düsseldorf, genau wie etwa Rainer Dollase, der, mittlerweile emeritiert, an der Universität Bielefeld auf dem Gebiet der pädagogischen Psychologie lehrte und arbeitete und landesweit eine große Reputation besitzt. Viele Math.-Nat.-Abiturienten sind in die Fußstapfen ihrer Väter getreten und leiten mittlerweile den elterlichen Betrieb oder sind zumindest Juniorchef. Wenn man Dokumentationen am Fernsehsender n-tv sieht, findet man häufig den Namen Najima El Moussaoui als verantwortliche Journalistin vermerkt. Najima machte 2000 Abitur und hieß, noch als das Zeugnis geschrieben wurde, Narima. Dann fiel der Übertragungsfehler vom Originalausweis auf. Najima besitzt ein auch namensmäßig korrektes Math.-Nat.-Abiturzeugnis. Allenthalben auf der Mattscheibe sehen wir Jörg Boecker (Abitur

1991) bei der ARD („Plus-minus“). Viele Math.-Natler haben Karriere gemacht in Wirtschaft, Politik und anderen Bereichen. Das Lachen, das den an die Oberstufenschüler gerichteten Spruch „Ihr seid euch bewusst, dass ihr Deutschlands zukünftige Elite seid“ in der Regel begleitet, ist in vielen Fällen dem Bewusstsein gewichen, dass dies so ist.

Stellvertretend für die Vielen seien hier vier willkürlich ausgewählte Ehemalige konkret vorgestellt, denen die Fragen gestellt wurden: Wer/was bist du? – Was hast du seit deinem Abitur gemacht? – Woran denkst du, wenn du an das Math.-Nat. denkst? Die Gefragten haben in unterschiedlicher Quantität geantwortet. Im Jubiläumsjahr ist es wohl angebracht, zunächst einen Abiturienten aus dem vorangegangenen Jubiläumsjahr vorzustellen, den Silber-Abiturienten Dr. Bernd Kardorff:

Die Lehrer bleiben in Erinnerung

Mein Name ist Bernd Kardorff. Ich bin Dermatologe, Venerologe und Allergologe (Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten und allergische Erkrankungen) und arbeite als niedergelassener Hautarzt in zwei Gemeinschafts-

praxen in Mönchengladbach-Rheydt und Korschenbroich und bin Autor und Herausgeber von Sach- und Fachbüchern aus den Bereichen Dermatologie, Allergologie und Ästhetische Medizin. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder. Nach meinem Abitur 1987 am Math.-Nat. absolvierte ich ein 8-wöchiges Krankenpflegepraktikum im Krankenhaus Bethesda und bewarb mich um einen Studienplatz für Medizin in Düsseldorf. Dort habe ich studiert, promoviert und meine Frau kennengelernt. Während des Studiums habe ich weiterhin als Aushilfe in der Krankenpflege gearbeitet und diverse Praktika (Famulaturen) in verschiedenen medizinischen Fächern sowohl in Deutschland wie auch im europäischen und asiatischen Ausland durchgeführt. Ein sehr interessantes Auslandspraktikum fand in Singapur statt. Die Kontakte dazu sind über das Math.-Nat. entstanden, da ich von der Familie meiner „Gastschwester“, die im Rahmen des PAD-Programmes mit ca. 14 Jahren ein paar Wochen bei meiner Familie in Mönchengladbach gewohnt hatte, eingeladen worden war. Nach Staatsexamen und Promotion habe ich meine Facharztausbildung zum Arzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten im St. Barbara-Hospital Duisburg begonnen. Bereits nach 1 ½ Jahren hatte ich das Glück, dass mein Klinik-Chefarzt mir als Funktionsoberarzt die Chance und den Auftrag gab, die erste Deutsche Klinik für Wohnortnahe Dermatologische Rehabilitation mit einem völlig neuen Therapiekonzept für Patienten mit chronischen Hautkrankheiten wie Schuppenflechte oder Neurodermitis in Duisburg-Beeckerwerth aufzubauen und zu entwickeln. Nach meiner Facharztprüfung und der Zeit als Oberarzt und



stellvertretender Klinikleiter habe ich mich 1999 in Mönchengladbach-Rheydt zunächst als selbstständiger- und später als Hautarzt in einer Gemeinschaftspraxis niedergelassen. Im Jahr 2007 hat unser Praxisteam noch eine Zweigpraxis in Korschenbroich gegründet. Der Beruf Hautarzt ist extrem vielseitig, abwechslungsreich und hochinteressant. Durch das positive Feedback vieler zufriedener Patienten macht der Beruf richtig Spaß. Und durch die Möglichkeiten einer Gemeinschaftspraxis bleibt neben der Patientenbehandlung und Bürokratie auch immer noch Zeit für Forschung, Publikationen, Neuentwicklungen. Wenn ich an das Math.-Nat. zurückdenke, fallen mir viele Dinge ein. Zuerst erinnere ich mich an das unglaublich große, nachmittägliche Sportangebot. Jeden Nachmittag hatte man die Möglichkeit an einer bis zu mehreren AGs (damals Neigungsgruppen genannt) teilzunehmen. Davon habe ich in verschiedenen Sportarten reichlich Gebrauch gemacht. Auf Empfehlung meines damaligen Sportlehrers Gert Borkowsky bin ich recht bald in die Basketballgruppen von Herrn Helmut Hellebrand und Herrn "Gyuszi" Szilasi eingetreten. Höhepunkt des Jahres und sportliches Ziel war immer die Teilnahme an den Fünf-Schulen-Treffen in Belgien, Luxemburg, Holland, Frankreich sowie als Heimspiel bei uns. Ein weiteres sportliches Highlight war die von Wolfgang Brockers ins Leben gerufene Karate-Gruppe, bei der ich von Beginn an mitmachte. Baulich beeindruckend empfand ich, aus der Grundschule kommend, die Hörsaal-artig aufgebauten Physik- und Chemieräume. Im eigentlichen schulischen Bereich erinnere ich mich an ein sehr ausgewogenes Lehrerkollegium, welches aus einer

guten Mischung routinierter, grauhaariger alter Hasen vom alten Schlag in den Fächern Mathematik, Physik, Deutsch, Geschichte und Latein und jungen, aktiven und dynamischen Lehrern z.B. in Englisch, Französisch, Politik, Bio und SoWi bestand. Unvergessen bleiben natürlich das Lehrer-Wettsingen mit dem rockigen Herbert Peters und seiner Gitarre, die kultigen Paris-Ausflüge mit Frau Müller (spätere Kremer), das unerbittliche Eintreten für den Erhalt des Genitiv nach „wegen“ vom Matheexperten W. Schöngen (gesprochen „Schönchen“), Physikexperimente bis zum Umfallen mit Herrn D. Hecht, Religion mal ganz anders betrachtet mit Herrn Scherger, biologische Feinheiten mit Frau Göbel, Herrn Kremer und Herrn Simon, Übersetzen englischer Wettervorhersagen mit Herrn Dr. Heitmann, Weltkartenerkundung mit Herrn Tannwitz, lateinisches Rätseln mit Dr. Sprenger, der Gymnastik-Tanz Rock'n Roll-Kurs mit Herrn Plein, der seinerzeit extrem fortschrittliche Informatikunterricht mit Herrn Buhl und Turbo-Pascal, die Skifahrt ins Kleinwalsertal mit Herrn Kostrzewa und Charly Weis und die geniale Abschlussfahrt nach London mit Herrn Fidora und Herrn Plein. Mit unserem Abistreich 1987, der u.a. aus einem großen „Rockkonzert“ im PZ bestand, wofür es tatsächlich allgemeines schulfrei gab, haben wir gleichzeitig mit anhaltenden „Werner, Werner“-Gesängen unseren Kultdirektor Werner Schaffhaus verabschiedet. Die heiß diskutierte Vereinigung mit dem „Neusprachlichen“ im Folgejahr habe ich dann als Schüler nicht mehr miterlebt. Zu vielen Mitgliedern des damaligen Lehrerkollegiums, die zum kleinen Teil auch heute noch am Math.-Nat. aktiv sind, habe ich noch

guten Kontakt und freue mich sehr auf die jeweiligen Ehemaligentreffen mit Klassen- und Stufenkameraden.

Die Internationalität des Math.-Nat.

Wer bin ich?

Nikolaos Aslanidis, geboren 1970 in Dortmund. Seit 1975 in Mönchengladbach. Abitur 1991. Was habe ich nach dem Abi gemacht?

Studiert; Politik und Englisch. Volontariat bei Radio 90,1. Seit 2002 bei WDR Funkhaus Europa als Moderator, Reporter und Autor.

Meine Erinnerung an das Math.-Nat.?

Zu meinen liebsten Erinnerungen gehören die Fünf-Schulen-Treffen, weil dort schon lange vor Integrationsdiskussionen der multikulturelle Gedanke gelebt wurde. Vor allem die Besuche in den anderen Ländern waren sehr interessant.

Sich einbringen und ernst genommen werden

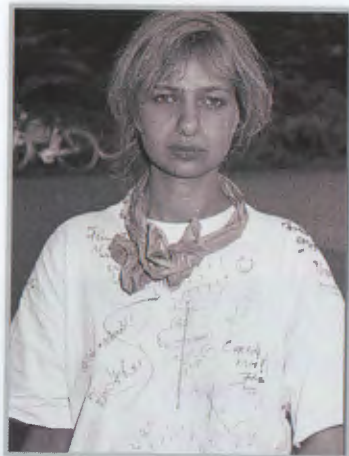
Mein Name ist Babette Strubbe. Als ich 1991 am Math.-Nat. Abitur machte, hieß ich noch Wagner. Als Diplom-Psychologin bin ich in der Aus- und Weiterbildung tätig und leite einen Standort der campus naturalis Akademien, einem überkonfessionellen und ganzheitlich orientierten Bildungszentrum.



Niko beim Schulfest 1991



Babette Strubbe



Babette Wagner, 1992

für die Bereiche Prävention und Beratung, Naturheilkunde, Pädagogik und Psychotherapie.

Nach dem Abitur habe ich im Krankenhaus Neuwerk eine Ausbildung zur Krankenschwester gemacht und bin im Anschluss nach Berlin gezogen,

um Psychologie zu studieren. Berufserfahrung durfte ich in Berlin, München und Frankfurt am Main sammeln.

Meine Erinnerungen an das Math.-Nat. sind viel zu umfassend, um sie in ein paar Worte zu fassen. Natürlich bleiben Momentaufnahmen: die Einschulung, der erste Unterricht, die Theateraufführungen unserer Klasse, die Teilnahme am Schulchor, die Klassenfahrten nach Trier oder Limburg, die Abiturfeier!

Vor allem aber bleibt die Erinnerung an kreativen, engagierten Unterricht und die Möglichkeit, sich als Schüler einzubringen und mit Ideen und Wünschen ernst genommen zu werden – eine gute Basis für das spätere Leben.

Was macht eigentlich die kleine Rothaarige...

...die 1997 Abit(o)ur gemacht hat und deren Kleiderschrank

eher einem schwarzen Loch glich?

Ich habe nach dem Abi wie geplant meine sieben Sachen gepackt und bin ins 350 km entfernte Braunschweig gezogen, um dort Biotechnologie zu studieren. Ich wollte später etwas im Bereich Umwelttechnik machen, doch das praktische Arbeiten in diesem Bereich hat mich nicht überzeugen können. Ich zog den Bereich der Molekularbiologie vor. Braunschweig ist eine tolle Stadt zum Studieren, aber mir war immer klar, dass ich zurück ins Rheinland kommen würde. Ich hatte Glück, dass mein damaliger Freund und heutiger Ehemann genauso von Düsseldorf begeistert war und ist wie ich, und so fassten wir den Plan, zur Diplomarbeit nach Düsseldorf zu ziehen. Dies konnten wir dann 2002 auch tatsächlich in die Tat umsetzen. Ich bekam eine Stelle an der Heinrich-Heine-Universität und konnte nach der Diplomarbeit auch direkt noch meine Promotion am gleichen Institut starten, denn als Diplom-Biotechnologin wusste ich noch nicht so recht, was ich beruflich machen wollte. So blieb ich bis zur Doktor-Prüfung 2007 an der Uni, aber danach stand für mich fest, dass ich lange genug dort geschuftet hatte.

Ich bewarb mich auf eine Stelle als Produktmanagerin für den

Bereich Infektionsdiagnostik bei einer Firma in Köln (!), die medizinische Diagnostika in Deutschland vertreibt. Ich hatte zunächst keine Ahnung, was mich im Job erwartete, aber ich wurde eingestellt und habe mich in meinen neuen Arbeitsbereich reingefuchst. Folglich mache ich nun etwas

komplett anderes als ich mir 1997 vorgestellt hatte, aber mir macht mein Job Spaß. Im letzten Jahr kam dann unser „spezialgelagerter Sonderfall“, der kleine Justus (ja, wir sind Drei-???-Fans), auf die Welt, so dass ich aktuell in Elternzeit bin und die Zeit mit meinem Sohn sehr genieße.

Mit meiner Zeit am Math.-Nat. verbinde ich viele, viele gute Erinnerungen, denn ich bin wirklich immer sehr gerne hingegangen und habe mich deshalb als Schülersprecherin in der Schule engagiert. Ich habe auch diverse AGs des Math.-Nat. genutzt – angefangen mit dem Flötenkreis in der Unterstufe, dann folgte der Chor und das Orchester. Vor allem mit der Theatergruppe fehlamplatz hatte ich eine grandiose Zeit, in der ich unheimlich viel gelernt habe. Ich finde es toll, wenn eine Schule ihren Schülern dank engagierter Lehrer nach dem normalen Unterricht unterschiedliche Möglichkeiten im Bereich Sport, Kunst und Musik bieten kann – so wie das MNG.

Meine Stufe hat den Math.-Nat. lern mit der Verhüllung der Schule zum Abistreich (Motto: Abitour) sicherlich einen unvergesslichen Anblick beschert – die gelbe Säule mit unseren Handabdrücken hat lange Zeit oben im PZ an uns erinnert.

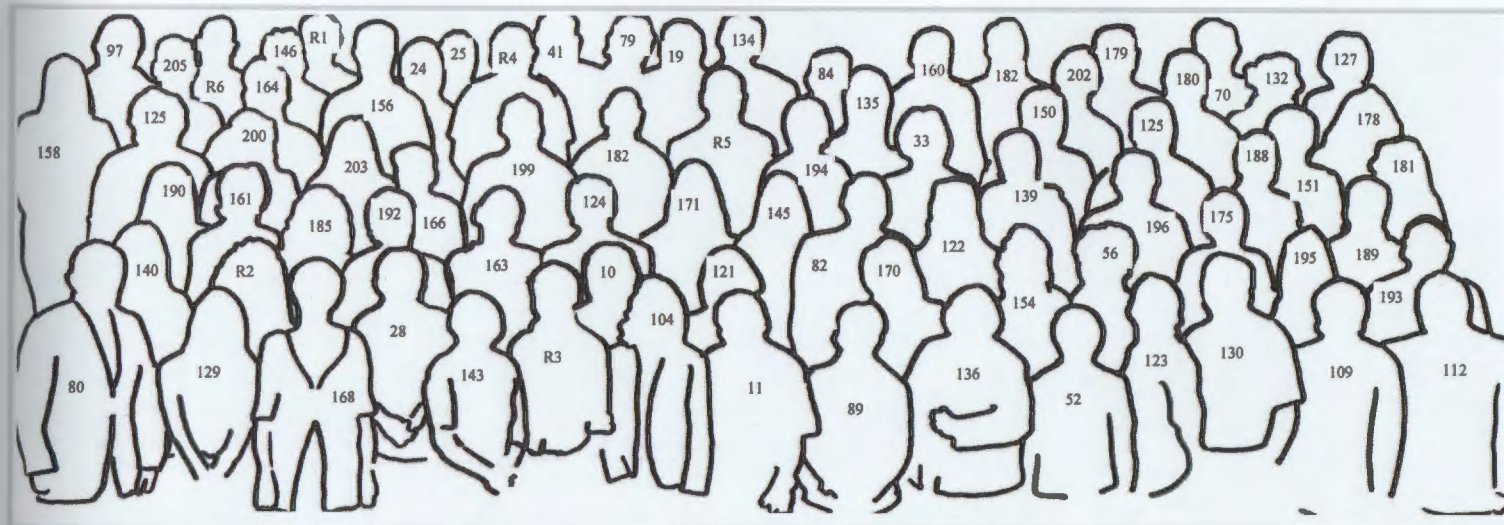
Fazit: Mein Name hat sich in den vergangenen 15 Jahren zwar geändert, aber an die Zeit am Math.-Nat. denkt die kleine rothaarige Düsseldorferin immer noch gern zurück.



links: Simone Ahr (1995)
rechts: Dr. Simone Pütz (geb. Ahr) mit Sohn Justus



Ein Bild vom Kollegium



Viel schwerer, als sich von einem Kollegium ein Bild zu machen, ist, ein Foto von einem solchen zu erstellen. „Wir müssen mal wieder ein Foto vom Kollegium haben!“ Eine solche Forderung bedeutet für den angesprochenen Fotografen weniger eine fotografische als eine logistische und terminliche Herausforderung. Welcher Termin für ein solches Foto ist überhaupt möglich, um möglichst alle Kollegen verfügbar zu haben? Und wenn denn so ein Termin gefunden ist, gilt die Sorge dem Wetter, denn ein solches Foto lässt sich am besten mit *available light*, also bei Tageslicht machen. Wer will schon ein Lehrerkollegium im Regen sehen? Also muss auch ein Ersatztermin festgelegt wer-

den.

Das Kollegiumsphoto für das Jubiläumsjahr entstand am 18. Juli 2011. Wettermäßig nahezu unter Idealbedingungen. Es fehlten nur wenige Kollegen wegen Krankheit oder Mutterschaftsurlaub. Die im neuen Schuljahr eingestellten Kollegen sind natürlich auch noch nicht darauf erfasst. Nachdem die durchaus kooperationswilligen Lehrer vom verantwortlichen Fotografen in die passende Position gebracht worden waren, drückte Jens Rauenbusch (Q1) auf den Auslöser.

Die Kollegiumsliste auf den Seiten nach dem Foto geht vom Stand des Jahres 1987 aus, in dem das Kollegium 122 Personen zählte. Wenn hier der Beginn der Dienstzeit offen gelassen ist, so bedeutet

das, dass die Lehrer zu unterschiedlichen Zeiten in das Kollegium des NGM oder MNG eingetreten sind. Die Kollegen, deren Dienstzeitende keine Jahreszahl aufweist, sind Kollegiumsmitglieder im Jubiläumsjahr. Ende des Schuljahres 2010/11 waren noch die Referendare im Kollegium, die im Herbst 2011 ihr zweites Staatsexamen abgelegt haben. Deren Namen wurden mit R1 – R6 am Ende der Liste aufgeführt.

Auch für diese Liste gilt, dass sie mit Sorgfalt erstellt wurde, was aber Fehler nicht ausschließt. Die Redaktion bittet für diese Fehler um Entschuldigung.

HERBERT PETERS



Dienstzeit am Math.-Nat.			
Name	Fach	von	bis
1 Regenhard, Konrad	CH, M		1992
2 Abrotat, Gerhard	CH, M		1990
3 Dr. Adam, Günter	D, GE		1993
4 Adler, Peter	KU		1990
5 Dr. Andelfinger, Bernhard	M, KR		1988
6 Berhausen, Ulrich	M, (IF)		2005
7 Dr. Blumenthal, Wilfried	L, GE, SW		1990
8 Bongartz, Agathe	M, PH, GE		1988
9 Borkowsky, Gerd	SP		2012
10 Breuer, Edelgard	ER, GE		2012
11 Brockers, Wolfgang	GE, SP		
12 Busch, Monika	F, GE		1988
13 Daberkow, Gabriele	Sp, TX		1998
14 Dercks, Gottfried	L, GE		1988
15 Dieck, Klaus-Dieter	PH, M, (ER)		2000
16 Döben, Gabi	D, GE		1993
17 Doxakopoulos, Rita	E, F		2009
18 Drüeke, Norbert	E, EK		2008
19 Eckert, Egon	EK, D		
20 Egelhoff, Hans-Günter	F, SP		2007
21 Endres, Heribert	KU		2007
22 Engartner, Helmut	CH, SP		2002
23 Eube, Eberhard	PH		2008
24 Fell, Josef	L, GE		
25 Fidora, Udo	SW, E		
26 Foitzik, Ursula	D, F		1995
27 Frings, Martha	BI, MU		1998
28 Fuchs-Roussel, Margret	M, PH		
29 Fulde, Norbert	KR, GE		2001
30 Gaicetzka, Sabine	ER		1988
31 Garthof, Eva-Maria	SP, (KU)		1997
32 Gellißen, Marlies	SW, GE		2008
33 Göbel, Angela	BI, CH		
34 Görner, Harald	D, GE		2008
35 Gräber, Ingeborg	D, E		1988
36 Große-Schware, Hermann	MU, E		1990
37 Haber, Detlef	BI, E		1988
38 Hackemann, Klaus	E, L		2002
39 Hecht, Dieter	M, PH		2004
40 Heerstraßen, Doris	D, KU		2004
41 Heinrichs, Marcell	D, GE		
42 Dr. Heitmann, Dieter	E, SP		2002
43 Hellebrand, Helmut	Sp, M		2006
44 Hesse, Ingeborg	KU, WK		1993
45 Hurni, Lydia	KR		1988
46 Ilgert, Erhard	M		1995
47 Jacobs, Heinz Theo	M, EK		2002
48 Jansen, Josefine	SP		1988
49 Janßen, Heinz	M, PH		2002
50 Jedowski, Ludwig	MU, E		1999
51 Johnen, Rita	PA, F		1991
52 Junghanns-Nolten, Doris	BI, SW		
53 Kaspers-Köth, Monika	BI, PA		1990
54 Kemnitz, Werner	KU		1988
55 Dr. Keuchen, Rolf	D, PL		1995

56 Kirfel, Dorothea	SP		
57 Klein, Adalbert	E, F		1992
58 Klopffleisch, Karl Dieter	BI		2007
59 Klopffleisch, Ursula	BI		2007
60 Kolvenbach, Jürgen	D, PL		2006
61 Kostrzewa, Hans Jürgen	M, PH		1995
62 Kremer, Herbert	BI, L		2002
63 Lamers, Norbert	MU		1988
64 Lange, Klaus	E, F		1990
65 Leide, Erich	M, SP		2004
66 L'Hoest, Wolfgang	KU, EK		1988
67 Meier-Trautvetter, Norbert	KU		
68 Meiners, Heinz	SP		2010
69 Mielke, Doris	D, L		2009
70 Müller, Hans Jürgen	CH, EK		
71 Müller (Kremer), Irmgard	F, E		2010
72 Multmeier, Konrad	L, SP		2005
73 Neisius, Norbert	M, PH		1998
74 Nerstheimer-Hoffmann, Uwe	PA, F		1988
75 Neubert, Erik	E, F		1997
76 Neumann, Beate	E, EK		1988
77 Otten, Erika	F, D		1994
78 Pauly, Heinz-Jürgen	F, SP		2002
79 Peters, Eckart	CH, EK		
80 Peters, Herbert	E, PA		
81 Pispers, Raimund	L, PL		2009
82 Plein, Walter	SP		
83 Pongracz, Jenö	SP		1993
84 Prinz, Anita	KU		
85 Rochelt, Helmut	BI, EK		2005
86 Rohn, Gerhard	GE, D		2002
87 Dr. Rumpel, Peter	ER		1988
88 Schäferhenrich, Bernd	D, EK		1988
89 Schlabach (Schäferhenrich), Ursula	D, F		2011
90 Schall, Frank	CH		1990
91 Scherger, Bernhard	D, KR		1991
92 Schiffl, Harald	M, (IF)		2011
93 Schimanski, Rolf	D, GE		2009
94 Schmidt, Sigrid	D, E		1992
95 Schmitt, Gerhard	D, L		1990
96 Schmitt, Walter	L, D		1998
97 Schmitz, Manfred	EK, GE, SW		
98 Schöngen, Wilhelm	PH, M		1992
99 Dr. Schotes, Hans Albert	GE, L		1993
100 Schubert, Jutta	CH, EK		1988
101 Schummers, Wolfram	M, PH		2003
102 Seidler, Rolf	E, GE, SP		2003
103 Sieberath, Michael	D, KR, E		1998
104 Sontag-Hasler, Karin	GE, E		
105 Strömer, Heinz	M, PH		1988
106 Szilasi, Gyula	SP		1996
107 Teichmann, Eghart	D, E, Stk		1996
108 Terhorst, Karl Heinz	M, PH		1993
109 Tipp, Hans	F, EK		
110 Ungerechts, Alfons	M, PH		1998
111 Dr. von Wachtendonk, Magdalene	CH		1999
112 Waldhausen, Reiner	E, SP		2012
113 Weinberg, Bernd	E, EK		1992

114	Weiner(-Jansen), Petra	KU, GE	1997	
115	Weis, Karl-Heinz	E, SP	2000	
116	Westphal, Gisela	D, PA	1988	
117	Westphalen, Georg	D, SP	1999	
118	Dr. Wiesen, Brigitte	M, PL	1988	
119	Willems, Paul	D, PL	2002	
120	Dr. Wilms, Manfred	BI, CH	1990	
121	Wörndle, Françoise	F, M		
122	Wolcott, Kenneth F.	E, GE	2011	
123	Ahr, Thomas	CH, BI	2002	
124	Blockhaus, Harald	D, KU	2005	
125	Dr. Blumen, Peter	KR, PL	2001	
126	Bauersfeld, Anke	KU, EK	2012	
127	Braun, Melanie	E, D	2010	
128	Bredtmann, Frank	E, SP	2011	
129	Coenen, Simone	F, S	2004	
130	Corban, Thorsten	MU, L	2002	
131	Dembowski, Barbara	MU, BI	1998	2004
132	Goldschmidt, Jennifer	BI, SP	2012	
133	Gottlieb, Karl-Peter	M, EK	2004	2006
134	Gotzen, Gerhard	CH, EK	2002	
135	Gotzmann, Dörthe	M, SP	2004	
136	Habrich, Ingrid	D, SP	2002	
137	Hartl, Melanie	D, EW	2004	
138	Heller, Ulrike	D, EK	2005	2012
139	Hinz, Jens	SoWi, EK	2008	
140	Holtz, Silvia	F, KR	2008	
141	Horn, Klaus-Joachim	ER	1991	1991
142	Houba, Gert	ER	1989	1991
143	Jennrich, Susane	F, S	2009	
144	John, Volker	M, PH	2007	2009
145	Jösch, Gabriele	M, BI	2011	
146	Keil, Stephan	KR, PL, E	2000	
147	Klar, Christopher	M	2008	2011
148	Klug-Knopp, Hille	PH, CH	2002	2009
149	Knecht, Susanne	D, E, PL	2011	
150	Knepper, Jochen	L, E	2007	
151	Knoben, Axel	E, SP	2006	
152	Kosel, Ines	D, EW, EK	2008	
153	Kowalski, Adam	M, EK	2008	
154	Kremer, Irmgard	F, E	1989	2010
155	Kremser, Eva	F, GE	2007	
156	Krülls, Martin	BI, KR	2006	
157	Kuhn, Rainer	ER	1995	1997
158	Langer, Helen	GE, M	2012	
159	Lauterbach, Stefanie	M, Ph	2003	2011
160	Lennarz, Horst	PH, M	2008	
161	Lenzen, Nicole	D, S	2006	
162	Lindges, Sandra	BI, D	2007	
163	Lischka, Jeanette	L, GE, D	2009	
164	Malsch, Daniel	M, PL	2010	
165	May, Monika	F	2001	2009
166	Mayer, Thomas	GE, KR	2005	2011
167	Mertens, Monika	M	2011	2011
168	Mies, Christiane	MU, D	1999	
169	Möllmann, Wilhelm	D, KU	2004	2007
170	Mostler, Sandra	S, KU	2008	
171	Ohler, Jennifer	D, ER	2011	

172	Omlor, Thorsten	PH, CH	2010	
173	op de Hipt, Ines	M, CH	2003	
174	Ottenhof (Langer), Katrin	M, BI	2006	2011
175	Peters, Iris	E, F	2002	
176	Pohlmann, Christoph	IF, M	2006	2010
177	Pütz, Hannes	KR, E	1991	1999
178	Redlich, Kathrin	E, D	2010	
179	Dr. Reinders, Jan	PH, EK	2009	
180	Röder, Andreas	M, CH	2008	
181	Sanders, Sandra	D, SP	2008	
182	Scheulen, Thorsten	SoWi, GE	2007	
183	Schilings, Frank	BI, SP	2005	
184	Schroers, Holger	MU	1999	2000
185	Schultes, Stephanie	Mu, D, KR	2003	
186	Spengler, Simone	M, L	2004	2010
187	Steinhauer, Bernhard	KR, E	2005	2007
188	Steinhoff, Christiane	E, D	2003	2011
189	Steinkamp, Axel	D, SP, MU	2005	
190	Stoltze, Anna	D, E	2011	
191	Theißen, Udo	M, PH	1999	2000
192	Tiebel-Grajewski, Simone	M, CH	2011	2011
193	Tippmann, Frank	SP, GE	2004	
194	Todzy, Simone	BI, SoWi	2007	
195	Veiser, Katja	D, SP	2006	
196	Vens, Norbert	M, PH	2003	
197	von Krebs, Rüdiger	E, EK	2001	2001
198	Warner, Achim	KR, GE	1999	2000
199	Weikamp, Jan	M, CH, BI	2006	
200	Weitz, Sandra	E, BI	2005	
201	Wiedenfeld, Markus	M, PH, IF	2011	
202	Wolcott, Chris	E, SP, IF	2011	
203	Wolkowski, Anja	E, D, GE	2004	
204	Wörndle, Sebastian	SP, EK	2009	2011
205	zur Nieden, Matthias	M, IF	2009	
R1	Buchholz, Jan-Henrik	D, KR	2010	2012
R2	Cansever, Suzan	D, CH	2010	2012
R3	Franke, Yvonne	E, PL	2010	2012
R4	Hilmi, Abderrahmane	M, IF	2010	2012
R5	Hüttemeister, Christian	SW, D	2010	2012
R6	Ott, Jan	M, PL	2010	2012

Die Festschrift zur 100-Jahr-Feier des Math.-Nat. enthielt eine Liste von Abiturienten seit den Anfangsjahren bis 1986. Diese Festschrift ist immer noch erhältlich und in der Bibliothek der Schule einsehbar.

In dieser Festschrift wird die Liste der Abiturienten weitergeführt. Die überaus großen Zahlen an Abiturienten in den ersten Jahren nach 1987 resultieren aus der Tatsache, dass die beiden Gymnasien, das Mathematisch-Naturwissenschaftliche und das Neusprachliche, fusioniert wurden und daher Schüler beider Schulen hier aufgelistet sind. Manche Schüler(innen) heißen heute anders als zu der Zeit, als sie das Abitur machten. Diese Veränderung ist hier nicht aufgenommen worden.

Die Statistik wurde von verschiedenen Personen sorgfältig geführt. Trotzdem können aus den unterschiedlichsten Gründen Fehler auftauchen. Die Redaktion bittet für diese Fehler um Entschuldigung.

1987

Alexieva, Zwetelina	Gerichhausen, Markus	Kurtenbach, Ulrich	Schröter, Heike
Baatz, Axel	Gerkens, Anke	Lamparter, Georg	Schüller, Dirk
Bahr, Michael	Gerretz, Anke	Langanke, Martina	Segner, Sascha
Baroke, Detlef	Glassmacher, Bernd	Langenfeld, Norbert	Sieger, Gabriele
Bartel, Rainer	Görtz, Ina	Lauter, Simon	Skrzipietz,
Beckers, Georg	Gronen, Florian	Leinwand, Peter	Soborka, Marion
Beermann, Achim	Haas, Monika	Lennertz, Sabine	Springorum, Anke
Beschoten, Bernd	Halfmann, Thomas	Link, Axel	Stapper, Michael
Blaschke, Björn	Hammesfahr, Sylvia	Luhnen, Alexander	Stein, Katja
Blech, Marcus	Hannemann, Andrea	Maaßen, Corina	Steinbach, Jörg
Blume, Tessa	Hardelauf, Marcus	Madest, Friedo	Steiner, Andrea
Bocks, Achim	Heck, Thorsten	Marcus	Strauß, Christian
Bolleßen, Thomas	Heinrich, Sven	Melters, Michael	Stroot, Nicole
Bongartz, Michaela	Hettlage, Marcus	Mertens, Dagmar	Tassoukis, Georgios
Boonen, Georg	Hiltmann, Claus	Meuser, Anja	Terkatz, Peter +
Borchard, Marc	Hinz, Lothar	Mörs, Marek	Teuber, Thomas
Borowski, Alexander	Holtappels, Stephan	Müller, Ralf	Theuerzeit, Roland
Brauner, Dirk	Hoster, Daniel	Müller-Alpers, Oliver	Thevis, Hartmut
Brockner, Lars	Houben, Robert	Mussenbrock, Kirsten	Tibussek, Nicolai
Büchel, Elke	Huppertz, Andre	Nagora, Lutz	Ungerechts, Andreas
Buchem, Annette	Hurasky, Oliver	Neumann, Sabine	Ungerechts, Claus
Bunzel, Ralf	Hüttersen, Matthias	Niemeier, Michael	van Dyck, Gabriele
Bürschgens, Frank	Jägers, Ina	Nitsche, Frank	Verleysdonk, Stephan
Busch, Stephan	Jansen, Axel	Olshewski, Frank	von Thenen, Marc
Buschhüter, Thomas	Jansen, Thomas	Peters, Marion	Vos, Udo
Claßen, André	Jennen, Marion	Philipsen, Harald	Wacker, Heiko
Cranen, Iris	Johenneken, Eva	Platzner, Klaus	Wagner, Markus
Daners, Stefan	Juffernbruch, Ruth	Pöggeler, Marc	Wallney, Markus
Delvos, Michael	Jungheim, Anke	Post, Christoph	Weiß, Norbert
Dettmann, Rolf	Kardorff, Bernd	Radosavljevic, Zoran	Weuthen, Bärbel
Dieckmann, Kristina	Keil, Roland	Radtke, Frank	Wiesmann, Dierk
Dimic, Dolores	Kemmerling, Ines	Radtke, Ralf	Winkens, Ralf
Dutschke, Elke	Klauser, Vera	Rautenberger, Jochen	Winterscheidt, Thomas
Erler, Thomas	Kleiner, Armin	Reiser, Dieter	Wirtz, Birgit
Eßers, Frank	Kleinwächter, Holger	Rombey, Frank	Zaum, Michael
Feldbusch, Manfred	Kluth, Jochen	Ropohl, Nicole +	Zaum, Winfried
Feldhege, Jörg	Knobel, Patricia	Rosen, Susanne	Zentgraf, Markus
Feldmann, Holger	Knoben, Axel	Rösner, Frank	Zentgraf, Michael
Fembacher, Ursula	Knops, Kai	Rübartsch, Michael	Zweifennig, Andreas
Fischer, Dirk	Koch, Simone	Schaefer, Stefan	
Flechner, Andreas	Kohl, Anja	Schaps, Dominique	
Fleischer, Christian	Kohl, Martina	Schenk, Frank	
Fleischer, Michael	Koltermann, Wolfgang	Schiffers, Hank	
Florack, Jürgen	Köppen, Andreas	Schimming, Oliver	
Flore, Rolf	Kreuels, Annette	Schmid, Mechthild	
Franken, Dieter	Kreuels, Torsten	Schmidt, Steffen	
Frankenstein, Hubert	Kreutzer, Peter-Florian	Schmitz, Harald	
Frauenrath, Harald	Kreuzer, Carmen	Schmitz, Thomas	
Fritsch, Thomas	Krichel, Beate	Schneider, Stefan	
Genenger, Frank	Krippner, Ulrich	Schotters, Stefan	
	Kroker, Claudia	Schreur, Elke	
	Kunischewski, Kerstin	Schröder, Stephan	

1988

Albert, Thilo
Aubert, Barbara
Barghoorn, Alexandra
Bauer, Heike
Baum, Christian
Baum, Marion
Baumgart, Wolfgang
Bednareck, Simone
Benders, Stephanie
Berghoff, Thomas
Bertho, Ellen

Blech, Antje
Bocks, Mario
Bodewig, Stefan
Bohnen, Frank
Bongartz, Klaus
Bönnen, Thomas
Braf, Gabriela
Braßeler, Dirk
Bredtmann, Jürgen
Bremer, Michael
Brenner, Ralf
Brill, Clemens
Brocher, Jochen
Buschbell, Mario
Christmann, Dr. Carsten
Coenen, Oliver
Dangel, Andreas
Determann, Andrea
Detzner, Marcus
Dinslacken, Markus
Ditges, Olaf
Dreuer, Rainer
Ebbinghaus, Erik
Ebel, Natascha
Eckers, Thomas
Egloff, Dirk
Erren, Jens
Esser, Jörg
Eßer, Michael
Fabri, Nicole
Fassbender, Achim
Feindt, Anja
Fischer, Claudia
Flachsenberg, Anja
Fleck, Claudia
Fliescher, Markus
Forst, Katrin
Förster, Frank
Förster, Paul
Fournell, Markus
Füllers, Ulrich
Genuit, Uwe
Gessat, Susanne
Glasmacher, Elmar
Göbbels, Ingo
Grabowski, Ira
Granderath, Frank
Grünzel, Claudia
Guhl, Corinna
Hansen, Bernhard
Hansen, Roland
Hartwig, Michael
Hauberichs, Thomas
Haumann, Michael
Hausberg, Joachim
Hell, Carmen
Hellfrisch, Inga
Hewing, Lars
Hoever, Michael
Hoffmann, Helmut
Hornung, Christian
Hurasky, Robert
Hutmacher, Christiane
Hützen, Holger
Jandt, Simone

Jans, Franz Josef
Jansen, Carolin
Jansen, Susanne
Jantzen, Ulrich
Janzen, Gregor
Jarmer, Günter
Joepen, Anja
Kabuß, Sophia
Kalamala, Ramona
Kamphausen, Bodo
Kasteel, Stefan
Kauertz, Michael
Kern, Ralph
Klauer, Bernd
Kleinjans, Bernd
Klinger, Ralf
Kluth, Kirsten
Knappertz, Jochen
Koch, Christoph
Koch, Thomas
Koeppen, Jutta
Köner, Thomas
Körner, Sven
Köstler, Jürgen
Krack, Stephan
Kreisig, Sven
Kreuder, Peter
Kreuels, Christiane
Krücken, Simone
Krupinski, Andrea
Kühne, Peter
Küppers, Henning
Lange, Christoph
Langen, Jürgen
Lavid, Thorsten
Liesen, Iris
Löh, Michael
Lombard, Dirk
Maes, Mark
Mangelmann, Birgit
Mc. Cann, Jennifer
Meiers, Michaela
Menckhoff, Marc
Merheim, Jürgen
Meurer, Cecilie
Meuter, Ina
Meuters, Alexander
Moja, Lioba
Mollner, Cordula
Mollner, Ingo
Molls, Michaela
Mrosek, Nina
Müller, Anja
Müting, Thomas
Nellißen, Frank
Nolden, Ulrike
Nolden, Ursula
Obenaus, Natascha
Offergeld, Frank
Otten, Ralf
Overlack, Christina
Overlack, Kai
Pearl, Alexandra
Plum, Wolfgang
Prinzen, Claudia

Reimer, Bettina
Reinke, Jens
Reuter, Guido
Rodde, Wolfgang
Rohn, Gerhard
Ropertz, Arnd
Runge, René
Schäfer, Alexandra
Scheer, Silvia
Scherers, Mario
Schippers, Jörg
Schmetz, Michael
Schmidt, Stephan
Schmitges, Julia
Schmitz, Lothar
Schmitz, Michael
Schmitz, Stephan
Schnabel, Heike
Schultes, Jürgen
Schummers, Georg
Schüpper, Volker
Schweitzer, Oliver
Schworer, Kirsten
Senger, Christiane
Sessinghaus, Kai
Söllner, Frank
Stegers, Jutta
Steinbach, Stefan
Stosch, Konrad
Sturm, Jochen
Syrnoglou, Dimitrios +
Teich, Patricia
Thal, Monika
Thiener, Ulrich
Thönnissen, Susanne
Tibussek, Daniel
Venhoven, Patricia
von Gehlen, Markus
Waßenberg, Heike
Weinreich, Andreas
Wenzlaff, Evelyn
Werny, Ulrich
Westphal, Roland
Westphalen, Michael
Zander, Michael +
Zenzes, Michael
Ziemes, Pia
Zimmermann, Carmen
Zitzen, Ingo
Zünkler, Lucia

1989

Aselmann, Guido
Aubert, Katrin
Baek, Chul
Bauman, Mirjam
Beckenbauer, Dietrich
Beckers, Markus
Beines, Cornelia
Bellanger, Silke
Bertheau, Claudius
Beyer, Kerstin
Boes, Simone
Bönnen, Hartmut
Borowski, Andrea

Böttcher, Sandra
Braune, Ingo
Brechfeld, Stefan-Alexander
Bredtmann, Frank
Breuers, Frank
Brockner, Elke
Bruß, Thomas
Bucher, André
Budinsky, Alexander
Bülling, Ekkehard
Bürkel, Oliver
Christ, Renate
Clark, Mike
Claßen, Andrea
Claßen, Martin
Cranen, Michael
Dahlmanns, Knut
Drenk, Oliver
Eberwein, Philipp
Eckers, Andreas
Elschenbroich, Carolyn
Engels, Kathrin
Fangmann, Astrid
Felgenträger, Thomas
Frambach, Stephan
Frenken, Michael
Friebe, Markus
Fuchs, Angela
Gebel, André
Geelen, Karin
Geibel, Regine
Genuit, Birgit
Gerhards, Nicole
Giesen, Torsten
Görtz, Iris
Grabolle, Jürgen
Granderath, Axel
Groterath, Britta
Grzesik, Dirk
Haas, Claudia
Hackemann, Katrin
Hager, Anja
Hamm, Ingo
Hardt, Matthias
Harmes, Marco
Hartkopf, Richard
Hausburg, Markus
Hermanns, Stefan
Heuter, Jens
Hoffmann, Marion
Hollenberg, Erik
Holzem, Stephan
Hönig, Uwe
Horak, Frank
Horn, Martina
Ibrahim, Amal
Isler, Heike
Jacobi, Ursula
Jennen, Thomas
Joeris, Klaus
John, Susanne
Kaiser, Anke
Kamp, Rainer
Kehren, Reiner
Keramopoulos, Smara

Keutmann, Ralf
Klein, Birgit
Kleinwächter, Uwe
Kluß, Lydia
Knippertz, Torsten
Könen, Iris
Lamerz, Andreas
Lauf, Petra
Laufen, Verena
Loetz, Sascha
Lüttgen, Markus
Meuters, Friederike
Moll, Kirsten
Molls, Anders
Müller, Dirk
Münster, Andrea
Münster, Roland
Nemitz, Uta
Nestler, Carsten
Noebels, Alexandra
Offergeld, Marion
Otten, Daniela
Papadopoulou, Johanna
Peltzer, Stefan
Pfeiffer, Klaus
Pontzen, Sabine
Pöstges, Thomas
Puric, Peter
Reinecke, Iris
Reiner, Susanne
Richter, Thomas
Riedel, Alexander
Ryll, Kerstin
Scheidig, Claudia
Schims, Mike
Schlei, Jochen
Schmidt, Claus
Schmitz, Britta
Schmitz, Horst
Schmitz, Markus
Schneider, Christoph
Schneider-Zeutzus, Lutz
Scholler, Lara
Schöne-Patrick, Corinna
Schreiber, Dirk
Schuler, Dario
Schurawsky, Frank
Segner, Oliver
Sellmann, Ludger
Slowik, Nicolette
Stahl, Wolfgang
Stapper, André
Stolzenberg, Iris
Sträter, Ralf
Szilasi, Tibor
Tenten, Andrea
Theissen, Markus
Theißen, Vera
Theodoridu, Anastasia
Thomé, Stefan
Toholt, Claudia
Torrioni, Claudia
Tumbelaka, Tanja
van der Wijst, Simone
van Helden, Regine

Venten, Arndt
Viethen, Simone
Vitz, Rainer
Wachstein, Andreas
Wagner, Stefan
Waßen, Klaus
Weertz, Christoph
Weißweiler, Markus
Wellens, Birgit
Wilengowski, Margot
Winkels, Stephan
Winter, Ruth
Wisgirdatis, Sabine
Wolf, Stefan
Wolters, Christian
Zentgraf, Jutta

1990

Ahrens, Dirk
Allendorf, Josephine
Baroke, Nicole
Bartolles, Bernd
Bath, Anke
Bauer, Norbert
Beckers, Thomas
Beeck, Michael
Becker, Monika
Bensliman, Karim
Berger, Markus
Biermann, Klaus
Birkenberger, Kerstin
Blech, Christian
Bohnen, Marcus
Bolten, Cornelia
Boots, Stefan
Borchard, Christian
Bucakli, Özkan
Bürkel, Kai
Buschhüter, Stefan
Choi, Michael
Claßen, Michaela
Coll, Carmen
Dahlmanns, Uwe
Degen, Silke
Deußen, Susanne
Deußen, Ute
Dielen, Kerstin
Dihné, Marcel
Dorsch, Jürgen
Dreimüller, Christina
Engels, Stefan
Ermert, Dirk
Esser, Dirk
Esser, Heinz-Manfred
Falbe, Kerstin
Finger, Michael
Fleischer, Bernhard
Fleischhauer, Martin
Florenz, Markus
Flöth, Thomas
Fürst, Michael
Forst, Sandra
Führ, Sylvia
Gehrke, Olaf
Giebel, Ingo

Gillißen, Claudia
Görgens, Frank
Görtz, Christian
Gotzes, Andrea
Grollich, Andreas
Gründer, Olaf
Hasenknopf, Marion
Haubrichs, Nicole
Haytabay, Alper
Heines, Michael
Helden, Bettina van
Helmings, Stephan
Hempel, Fritjof
Hengstermann, Ruth
Henkelmann, Martin
Hermann, Heike
Heß, Guido
Heyers, Sibilla
Hippler, Silke
Hoersch, Véronique
Hoffmanns, Ursula
Hölzl, Philipp
Höss, Irina
Ix, Thomas
Joannidis, Dimitrios
Jordans, Klara
Jost, Daniel
Kalmünzer, Jovanka
Kamphausen, Andrea
Kern, Britta
Kirberg, Dirk
Köppen, David
Krauß, Thomas
Kremer, Torsten
Kucharczyk, Alice
Langner, Sascha
Leimert, Detlev
Löhl, Markus
Lowis, Sven
Mahlendorf, Karin
Maubach, Manuela
Mertens, Andrea
Dahlmanns, Uwe
Meuters, Stefan
Degen, Silke
Deußen, Susanne
Deußen, Ute
Dielen, Kerstin
Dihné, Marcel
Dorsch, Jürgen
Dreimüller, Christina
Engels, Stefan
Ermert, Dirk
Esser, Dirk
Esser, Heinz-Manfred
Falbe, Kerstin
Finger, Michael
Fleischer, Bernhard
Fleischhauer, Martin
Florenz, Markus
Flöth, Thomas
Fürst, Michael
Forst, Sandra
Führ, Sylvia
Gehrke, Olaf
Giebel, Ingo

Arndt, André
Aslanidis, Nikolaos
Bauman, Monika
Bierei, Carsten
Biermann, Sylvia
Bley, Susanne
Bodewig, Maik
Boecker, Jörg
Boost, Holger
Bruckermann, Oliver
Bui, Tan
Dangel, Jeanette
Danzeglocke, Jens
Darijtschuk, Dr. Niklas
Diersche, Michaela
Dohrenbusch, Lars
Donkers, Stefanie
Drupp, Tanja
Eimanns, Silke
Elis, Thorsten
Elke, Tanja
Erbsman, Maxime
Erlemann, Jasmin
Esch, Thomas
Fehlberg, Claudia
Fink, Eva
Fleischer, Bernd
Frings, Elke
Fürst, Jan
Galovic, Milovad
Gerhards, Ingo
Gerresheim, Dirk
Griebel, Carsten
Hamacher, Markus
Hamm, Alexander

Seelen, Ansgar
Sellmann, Angela
Sen, Hasan
Sieger, Dirk
Spoo, Christian
Stockmann, Arnd
Stotz, Marco
Sturm, Kirsten
Taheri, Saman
Tambunan, René
Theißen, Volker
Thomé, Anne-Rose
Thönes, André
Torrioni, Paulo
Tschepe, Daniela
van Kessel, Nina
Varzandeh Chabestari, Gilbert
Verhufen, Andrea
von Dühren, Olaf
von Jakubowski, Lars
Walter, Christoph
Weber, Ruth
Wimmers, Kerstin
Winkens, Jan
Wokoeck, Ralf
Wolfs, Ulf
Wunderlich, Silke
Wurzel, Nicolas

1991

Arndt, André
Aslanidis, Nikolaos
Bauman, Monika
Bierei, Carsten
Biermann, Sylvia
Bley, Susanne
Bodewig, Maik
Boecker, Jörg
Boost, Holger
Bruckermann, Oliver
Bui, Tan
Dangel, Jeanette
Danzeglocke, Jens
Darijtschuk, Dr. Niklas
Diersche, Michaela
Dohrenbusch, Lars
Donkers, Stefanie
Drupp, Tanja
Eimanns, Silke
Elis, Thorsten
Elke, Tanja
Erbsman, Maxime
Erlemann, Jasmin
Esch, Thomas
Fehlberg, Claudia
Fink, Eva
Fleischer, Bernd
Frings, Elke
Fürst, Jan
Galovic, Milovad
Gerhards, Ingo
Gerresheim, Dirk
Griebel, Carsten
Hamacher, Markus
Hamm, Alexander

Hellebrand, Ralf
Hermanns, Klaus
Hohmann, Frank
Holzem, Achim
Jäger, Tanja
Janßen, Michael
Jörg, Simon
Karl, Sascha
Kasteel, Thomas
Kaufmann, Daniela
Klaßke, Yvonne
Klatt, Julia
Knops, Michael
Korneli, Alexander
Kranzusch, Natalie
Kuhlen-Gerhards, Anke
Küpfer, Burkhard
Lange, Nicole
Leidens, Reinhard
Leng, Florentina
Lengning, Marc
Lennertz, Volker
Lentz, Tobias
Lütticke, Anne
Meißen, Alexander
Meyerhoefer, Norbert
Moll, Dierk
Möller, Désirée
Mundolf, Elke
Navarro, Francisco
Nießen, Ulrich
Pardon, Stephan
Pfeiffer, Jürgen
Pham, Anna
Pungs, Edith
Quade, Michael
Reiber, Udo +
Reuters, Katja
Rodde, Bernd
Rous, Martin
Rovere, Pietro
Ruano y Alonso, Francisco
Rübartsch, Melanie
Rumma, Mario
Sacher, Marko
Schaar, Dirk
Schiffers, Tanja
Schimming, Dirk
Schmidt, Heike
Schneider, Veronika
Schomberg, Heiko
Schröder, Mark
Schummers, Monika
Schwarz, Sandra
Sommer, Corinna
Stanic, Natali
Stein, Jörn
Stillig, Javier
Stoll, Sabine
Straßhöver, Vanessa
Stürtzbecher, Nadja
Svoboda, Anja
Thomé, Robert
Thommessen, Marc
Tsiolis, Athanasios

Unzeitig, Jochen
Verhofen, René
Vetten, Hans-Joachim
Vogel, Kerstin
Wassenhoven, Heike
Welling, Sandra
Wetzel, Christian
Wiebecke, Berenice
Wilcke, Andree
Wilhelmy, Michael
Wilske, Oliver
Witkowski, Nicole
Wolpers, Marc
Zehrtisch, Volker

1992

Ahr, Thomas
Altmann, Jacqueline
Amberg, Gabriele
Aubert, Anke
Backes, Bernhard
Baketicar, Ingrid
Beckers, Evelyn
Beckers, Thomas
Bierei, Marcus
Bihn, Jochen
Bollesen, Rachel
Bonus, Stratos
Bormacher, Dirk
Boßmann, Thorsten
Bratzke, Daniel
Bruch vom, René
Bruß, Heiner
Budinsky, Mathias
Bürschgens, Lars
Caumanns, Volker
Charbonnier, Sylvia
Dahmen, Markus
Ernst, Christian
Fey, Holger
Finke, Christian
Fränzen, Sascha
Fürst, Tim
Galovic, Milovan
Gawronski, Thomas
Genenger, Ulrich
Gerdsmeier, Patrick
Gerhards, Thomas
Grandenath, Eric
Gutowski, Jörg
Güttgemanns, Sascha
Haumann, Rolf
Heilig, Christian
Heistrüvers, Saskia
Hermanns, Thomas
Herten, Volker
Hof, Nathalie
Hölzle, Marc
Huber, Christian
Hunger, Susanne
Hützen, Nicole
Incedayi, Sahin
Kaczmarek, Ingo
Kamps, Thorsten
Kerkman, Bart

Klaßke, Alice
Klein, Thomas
Korger, Michael
Körner, Ole
Krauß, Stefanie
Kuflewski, Sarah
Küppers, Thorsten
Lennertz, Dirk
Lenzen, Lutz
Linnemann, Markus
Maaßen, Michael
Matheus, Christian
Moll, Sandra
Müller, Michael
Neudert, Tobias
Neumann, Lutz
Neuß, Michael
Otten, Clemens
Paschmanns, Jochen
Pattschull, Markus
Paulus, Nina
Pereira-Silvestre, Sandra
Peters, Guido
Pubanz, Sylvia
Sattelberg, Wolfgang
Schellkes, Marc
Schmitz, Michael
Schwarzer, Denise
Sessinghaus, Karel
Sonntag, Markus
Steffens, Astrid
Stiegen, Christina
Stiegen, Katja
Strübel, Lydia
Tschepe, Peter
Tschöp, Tobias
Vu, Danh
Vu, Dung
Wagner, Babette
Weber, Jutta
Wehres, Bianca
Wellssow, Boris
Welters, Stefan
Wendel, Volker
Wierdemann, Dirk
Wilbert, Jürgen
Ziemek, Michael

1993

Aretz, Jan
Awadalla, Raphael
Bartz, Silvia
Bauer, Stefan
Behm-Plumeyer, Denise
Blaurock, Anja
Bolten, Jens
Braun, Peter
Brouns, Bernd
Bülling, Susanne
Clausen, Jens Peter
Delvos, Melanie
Ditthard, Elke
Drenker, Mario
Engelsch, Heidi
Esser, Carsten

Esser, Dirk
Eßers, Jörg
Fahrig, Marc
Fieber, Anne
Fisch, Sandra
Franken, Nicole
Friedrich, Lahade
Füllers, Henning
Gerichhausen, Thomas
Goergens, Heinz
Greupner, Markus
Griebel, Holger
Grosch, Daphne
Grüttke, Kerstin
Gurr, Michèle
Hagedorn, Ragnar
Handke, Christian
Henkelmann, Andreas
Herfs, Sabine
Heß, Dirk
Hussner, Thomas
Ivanov, Ivan
Jansen, Daniel
Jansen, Mark
Jansen, Stefan
Kluge, Thomas
Kolvenbach, Marcel
Kolvenbach, Yvonne
Krüger, Torsten
Küppers, Thorsten
Lauf, Anja
Limberg, Christiane
Loetz, Tanja
Maas, Andrea
Marquitan, Jürgen
Matuschewitz, Frank
Meerkamp, Nils
Meisen, Holger
Mertens, Monika
Mertens, Volker
Molitor, Philipp
Montinho, Monica
Mösges, Sofie
Mühlen, Carolin
Mundry, Sven
Münz, Joachim
Nguyen, Phu Qui
Nücker, Julia
Osafo, Kwesi
Otterski, Nina
Recio Alvarez, Manuela
Riegler, Karsten
Römgens, Daniela
Rovere, Anna
Schäfer, Ingo
Schmitz, Simone
Scholz, Lars
Schwab, Daniela
Seider, Simone
Steenbergen, Carsten
Steenbergen, Sandra
Streit, Susanne
Walter, Philippe
Welters, Tim

1994

Antoniadis, Nikolaos
Beckers, Mark
Beckers, Melanie
Bouhamidi, Taib
Brouns, Ellen
Buchcik, Christian
Cizmic, Tibor
Conde y Ullmann, Daniel
Conrads, Claudia
Dorendorf, Michael
Erb, Stefanie
Eßer, Markus
Finocchiaro, Rainer
Foerster, Sebastian
Fürst, Philipp
Gabor, Carmen
Gantke, Volker
Gehrhoff, Vanessa
Gil Zapico, Carlos
Glaser, Stefanie
Hamacher, Alexander
Hamers, Thorsten
Hamza, Razvan
Haumann, Oliver
Havran, Juraj
Heinrichs, Roland
Hille, Anabelle
Hillekamp, Tanja
Hockenbrink, Sven
Hornung, Martin
Hurasky, Kristian
Jansen, Susanne
Joosten, Alexander
Karnatz, Nani
Kim, Do-Woon
Klein, Claudia
Köthen, Anne
Kovacevic, Gabriela
Kreuzhagen, Frank
Küllertz, Sabine
Laueremann, Jörn
Leichter, Tobias
Magoley, Thorsten
Maier, Andreas
Mainusch, Dagmar
Maßen, Sara
Meißen, Daniel
Mindoli, Marco
Mönch, Frank
Müller, Björn
Neumann, Oliver
Opel, Anja
Peltzer, Daniel
Peppeler, Marc
Pereira Silvestre, Sonja
Peters, Simone
Pfütenreuter, Frank
Pispers, Lea
Preiß, Petra
Raay van, Tom
Recio Alvarez, Urbano
Schmidt, Michael
Schmitz, Alexander

Stosch, Monika
Thierling, Lars
Todosijevic, Ana
Tomé Pose, Francisco
Trasberger, Bernd
Udelhofen, Markus
Viand, Marcus
Vonderheide, Jens
Wetzel, Verena
Wilgo, Tina
Wolters, Roland
Wunderlich, Alexander
Ziegenbein, Jennifer

1995

Athanassakis, Georgios
Biehler, Ingmar
Bocks, Marion
Bode, Carsten
Boes, Sandra
Büdt, Arne
Contzen von, Markus
Döring, Sandra
Drever, Mark
Duda, Mike
Elfigen, Gregor
Elitas, Dilek
Ertel, Simone
Floren, Matthias
Franck, Bastian
Franken, Ludger
Gleumes, Christian
Gutowski, Andrea
Hagedorn, Arvid
Heinrichs, Dorothée
Heinrichs, Henning
Hielscher, Dominik
Höfener, Sebastian
Höfer, Peggy
Hölzle, Michael
Hornig, Silke
Hussner, Andreas
Jörg, Martin
Josten, Julia
Kara, Yildirim
Kiczan, Marius
Köhler, Gerald
Königs, Philipp
Konstabel, Kerstin
Kruse, Jelmer
Leipziger, Dirk
Menzel, Stephanie
Metzger, Silke
Moll, Alexander
Mönch, Stefan
Nguyen, Phu Quyen
Paulus, David
Perry, Deborah
Pohlen, Holger
Raeder, Nicolas
Röhrhoff, Richard
Ropohl, Claudia
Sauer, Marco
Sauer, Stefan
Schallenburg, Bodo

Schauten, Christian
Schmitz, Christian
Schmitz, Dirk
Schmitz, Sascha
Schniedermeyer, Roland
Schnock, Michael
Schulze, Gabriele
Siewert, Ursula
Sophanasiri, Khob
Stieber, Anika
Stillig, Christian
Stöcker, Ronald
Stoim, Anke
Stolingwa, Dirk
Thomas, Maïke
Tolls, Holger
Trapmann, Katrin
Ungerechts, Gerd
Varnai, Alinda
Verboeket, André
Vieten, Alexander
Vu, Kien
Wagner, Gabi
Wallnig, Julia
Warden, Neil
Wells, Miriam
Werner, Jan
Wiebel, Martin
Wolpers, Lars
Wüllenweber, Christian
Zanders, Richard

1996

Adler, Julia
Afschari, Farzad
Annecke, Boris
Auferkorte, Petra
Awadalla, Sarah
Bartels, Ralph
Bongers, Werner
Böttcher, Andrea
Brunen, Joachim
Busch, Jan
Derichs, Holger
Drüeke, Christina
Kiczan, Marius
Köhler, Gerald
Königs, Philipp
Konstabel, Kerstin
Kruse, Jelmer
Leipziger, Dirk
Menzel, Stephanie
Metzger, Silke
Moll, Alexander
Mönch, Stefan
Nguyen, Phu Quyen
Paulus, David
Perry, Deborah
Pohlen, Holger
Raeder, Nicolas
Röhrhoff, Richard
Ropohl, Claudia
Sauer, Marco
Sauer, Stefan
Schallenburg, Bodo

Korger, Beate
Kowalski, Adam
Kowalski, Thomas
Krämer, Torsten
Krzykowski, Marco
Kuhlen, Markus
Leijser, Sebastian
Malik, Adam
Maydt, Daniela
Mayer, Karina
Meinert, Christian
Mergel, Andrea
Neidenoff, Annette
Nowak, Daniel
Rayo Petrovskis, Cristina
Sander, Jochen
Schilken, Torsten
Schmidt, Georg
Seiffert, Isabelle
Simonmeier, Oliver
Spengler, Karolin
Stein, Tina
Stemann, Isabel
Svrznjak, Alen
Tröber, Nick
Uhlmann, Mareike
Vollrath, Annika
Weyer, Simone
Wörndle, Pierre
Zohlen, Bianca

1997

Acker, Wolfram
Ahr, Simone
Ayvaz, Sevil
Böhm, Ulrike
Bolewski, Janette
Brachten, Patrick
Claßen, Thomas
Conde y Ullmann, Michael
Curdes, Inga
Cürlis, Michaela
da Cruz Saloio, Marco
Deepen, Jan
Diete, Carsten
Drever, Stefan
Eckert, Frank
Eckstein, Sascia
Eggerath, Julia
Ehlig, Garlef
Erb, Cordula
Ernst, Uwe
Flanz, Robert
Fleßer, Katrin
Giesers, Sonja
Glaser, Norman
Göres, Sebastian
Greeven, Wibke
Gren, Simone
Güngören, Memet
Hager, Alexander
Hamacher, Matthias
Hannemann, Erik
Havran, Katarina

Hennecke, Dominik
Hilterhaus, Lutz
Höfener, Tobias
Hoster, Benjamin
Huppertz, Thomas
Ivanova, Raliza
Jacobs, Meike
Kurasz, Andrea
Lemke, Michael
Lessenich, Thomas
Lüngen, Birgit
Meiners, Christian
Meinert, Sina
Meinhard, Daniel
Mergel, Sabine
Mielke, Falko
Müller, Robert
Myslinski, Justina
Navarro y Gomes, Antonio
Netten, Sarah
Ool van, Christoph
Osten, David
Parlakyalcin, Rubina
Piliar, Robert
Piliar, Susanne
Pluskota, Damian
Raza, Taimur
Reddemann, Thorsten
Rettig, Thorsten
Röder, Stephan
Röhlen, Michael
Ruano y Alonso, Sonia
Schäfer, Kai
Schake, Melanie
Schenkluhn, Saskia
Schmidt, Sebastian
Schmitz, Christof
Seibt, Ramin
Slegers, Miranda
Smolarek, Marc
Stappmanns, Heike
Taylor, Marvin
Trierweiler, Christoph
Vinck, Natascha
Viol, Sandra
Walloschek, Barbara
Wendel, Carsten
Wenzel, Katrin
Wolfs, Kai
Zingsem, Axel
Zoller, Stefan

1998

Akhoundi, Arash
Bilgin, Emel
Boehlen, Anne
Bremer, Heike
Brockner, Veit
Bruns, Anika
Colonna, Miriam
Ehrnecker, Marcus
Engels, Stephan
Ernst, Stefan
Esser, Sylvia
Fenzau, Daniela

Finocchiaro, Daniela
Fischer, Gerrit
Flanz, Karin
Franzkowiak, Claudia
Frentzen, Marco
Furtkamp, Julian
Gezer, Can
Gläsel, Phillip
Graf, Monika
Haasler, Rouven
Hartmann, Anja
Hartung, Marcus
Hermanns, Heike
Huynh, Luan
Irrgang, Marcel
Kessels, André
Klatt, Jan
Kniebel, Melanie
Koch, Verena
Küppers, Thomas
Küppers, Thorsten
Küstner, Daniela
Kuzma, Gregor
Leenen, Mathias
Madrugá y Schlepckow, Benjamin
Meißen, Jan
Mindoli, Nadine
Moors, Michaela
Otterski, Immanuel
Öztürk, Sebnem
Pesch, Mario
Preilowski, Sebastian
Prümen, Anja
Quack, Stefanie
Racz, Denise
Redzinski, Katharina
Rickum, Boryano
Rietzsch, Nadine
Rohwer, Sebastian
Romaus, Christoph
Rumma, Claudia
Sargin, Cihangir
Schellbach, René
Schilken, Nicole
Schroers, Oliver
Segbers, Katja
Theißen, Melanie
Theyssen, Marcel
Urmetzner, Nico
Unger, Jan
Vaßen, Veit
Wacker, Sarah
Wiehens, Thorsten
Wilms, Claudia
Wingerath, Sandra
Zentsch, Peggy
Zorn, Martin

1999

Acker, Judith
Armborst, Andreas
Athanasios, Irene
Awadalla, Samuel
Bandyopadhyay, Sharmila
Beckers, Stefan

Bergener, Kerstin
Claßen, Robert
Dargel, Leonie
Eckers, Christian
Eichler, Nina
Elfenkämper, Wilhelm
Erfer, Nadine
Esser, Roman
Favetto, Tino
Fischer, Tim
Fitzen, Katja
Florenz, Gereon
Fongern, Tim
Forst von der, René
Frings, Thies
Georgoudis, Eleni
Gerkes, Fabian
Guhl, Daniel
Gützkow, Manuel
Hansen, Jens
Heil, Andreas
Heintzenberg, Friedrich
Hennecke, Benedikt
Hensges, Michael
Huppertz, Steffen
Janßen, Ralf
John, Fabian
Kaiser, Matthias
Kara, Esra
Kessler, Tobias
Kirr, Siegfried
Köllen, Anne
Lau, Daniela
Leijser, Christoph
Lemmen, Sonja
Lisiecki, Philipp
Magoley, Christoph
Meiners, Stefan
Mench, Sebastian
Mielke, Arne
Mürl, Dennis
Muschkowski, Andrea
Peters, Jenny
Peters, Rouven
Prinzen, Sabrina
Reschke, Yvonne
Rohwer, Denis
Roszler, Thomas
Sander, Charline
Schauten, Sebastian
Schiffer, Daniel
Schiffer, Martina
Schiffer, Nicolas
Schmelzer, Bastian
Schreier, Carsten
Sillmanns, Jutta
Spengler, Britta
Spork, Emilia
Stieber, Kai
Stillig, Daniel
Vieten, Tina
Vu, Binh
Waldhausen, Uta
Wiemann, Friederike
Yasar, Sema

2000

Akhoundi, Farhad
Baumert, Miriam
Berg, Timo
Bongers, Richard
Cho, Seong Nam
Cho, Seong-ok
Claßen, Lars
Diez-Holz, Christiane
Dittmann, Kerstin
Djuric, Natascha
Draganovic, Selina
Efekan, Melis
Ehlig, Marcus
El Moussaoui, Najima
Elgharbi, Radouane
Engartner, Jan
Eßer, Benedikt
Eßer, Rebecca
Esser, Sabine
Fahle, Dirk
Garvert, Ann-Kathrin
Gefrath, Holger
Gützkow, Mareike
Henning, Oxana
Hensch, Christina
Herzog, Thomas
Hilterhaus, Anne
Höfener, Karola
Hommers, Dennis
Indenhuck, André
Jarck, Henning
Kabakis, Christopher
Käschel, Philipp
Klaßke, Dominik
Klein, Nora
Komor, Christiane
Korger, Monika
Kragl, Thorsten
Lechberg von, Christian
Liese, Christoph
Lomott, Simon
Lonski, Lukas
Looser, Julia
Makolies, Sebastian
Meier, Frank
Meiners, Christian
Müller, Freya
Müller, Sabrina
Neuß, Benjamin
Ngô, Bá Lâm
Ool van, Andreas
Pawlaczyk, Olivia
Pazes, Nicole
Präg, Patrick
Rausch, Pascal
Reinhold, Daniela
Ricke, Sebastian
Rohwer, Meike
Roszler, Otto
Rücker, Andreas
Schimmel, Thomas
Schlößer, Michael
Schmidt, Kristina

Schmidlein, Sascha
Schmitz, Eva
Schmitz, Michael
Schröder, Florian
Segbers, Stephan
Straka, Christoph
Straschek, Michael
Ungelenke, Christian
Viand, Kerstin
Violonchi, Christ
Walter, Laura
Wende, Angela
Wiebel, Katharina
Willems, Paul
Wilms, Christina
Wolf, Christian
Zielinski, Manuela
Zyma, Christoph

2001

Bernards, Nina
Bösch, Sebastian
Boxen van, Kai
Breuer, Ralph
Brock, Katrin
Campbell, Steven
Claßen, Stefanie
Dahmen, Dominik
Dahmen, Julia
Drews, Meike
Dudnikova, Anna
Düppe, Florian
Elgharbi, Malika
Elis, Tobias
Erb, Franziska
Fahle, Kerstin
Gerlach, Timo
Gezer, Deniz
Göbel, Stefan
Hahn, Andreas
Hauser, Michael
Heinrich, Clarissa
Heinrichs, Jessica
Höfener, Johannes
Hollunder, Philipp
Inderhees, Sascha
Kaczynski, Christian
Karakas, Sevil
Kavafyan, Alain
Klößges, Johannes
Malik, Nadia
Mentsches, Stephan
Müller, Janine
Myslinski, Daniel
Neuen, Heike
Niehues, David
Paulußen, Jens-Christoph
Perkampus, Frederik
Pferdmenges, Jörg
Phan, Vinh
Rauschenbach, Dennis
Reinartz, Sebastian
Roschkowski, Thomas
Saga, Jakob
Schiffer, Andrea

Schumacher, David
Schumacher, Enrico
Sladek, Kamil
Stäger, Yvonne
Thiruketheeswaran, Prasath
Vögeler, Henning
Wilms, Carsten
Winnerling, Tobias
Wirth, Daniel
Wöllner, Carsten
Wörndle, Sébastien
Wyduch, Moritz

2002

Abjadian, Babak
Agustin-Fröhlich, Alicia
Balter, Torsten
Bauch, Dominic
Birbacher, Frank
Bödeker, Denis
Bünger, Jan-Daniel
Deepen, Lars
Doxakopoulos, Helena
Ernst, Dagmar
Faltin, Jan
Fleßer, Sabine
Frentzen, Helmut
Gathen, Martin
Geburtig, Robert
Guthardt-Schulz, Edgar
Hauswald, Katja
Hermanns, Stefan
Holz, Sebastian
Kessler, Florian
Kettler, Lutz
Klar, Christopher
Kliniewski, Adrian
Kremers, Martina
Kremers, Stefan
Kroll, Moritz
Kubat, Clara
Kuru, Timur Hasan
Leisnering, Cornelia
Meeners, Simon
Moors, Cornelia
Nowara, Martha
Pathmanathan, Kumuthini
Pham, David
Pollmanns, Christian
Preis, Thomas
Rausch, Robin
Rönsberg, David
Schmitz, Hanna
Schollmeyer, Fabian
Schröders, Catherine
Sieben, Thomas
Sosnica, Slawomira
Stapper, Sebastian
Tekerek, Deniz
van Uffelt, Jan
Winter, Tobias
Wirtz, Sebastian
Zeus, Florian

2003

Ahnert, Tobias
Alders, Stefan
Arenhövel, Marco
Bäumges, Daniel
Bohuschke, Felix
Busfield, Toby
Chatzianagnostou, Dimitri
Clemens, Maike
Czogalla, Katrin
Dieter, Jennifer
Dregger, Carmen
Eatmadi-Foumani, Makan
Eckers, Cornelia
El Moussaoui, Narima
Felken, Kristina
Frambach, Nadine
Gartz, Roman
Gessner, Christian
Hauser, Nicole
Hinzmann, Roxana
Hülser, Thomas
Huynh, An
Hybel, Lydia
Kasah, Tarek
Kayaci, Filiz
Keuter, Daniela
Le, Quynh nhu
Makolies, Martin
Mausen, Lucia
Meiners, Anne
Mitter, Ursula
Mücke, Julius
Neuen, Antje
Neyen, Dorothea
Niebur, Sebastian
Nozaki, Ken
Offermann, Thomas
Rick, Rebecca
Röder, Andreas
Römogens, Frederik
Sander, Christine
Schafarczyk, Isabella
Schelnberger, Benjamin
Skena, Timo
Schlinker, Marcel
Schmitz, Carina
Schmitz, Markus
Schneider, Nora
Schollmeyer, Lea
Schöpf, Sven
Schulz, Andreas
Rönsberg, David
Siebert, Christoph
Staas, Martin
Stenzel, Annette
Tellmann, Moritz
Verboeket, René
Werth, Henning
Weuthen, Markus
Wijk van, Rebekka
Zimmermann, Ramona
Zoller, Jan

2004

Altinli, Duygu

Bara, Martin
Baur, Dennis
Berceanu, Andi
Berg, Andre
Bojarski, Patrizia
Breymann, Bernd
Buschmann, Anne
Cichon, Agnes
Dammann, Daniel
Diec, Heike
Erb, Mareike
Fröschke, Sascha
Gerlach, Nadine
Germer, Oliver
Göbel, Julia
Golebiewski, Dawid
Götsch, Dustin
Hannebohm, Nadine
Hassenpflug, David
Hinzmann, Michael
Hilkens, Marcel
Hof, Zen Wen
Höfener, Matthias
Huck, Christina
Hütz, Julia
Icli, Sezer
Kara, Deniz
Körber, Daniel
Köroglu, Ceyda
Krämer, Sonja
Künzel, Anika
Künzel, Katrin
Küppers, Daniel
Lauth, Stefan
Liebsch, Benjamin
Loos, Michael
Lorenz, Karsten
Luhs, Michaela
Lüngen, Madita
Malinowski, Melanie
M'Barek, Neiros
Meinert, Caroline
Michalke, Markus
Nagy, Dennis
Nonn, Sarah
Pawlitte, Florian
Peters, Martin
Pferdmenges, Ina
Präg, Simone
Rücker, Matthias
Sartor, Stephanie
Schlösser, Torsten
Schöbel, André
Schwarz, Nora
Shen, Liyaowei
Sinnathurai, Anpalagnan
Toelstede, Markus
Weirowitz, Kathrin
Wipperfürth, Simone
Worms, Paul

2005

Berger, Martin
Bi, Ang
Breugelmans, Kai

Brungs, Philipp
Buder, Sebastian
Conen, Lea
Cuypers, Anne
Deev, Anni
Eckert, Lisa
Erol, Julia
Eßer, Julia
Esser, Mareike
Fuhrmann, Sebastian
Geller, Artur
Gnanasundaram, Nilanie
Gotzens, Tim
Grabowski, Nadine
Hartmann, Julian
Hartwig, Davina
Haupt, Yvonne
Heiniz, Paul
Heinrichs, Stefanie
Herbrand, Martin
Hirsch, Kristina
Hollenbeck, Wolfgang
Hommers, Daniela
Huynh, Karin
Jaroscak, Darij
Kessler, Nikolas
Kießhauer, Paul
Klößges, Stefan
Koncewicz, Paul
Lastro, Stipo
Le, Huynh Viet Tu
Marx, Julius
Mayer, Michael
Mieczkowski, Matthäus
Mikolaschek, Jennifer
Neumann, Martina
Nguyen, My-Linh
Nguyen, Ngoc-Hien
Oh, Sung-Whan
Pham, Steven
Plum, Stefan
Preilowski, Patrick
Preis, Susanne
Richter, Lutz
Semenjuk, Lidia
Staas, Katrin
Surmacs, Michel
Terstappen, Tanja
Thul, Andreas
Verhoeven, Tim
Vieß, Thomas
Vögeler, Maria
Weber, Dieter
Wimmers, Janine
Wolinski, Sven
Wülfert, Sarah
Wunderlich, Romy

2006

Al Mrayati, Amr
Ausländer, Patrick
Berghoff, Sandra
Both, Sebastian
Broich, Sebastian
Bui, Tuong Thuy

Capaat, Sait
Caspers, Laura
Clemens, Anke
Deckers, Iris
Diec, Jens
Drever, Anne
Eimermacher, Caterina
El Lahib, Omar
Eßer, Melissa
Farhadi, Fabian
Fischer, Marcel
Galli, Felix
Gölden, Tim
Greifendorf, Sascha
Haas, Anastasia
Hannebohm, Christiane
Hansen, Nadine
Heinrich, Christoph
Heinrichs, Sven
Hüpperling, Silke
Kara, Buket
Kayaci, Yasemin
Keymer, Fabian
Kiczan, Claudia
Klatt, Pawel
Klein, Ingmar
Kowalczyk, Jan
Land, Maurice
Lorenz, Sebastian
Lowins, Sebastian
Lüngen, Peter
Milde, Thomas
Mohamed, Readone
Münster, Maike
Neuß, Frederic
Peitz, Matthias
Petrenz, Mickael
Phung, Susanne
Prüfer, David
Putz, Jana
Reiners, Kim
Sarikaya, Ebru
Schiefer, Astrid
Schiffer, Andreas
Schlößer, Lena
Schmidlein, Sarah
Schöpf, Jörg
Schröders, Dominik
Smolka, Matthäus
Thimm, Sven
Thiruketheeswaran, Prathep
Thiveßen, Sabine
Thomy, Dhana
Tran, Lan-Anh
Tuchel, Philipp
Wahabzadah, Morsal
Wahabzadah, Zohal
Weinberg, Joscha
Wingerath, Christian
Winnerling, Katharina
Wirachowski, Natalia
Wormitt, Esther
Wüllenweber, Anja
Zackiewicz, Alicja

2007

Abrahams, Henrik
Assaf, Sara
Ballweg, Felix
Beckensträter, Hanna
Bernard, Julia
Bremer, Tilman
Brüggen, Robert
Bülling, Julia
Buyel, Joschka
Capan, Jasmin
Chand, Asghar
Czaja, Malwina
Danek, Anna
Differding, Verena
Dorn, David
Duong, Johnny
Eicker, Andrea
Fischer, David
Fliege, Tim
Fols, Margarethe
Goeldner, Nathalia
Gökduman, Cihan
Gormanns, Kerstin
Grunert, Tim
Guntermann, Sami
Gustävel, Marcel
Hagelauer, Lena
Hahn, Moritz
Hansen, Kosta
Hillers, Marco
Höfig, Henning
Hollenbeck, Christoph
Hüpperling, Anke
Hüpperling, Frauke
Jansen, Christina
Kabus, Janka
Kalibe, Vera
Kersten, Nadine
Ketabi, Mitra
Klima, Carl-Philipp
Kolarczyk, Lukas
Kovacevic, Larisa
Krawietz, Pia
Langen, Nicola
Lösch, Philipp
Meuters, Marlon
Milker, Sofia
Minten, Justus
Mischkies, Tim
Moj, Eva
Mommerskamp, Sascha
Mühmel, Marc
Nettingsmeier, Linda
Neumann, Andrea
Nguyen Ngo, Bao Loc
Nolden, Christian
Pappas, Euridike
Perkampus, Jörg
Picklaps, Mona-Christin
Puk, Inken
Rahmen, Sarah
Reese von Ohlen, Till
Reiners, Christoph

Reis, Robin
Sahel, Benjamin
Schiefer, Judith
Schiffer, Isabelle
Schimanski, Anna
Schlenkrich, Anke
Schmitter, Jan
Schmitz, Matthias
Schneider, Edith
Sieben, Katrin
Spinnen, Sebastian
Steinnökel, Thilo
Strunk, Christiane
Surmacs, Anke
Tolls, Rene
Topütt, Sebastian
Uebergünn, David
van Hünsel, Christian
Vo, Thi Yen Nhi
von Contzen, Carina
Vosschmidt, Tobias
Weber, Semjon
Weiner, Andreas
Wesner, Sabrina
Wessel, Lars
Wittkopf, Florian
Wolinski, Melanie

2008

Alonso Martinez, David
Aytan, Aycan
Baumanns, Julia Karin
Becker, Anna
Boekels, Angelika
Breker, Markus
Breugelmans, Andre
Broziewski, Charlotte
Buche, Anika
Dannemann, Jonathan
Dickmeiß, Andreas
Diec, Kevin Dennis
Duda, Dominik Jan
Elias, Julius
Elias, Thomas
Ewald, Tim
Fischer, Michael
Fischmann, Julia
Fliege, Liesa
Gielen, Simone
Gitz, Francesco
Goldenthal, Carolin
Gützkow, Marvin Daniel
Heinrichs, Felix
Hendrix, Christoph
Herbrand, Theresa
Hermanns, Michèle
Hess, Sarah Jessica
Hilgers, Dennis
Hohmann, Silvia Patricia
Hommers, Stephan
Ibold, Robert Tobias
Ingenhoven, Nils
Jakimova, Polina
Kaspers, Frauke Lynn
Kempin, Jonas



Adolph, Patrik
Ahner, Anne-Luise
Akkas, Manolya
Anders, Laura
Angermund, Matthias
Anthony, Angelina
Baer, Eric
Bauß, Jessica
Beckers, Tim
Beckers, Tobias
Bender, Daniel
Bennewirtz, Daniel
Berisha, Dritan
Berthold, Holger
Biermann, Katrin
Bong, Daniel
Bovelett, Maren
Brauwers, Anna
Burhany, Khaled
Buscher, Christian
Capar, Seda
Danielzik, Michael
Dellenbusch, Verena
Deußen, Sabine
Dickhof, Marc
Donga, Christian
El Aboussi, Kaoutar
Faktorovich, Ilja
Frings, Lisa
Gabler, Adrian
Gabler, Dorian
Gala-Marti, Tobias
Galle, Niklas
Goroll, Raphaela
Hemat, Spalmi
Holter, Robin
Honold, Ekaterina

Hübner, Kay
Inanici, Timo
Jansen, Marco
Jomaa, Christian
Kampes, Robin
Kan, Alexandre
Kersting, Jonas
Kesting, Jan
Klein, Bennett
Knoppe, Hanno
Korioth, Annika
Krebs, Lisa
Krippendorf, Jessica
Kuliczowski, Nicole
Kundevski, Shirin
Küster, Aljoscha
Laritzki, Daria
Laumen, Mandy
Löhr, Marisa
Manthei, Sebastian
Modlich, Malte
Moers, Jessica
Motylska, Dominika
Münster, Connor
Murugiah, Sinthujan
Nassiri, Hibatolah
Naues, Sebastian
Naues, Maximilian
Nekrasow, Alexandra
Nieckarz, Laura
Otreba, Oliver
Özkan, Muhammed
Paterak, Katharina
Peters, Sven
Pollmanns, Alexandra
Potting, Anna
Pütz, Stephan

Quintela Gouveia, Andre
Raschke, Sven
Rickum, Leriant
Rühl, Sarah
Rzechula, Adam
Sander, Philippe
Sarıkaya, Burak
Schlefers, Maren
Schlereth, Christopher
Schmitz, Julia
Schreiber, Tobias
Schwan, Melanie
Schwarz, Eduard
Sitt, Mike
Sonntag, Thomas
Stadeler, Jana
Stolz, Nicole
Stümpges, Marcel
Tang-Chieu, Long
Vaßen, Nicola
Veckes, Sebastian
Vieten, Tim
Vijayakumaran, Vithusan
Vinbert, Flora
Weitz, Saskia
Wendel, Torben
Wendt, Silke
Wiktorczyk, Patrick
Wimmer, Marcel
Winkens, Maren
Wirtz, Gina
Wittkopf, Nils
Wolf, Guido
Wolters, Marcel
Zentner, Marleen
Zilic, Jelena



Vor einem Vierteljahrhundert.
Aus Anlass der Jahrhundertfeier schenken uns die Partnerschulen fünf Bäume, wie dies auf dem Dokument ersichtlich wird, das der damalige Schulleiter Werner Schaffhaus in der Hand hält.

Seit meinem Eintritt in das Kollegium des Math.-Nat. im August 1978 habe ich das schulische Leben fotografisch begleitet. Während der andere Fotograf an der Schule, der Kunst-Kollege Heribert Endres, seine Fotos hauptsächlich als Künstler gestaltete, war mein Metier eher die Reportage, die Antizipation des nächsten Moments – mit dem

Finger am Auslöser.
Es würde einige Bände füllen und den Rahmen dieser Festschrift bei weitem sprengen, sollte auch nur annähernd eine Sammlung der in über 30 Dienstjahren gemachten Fotos präsentiert werden. Deshalb sind hier einige Impressionen aus dem Schulleben des vergangenen Vierteljahrhunderts vorgestellt. Es sind nicht so

sehr die großen Momente, die hier zu sehen sind, sondern eher die kleinen Augenblicke, die vielleicht manchmal mit einem Schmunzeln festgehalten wurden. Neben der Dokumentation hat auch die Ästhetik bei der Auswahl der Bilder eine Rolle gespielt.

HERBERT PETERS



Festlicher Anlass vor 25 Jahren. Herr Hackemann und Herr Schafhaus in vorderster Reihe.

Die Vertreter der Partnerschulen beim Fünf-Länder-Treffen 1995 in Mönchengladbach mit OB Feldhege (2.v.l. neben Herrn Hackemann).



Qasbi, Oliver
Oydan, Muhammad
Parvaz, Khatunza
Peters, Sven
Pillay, Alexander
Pinning, Anne
Pitt, Stephen



Ein Math.-Nat.-Triumvirat. Bei der offiziellen Einführung von Oberstudiendirektor Klaus Hackemann am 2. Oktober 1993 trafen sich seine Vorgänger Werner Schafhaus (l.) und Konrad Regenhard (r.) und nahmen den neuen Schulleiter in die Mitte.

Abstreich 1997. Die Abiturienten hatten das Lehrerzimmer mit Luftballons „lahmgelegt“, nicht unbedingt zur Freude von Herrn Görner (l.) und Herrn Jansen (r.)..



...beim anschließenden Schabernack im PZ hielten sich Herr Endres (l.) und Herr E. Peters (r.) an Erich Kästner und ließen sich „die Kindheit nicht austreiben“.





Tag der offenen Tür am 8. und 9.12.1989. Damals stand die Schule also zwei Tage für Besucher offen.
Zum 200. Jahrestag der Revolution hatte sich die Fachschaft Französisch dazu etwas Besonderes einfallen lassen. General Jürgen Pauly wurde flankiert von Revolutionsaktivisten Marcell Heinrichs und Françoise Wörndle.



Wohltätigkeitswanderung am 8.10.1992. Herr Hackemann klärt mit einem Offiziellen den Polizeischutz für die Math.-Nat.-Schüler.



Selbst ist die Schule! Die Cafeteria brauchte dringend einen neuen Anstrich. Das Jahr 1994 unterscheidet sich kaum vom Jahr 2012 bezüglich der Stadtfinanzen. Also griffen Schulleitung und Elternvertretung selbst zum Pinsel. Elternpflegschaftsvorsitzende Frau Ehlig auf der Klappleiter in Kooperation mit Schulleiter Hackemann.



Das berühmte Karnevalsballett 1997. Verschiedene Herren des Lehrerkollegiums präsentierten ihre Version vom Tschairowskys Schwanensee.



Theater in der ganzen Schule. 1998 führte die Theatergruppe mitten-Drinn unter der Leitung von Jürgen Kolvenbach Shakespeares „Wie es euch gefällt“ auf und benutzte die gesamte Schule als Bühne. Das Publikum folgte den Schauspielern – hier zum „Amphiteater“ vor der Cafeteria.



Sportfest 1998. Eine Auswahl von Lehrer spielte gegen eine Schülerauswahl. Trotz allerbesten Ausrüstung hatte das Oldie-Team keine Chance. Selbstverständlich durften die Cheer-„girls“ nicht fehlen.





Das Fünf-Länder-Treffen 2000 hatte das Motto „Transparenz“. Im PZ und im Schulinnenhof waren transparente Tücher gespannt.

Es ist offensichtlich noch Suppe da.
Beim Fünf-Länder-Treffen 1995 bietet
der stellvertretende Schulleiter Heinz-
Theo Jacobs höchstpersönlich die köst-
liche Speise für die Gäste an – natürlich
im stilechten Outfit.



1993 gab es am Math.-Nat. ein Projekt „gegen Gewalt“. Im Kunst-Innenhof wurde die Wand neu gestaltet, und im PZ entstand eine „Klagemauer“.





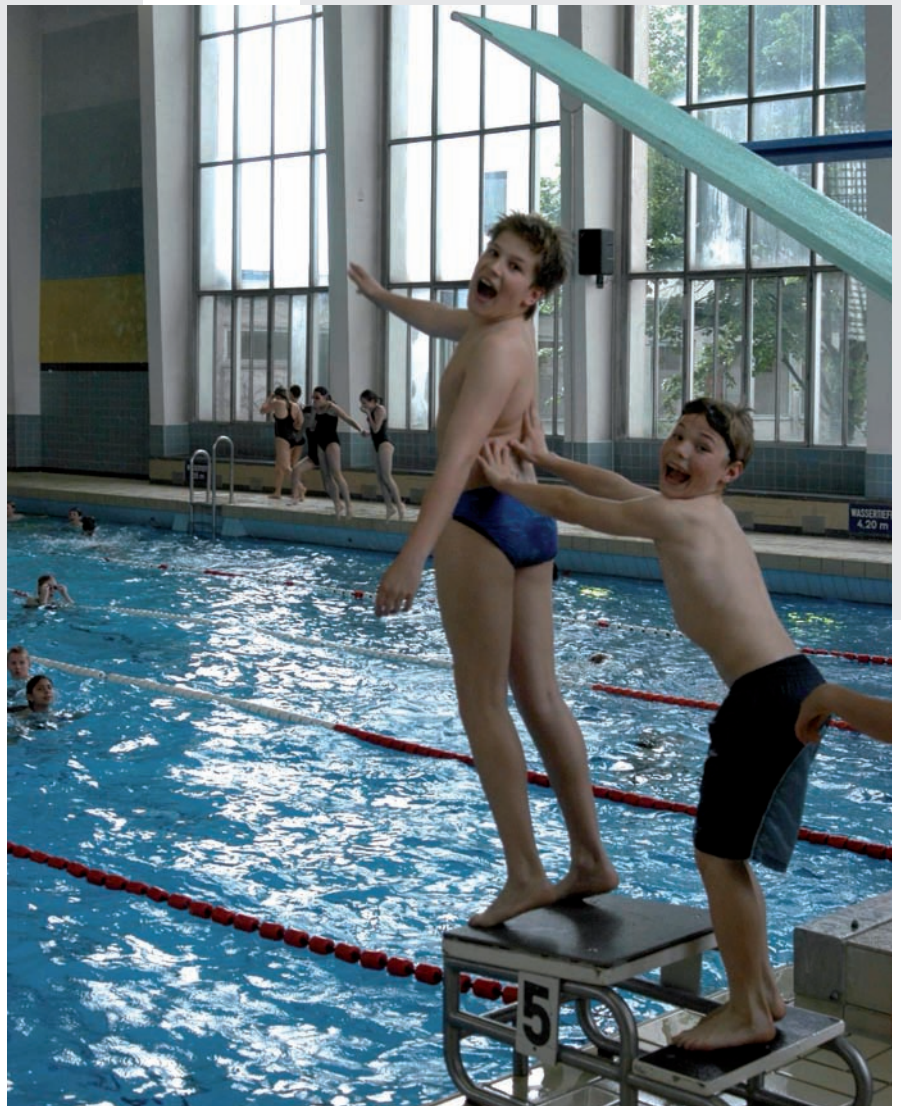
Schwimmfest 2005.

Schwimmfest 2004. Startsprünge.





Schwimmfest 2004.
Herr Brockers schreibt die Ergebnisse der Wettbewerber auf – im gesicherten Bereich.



Schwimmfest 2004.



Wie die Zeit vergeht! Annika beim Schwimmfest 2004 und beim Sportfest 2011.





Mündliche Mitarbeit? Saskia beim Konzert 2005 und bei der Abigala 2011.





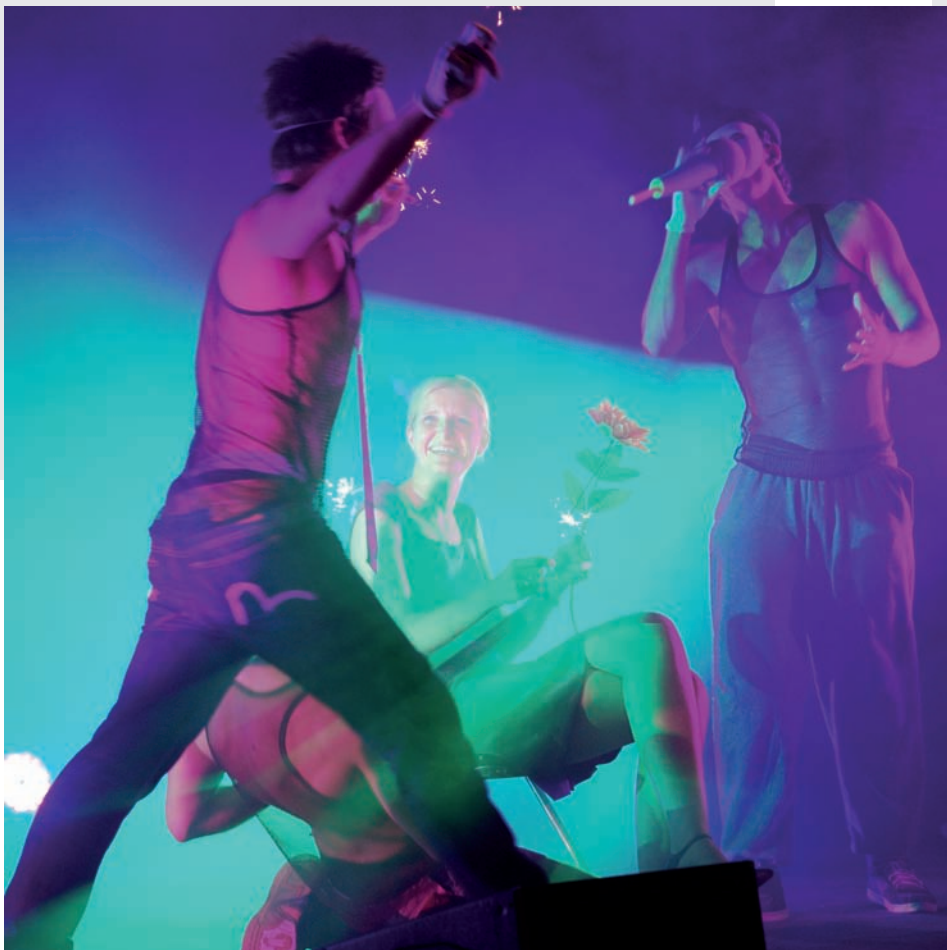
Wir sind Papst! – Thorsten Corban beim Anbringen der Nachricht über den „deutschen Papst“ beim Fünf-Länder-Treffen 2005 in Diekirch.

Wir haben Abitur! – Stolze Abiturientinnen 2010.





Große Abiball-Show 2010. Eine Abiturienten Boy Group huldigt ihrer Beratungslehrerin Frau Ottenhof.





Abigala am 20.1.2011. Die Abiturientia 2011 präsentierte in einer Gala die Talente ihrer Stufe. Der etwas derangierte Moderator sorgte für amüsante Übergänge.



Abiturfeier am 27.6.2010.
Ceren Gülcelik ist nicht nur
Geigerin, sondern bewies
hier auch ihr großartiges
Können als Sängerin



Kleine und große Künstlerinnen mit der Violine. (Weihnachtskonzerte 2003 und 2005).



Warten auf den Auftritt



Frau Schultes beim Sommerkonzert 2006

drei Violinistinnen beim Weihnachtskonzert 2009



Am Klavier:



Frau Schultes

Frau Habrich



Am Klavier:



Herr Corban

Hakan Ulus





Mathematiker Dieter Hecht (2004)



Wichtige Informationen für
Christiane Steinhoff, Stephanie
Schultes, Thorsten Corban



Die Kollegen E. Peters und Waldhausen beim Abiturball 2006.

Dr. Peter Blumen im philosophischen Gespräch mit einer Abiturientin beim Abiturball 2006.





Ehemalige beim Ehemaligentreffen am 25.9.2004





Zukünftige Ehemalige (Tag der offenen Tür 2005)

und fast Ehemalige (Abiturientia 2006 – noch nicht ganz fertig für das offizielle Foto).





Im Gespräch:
Frau Habrich mit Herrn Borkowsky bei der Abiturfeier 2004

Herr Borkowsky mit Herrn Steinkamp beim Sportfest 2006





Abiturfeier 2009



Fleißige Hände der damaligen 12er bei
der Abiturfeier 2006



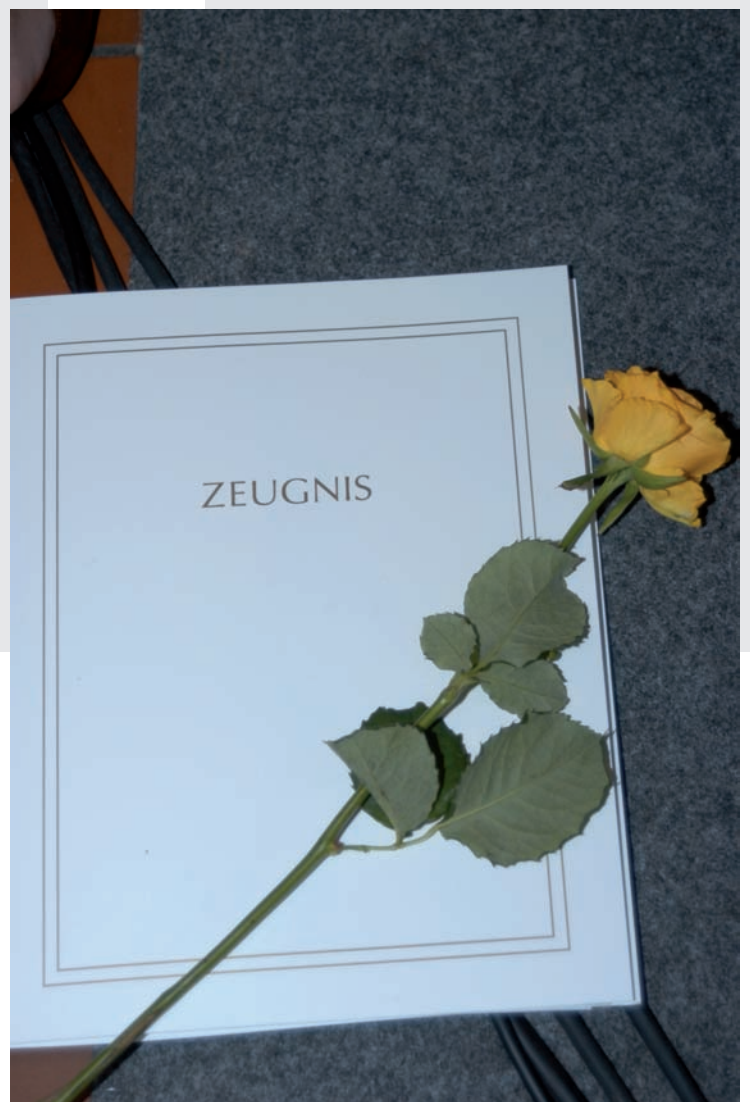
Abiturfeier 2006

Abiturfeier 2010





Abiturfeier 2006





Freude (über ein 1,0 Abitur 2010)



Entspannung (Abiturienten 2005)



Anspannung (Sportfest 2008)

Feststimmung (Abiball 2004)



Bei der Arbeit



Tag der offenen Tür 2009

Tag der offenen Tür 2003





Die Leichtathletik-Mannschaft beim Fünf-Länder-Treffen in Diekirch 2005

Das Math.-Nat. war Pate der argentinischen Mannschaft bei der Hockey-Weltmeisterschaft 2006. Eine Gruppe von Schülern und Lehrern präsentiert unseren Paten-Stand beim Tag der offenen Tür 2005.





Literaturkursgruppe bei der Präsentation 2010



Opernbesucherinnen. Bei der Studienfahrt des Englisch LK nach Prag 2004 ging es um Kultur. Ein Besuch der Oper (es gab Mozarts Cosi fan tutte) war Teil des Programms. Und in die Oper geht man nicht im T-Shirt!



Theater 2011. Planus_mortuus präsentiert: Woddy
Allen, Tod
Ceren Altan prüft Geld.

Theater 2011. Planus_mortuus präsentiert: Woddy Allen, Tod
Nicole Stolz (als Prostituierte) weist auf den
Mörder hin.





Harald Blockhaus, Leiter von Literaturkursen und der Math.-Nat.-Theatergruppe, konzentriert sich auf die Aufführung seiner Schüler beim Neujahrsempfang der Schule am 14. Januar 2012.



Reinhold Schiffers, Bezirksvorsteher Mönchengladbach Nord und Math.-Nat.-Abiturient 1971 beim Neujahrsempfang der Schule am 14. Januar 2012.

Fünf-Länder-Treffen in Diekirch 2004



Tanztraining für die Präsentationsveranstaltung der workshops.





Zeit zum Ausruhen gab es allerdings auch.





Bei der Studienfahrt nach Prag 2004 hatte sich Herr Tipp von den vielen Kühen, die in der Stadt herumstanden, natürlich die französische als Anlehnungsobjekt ausgesucht.



Plein's Sauhaufen. Die 9. Klasse von Walter Plein hatte sich zu ihrer Berlinfahrt 2010 eine Überraschung für ihren Klassenleiter ausgedacht. Alle erschienen im Kapuzenshirt mit der besagten Aufschrift. Als Englischlehrer wird Herrn Plein die Schreibweise mit dem angelsächsischen Genitiv besonders gefallen haben.



Bei der Literaturkurs-Präsentation „Morgenstern TV“ am 22. Juni 2010 gab es eine ganz kleine Besucherin, die ganz stolz auf ihre große Schwester war.

Im Fach Physik können einem schon mal die Haare zu Berge stehen (beim Tag der offenen Tür 2011).

